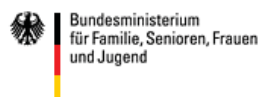




# Studie zur Situation von Alleinerziehenden in Winzerla 2009

**Kerstin Martin und Ines Morgenstern**  
unter Mitwirkung von Sabine Henning und Robert Treichel



## INHALT

1	Datengrundlage.....	4
1.1	Stichprobe .....	4
1.2	Repräsentativität.....	6
2	Bevölkerungsstruktur in Winzerla.....	8
2.1	Alter und Geschlecht.....	8
2.2	Lebensverhältnisse.....	9
2.3	Kinder und Beeinträchtigungen .....	12
2.4	Schulabschluss.....	13
2.5	Staatsangehörigkeit .....	14
2.6	Migration.....	14
2.7	Mobilität.....	15
3	Sozioökonomische Situation .....	18
3.1	Erwerbskonstellationen.....	18
3.2	Erwerbstätigkeit .....	21
3.2.1	Maß der Erwerbstätigkeit.....	21
3.2.2	Arbeitszeitregelung .....	22
3.2.3	Work-Life-Balance .....	22
3.3	Erwerbslosigkeit .....	26
3.3.1	Zeitraum der Erwerbslosigkeit .....	26
3.3.2	Gründe.....	27
3.3.3	Arbeitsplatzsuche – Voraussetzungen, Probleme und Unterstützung .....	28
3.3.4	Bewerbungen und Vorstellungsgespräche .....	33
3.4	Einkommenssituation.....	34
3.4.1	Verfügbares Haushaltsgeld und Einkommen .....	34
3.4.2	Einschätzung der finanziellen Situation.....	37
3.5	Schulden .....	40
4	Unterstützungsleistungen und Netzwerke .....	42
4.1.1	Institutionelle Unterstützung .....	42
4.1.2	Private Netzwerke .....	45
5	Kinderbetreuung .....	46

6	Wohnen.....	52
7	Psychosoziale Befindlichkeit und Zufriedenheit .....	59
7.1	Psychosoziale Befindlichkeit .....	59
7.2	Allgemeine Zufriedenheit.....	62
7.3	Lebenszufriedenheit.....	66
7.4	Sorgen und Probleme.....	69
8	Kultur.....	72
9	Medien .....	77
10	Sprache.....	78

## 1 DATENGRUNDLAGE

### 1.1 Stichprobe

Das Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT – führt im Rahmen des Programms „Stärken vor Ort“ die Situationsanalyse Alleinerziehender in Winzerla durch.

Auf Grund der Schwierigkeit „alleinerziehende Personen“ aus dem Jenaer Einwohnermeldeverzeichnis exakt zu filtern, wurden für die Ermittlung einer Stichprobe alle mit einem Haupt- bzw. Nebenwohnsitz gemeldeten Kinder unter 18 Jahren herangezogen. Daraus entstand die Überlegungen die Befragung auf alle Planungsräume auszuweiten. Mit Unterstützung der Stadt konnte dies umgesetzt werden.

Somit zog die Jenaer Statistikstelle aus den in Jena registrierten ca. 15.000 Kindern (dies entspricht ca. 8430 Haushalte) eine nach Planungsräumen gewichtete Stichprobe von 5000 Haushalten. Diese 5000 Haushalte wurden mit einem Anschreiben des Bürgermeisters, einem Fragebogen und einem frankierten Rückumschlag versehen kontaktiert, mit der Bitte den Fragebogen auszufüllen und zurückzusenden. Im Vorfeld wurden die Bürger/innen der Stadt Jena umfassend sowohl in der stadtweiten Presse als auch in der Stadtteilzeitung Winzerla über die Befragung informiert.

Ziel dieser schriftlichen Befragung ist es, Aussagen zur Lebens- und Erwerbssituation der Befragten zu erhalten, sowie Informationen zu notwendigen Unterstützungsleistungen und anderen Bedarfslagen (beispielsweise in Bezug auf Kinderbetreuung, Wohnsituation, Ämter/Institutionen etc.).

Die vorliegenden Diagramme beziehen sich auf die Daten aus dem Stadtteil Winzerla. An den Stellen, an denen es sich anbietet, erfolgt die Darstellung aller Planungsräume im Überblick, um eine bessere Einordnung des Planungsraumes vornehmen zu können. An diesen Stellen befindet sich ein Hinweis im Bericht. Die Auswertung für die gesamte Stadt Jena ist einem gesonderten Bericht zu entnehmen.

Die Erhebung fand mittels sechsseitigem Fragebogen statt. Der Bogen enthielt größtenteils geschlossene skalierte Fragen, die durch offene Antwortmöglichkeiten ergänzt wurden. Der Fragebogen vereinte u.a. folgende Themenkomplexe:

- Soziodemografische Daten;
- Erwerbstätigkeit/Erwerbslosigkeit;
- Unterstützungsleistungen/Netzwerke;
- Kinderbetreuung;
- Psychosoziale Befindlichkeit/Zufriedenheit;
- Kultur.

Der Zeitraum für die Befragung lag zwischen Ende Oktober und Ende November 2009. Insgesamt gingen aus dem Planungsraum Winzerla 161 Fragebögen in die Auswertung ein.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die diese Befragung unterstützt haben; insbesondere gilt unser Dank den Personen, die einen Fragebogen ausgefüllt und an uns zurückgesandt haben.

Im Rahmen der eigenen Qualitätssicherung werden die Standards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation zugrunde gelegt. Beispielhaft sollen hier einige Standards beschrieben werden:

### **Nützlichkeitsstandards**

Die Grundlagen der Bewertung und Interpretation der Ergebnisse werden transparent gemacht.

Der gesamte Evaluationsprozess wird so angelegt, dass die Beteiligten angeregt werden, die Ergebnisse zu nutzen.

Das Evaluationsteam verfügt über Glaubwürdigkeit und methodische und fachliche Kompetenz.

### **Durchführbarkeitsstandards**

Die eingesetzten Verfahren halten die Belastungen der Beteiligten im Verhältnis zum erwarteten Nutzen gering.

Der Aufwand der Evaluation steht in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen.

### **Korrektheitsstandards**

Die Sicherheit, Würde und Rechte aller Beteiligten werden geschützt.

Es werden sowohl Stärken als auch Schwächen des Evaluationsgegenstandes möglichst vollständig dargestellt.

Das Evaluationsteam ist hinsichtlich Durchführung und Berichterstattung unparteiisch.

### **Genauigkeitsstandards**

Alle Informationsquellen werden ausreichend dokumentiert.

Die erfassten Daten sind valide und reliabel.

Die Auswertung aller Informationen erfolgt systematisch.

Alle Schlussfolgerungen sind ausreichend begründet.

## 1.2 Repräsentativität

Die Verteilung des Rücklaufes auf alle Planungsräume zeigt nebenstehendes Diagramm:

Der größte Rücklauf mit 30,6% ist aus Jena-West zu verzeichnen, gefolgt von Jena-Nord (17,8%) und Jena-Ost (17,6%).

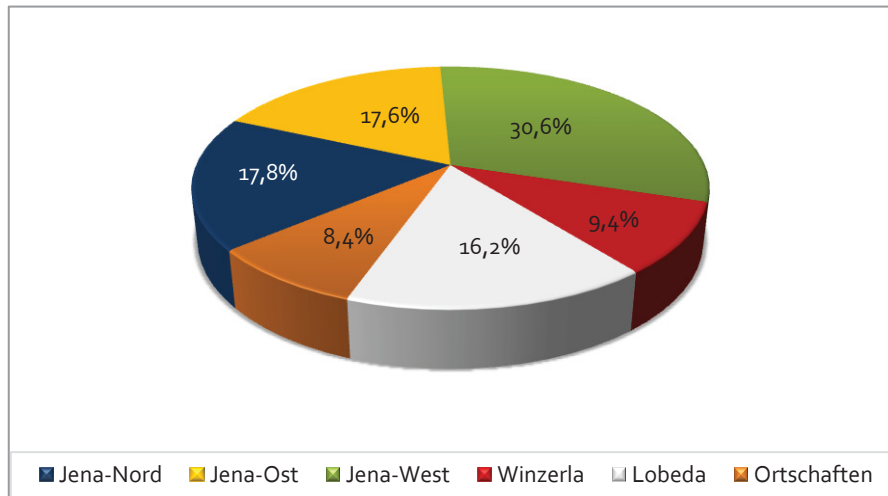


Abb. 1 Verteilung des Rücklaufs nach Planungsräumen

Die folgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung der versendeten Fragebögen und dem Rücklauf aus den Planungsräumen. In Jena-Nord wurden beispielsweise 902 Fragebögen versandt, von denen 303 ausgefüllt an ORBIT zurückgesendet wurden. Dies entspricht einem sehr guten Rücklauf von 33,6%. Generell liegt die Rücklaufquote pro Stadtteil bei über 25,0% - zum Teil sogar bei 46,1% (Jena-West). Die Repräsentativität der Daten für jeden Stadtteil ist somit gewährleistet.

Planungsraum	Versand gesamt	Rücklauf	Rücklauf pro Planungsraum in %
Jena-Nord	902	303	33,6
Jena-Ost	808	300	37,1
Jena-West	1133	522	46,1
Winzerla	641	161	25,1
Lobeda	995	276	27,7
Gemeinden	521	144	27,6
<b>Gesamt</b>	<b>5000</b>	<b>1706</b>	

Abb. 2 Repräsentativität des Rücklaufs nach Planungsräumen

Betrachtet man den Rücklauf nur nach den Haushalten mit Kindern (auch Alleinerziehende), ist die Gruppe der Befragten aus den umliegenden Gemeinden leicht überrepräsentiert und die Lobedaer/innen leicht unterrepräsentiert. Gleiche Verteilungen sind auch aus anderen gesamtstädtischen Befragungen bekannt (vgl. Bevölkerungsbefragung zur Kulturnutzung).

Die folgende Tabelle zeigt die Daten im Überblick:

Planungsraum	HH mit Kindern	in %	Rücklauf	in %	Differenz
Jena-Nord	1.523	18,1	303	19,9	1,8
Jena-Ost	1.393	16,5	300	21,5	5,0
Jena-West	1.902	22,6	522	27,4	4,8
Winzerla	1.148	13,6	161	14,0	0,4
Lobeda	1.663	19,7	276	16,6	-3,1
Gemeinden	801	9,5	144	18,0	8,5
<b>Gesamt</b>	<b>8.430</b>	<b>100,0</b>	<b>1706</b>		

Abb. 3 Repräsentativität des Rücklaufs nach Haushalten mit Kindern (auch Alleinerziehende)

Ein Vergleich zwischen der Statistik Jena und dem Rücklauf aus der Befragung nach Alleinerziehenden zeigt, dass ebenfalls wie in Abb. 3 eine leichte Unterrepräsentierung der Befragten aus Lobeda und eine leichte Überrepräsentierung der Befragten aus den umliegenden Gemeinden besteht.

Planungsraum	HH von Alleinerziehenden	in %	Alleinerziehende Stichprobe	in %	Differenz
Jena-Nord	702	18,2	114	16,2	-1,9
Jena-Ost	593	15,4	90	15,2	-0,2
Jena-West	849	22,0	190	22,4	0,4
Winzerla	608	15,7	78	12,8	-2,9
Lobeda	865	22,4	145	16,8	-5,6
Gemeinden	245	6,3	52	21,2	14,9
<b>Gesamt</b>	<b>3.862</b>	<b>100,0</b>	<b>671</b>		

Abb. 4 Repräsentativität des Rücklaufs nach Alleinerziehenden Haushalten

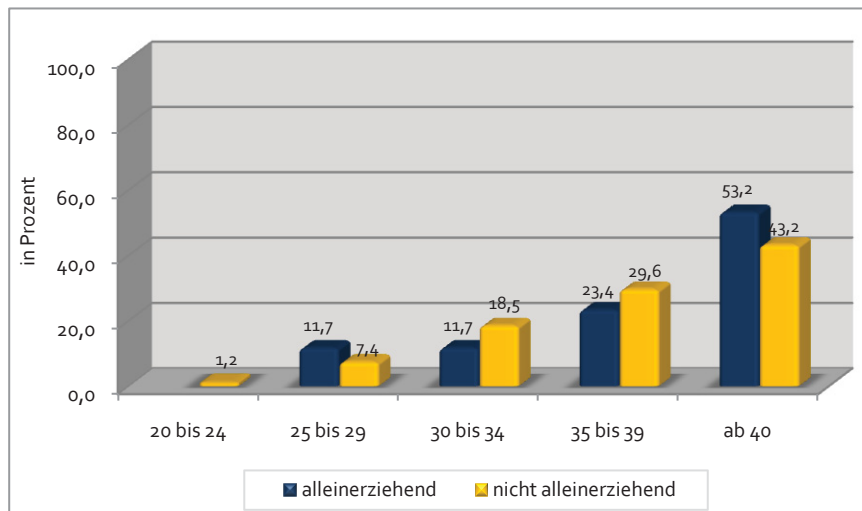
Eine Repräsentativität der Daten ist trotz dieser mittleren Unterschiede gegeben.

## 2 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR IN WINZERLA

Zu Beginn und am Ende des Fragebogens sollten die Teilnehmer/innen einige demografische Fragen beantworten. Dazu gehörten beispielsweise Alter, Geschlecht, Zusammenleben, Migrationshintergrund oder Schulabschluss. Die Ergebnisse für Winzerla werden nun im Überblick dargestellt.

### 2.1 Alter und Geschlecht

Im Durchschnitt sind die Befragten aus Winzerla 39,0 Jahre alt (Alleinerziehende: 39,5 Jahre; Nicht-Alleinerziehende: 38,5 Jahre). Dabei reicht die Spanne der gemachten



Angaben von 23 bis 54 Jahren. Das Diagramm stellt die Altersstruktur der Alleinerziehenden und Nicht-Alleinerziehenden dar.

Abb. 5 Verteilung nach Alter

Die Angaben zum Geschlecht ergeben: 89,4% der Befragten sind weiblich und 10,6% männlich. Hierbei ist zu erwähnen, dass den Familien freigestellt wurde, welche erwachsene Person den Fragebogen ausfüllt.

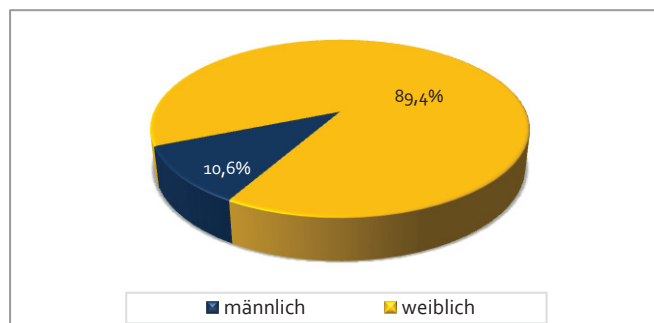


Abb. 6 Geschlecht

Betrachtet man die Verteilung des Geschlechts nach der Familienkonstellation so ergibt sich folgendes: Ausgehend von den Alleinerziehenden sind 92,3% weiblichen (Nicht-Alleinerziehende: 86,7%) und 7,7% männlichen (Nicht-Alleinerziehende: 13,3%) Geschlechts.



## 2.2 Lebensverhältnisse

Schaut man sich die Lebensverhältnisse der Befragten an, so zeigt sich dieses Bild: 56,3% der Befragten gaben bei der Frage zum Familienstand an, dass sie verheiratet sind und mit ihrem Ehepartner/in zusammen leben. 10,6% der befragten Personen leben in einer Partnerschaft. 4,4% sind verheiratet, leben jedoch dauerhaft getrennt von ihrem Partner. 16,3% der Teilnehmer/innen gaben bei der Frage zum Familienstand an, dass sie geschieden sind.

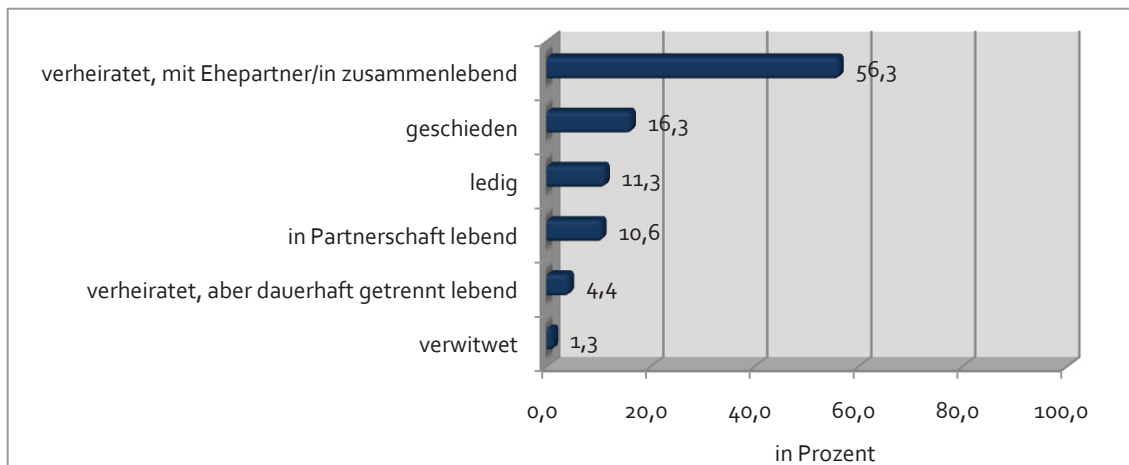


Abb. 7 Familienstand

Um herauszufinden, wie die Wohnverhältnisse der Befragten sind, wurden sie nach den Personen befragt, mit denen sie (außer den eigenen Kindern) zusammen in einem Haushalt leben. Insgesamt wohnen 47,2% der Winzerlaer/innen allein mit ihren Kindern. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss, dass 52,8% mit weiteren Personen (außer den Kindern) zusammenleben; welche dies sind, zeigt folgende Grafik (Mehrfachangaben waren hierbei möglich):

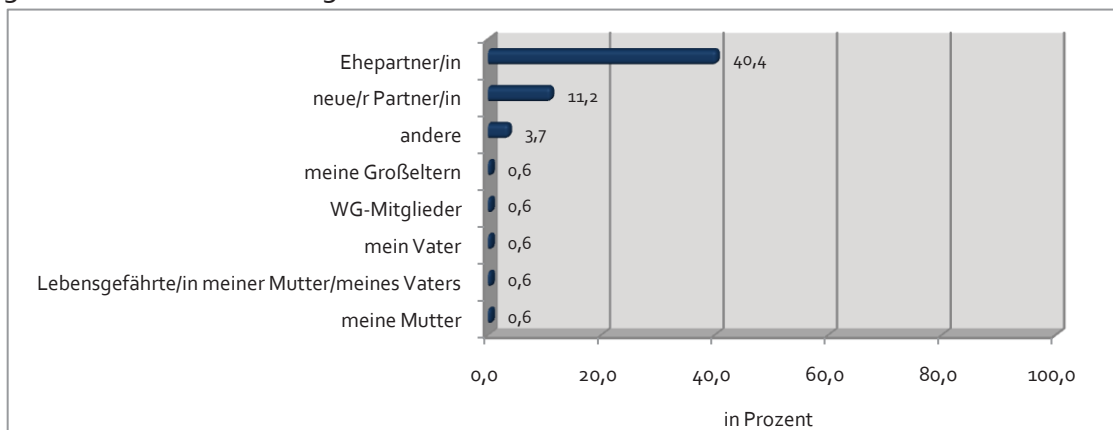


Abb. 8 Wohnsituation

40,4% der Befragten leben mit ihrem/ihrer Ehepartner/in zusammen, bei 11,2% lebt der/die neue Partner/in mit im Haushalt. In der offenen Antwortmöglichkeit konnten die Befragten noch weitere mit im Haushalt lebende Personen angeben. Hierbei wurde noch der „Onkel“ als eine zusätzliche Nennung angegeben.

Insgesamt leben demnach 51,6% der Befragten in irgendeiner Form mit einem/r Partner/in (Ehepartner/in: 40,4% oder neue/r Partner/in: 11,2%) zusammen. Im Umkehrschluss ergibt sich daraus, dass 48,4% ohne eine/n Partner/in leben und somit als alleinerziehend gelten können.<sup>1</sup> Winzerla liegt mit 48,4% Alleinerziehenden wiederum weit über dem Durchschnitt von 39,2%.

In Winzerla gibt es eine annähernde Gleichverteilung von alleinerziehenden und nicht alleinerziehenden Familien. Lediglich in Lobeda leben im Verhältnis noch mehr Alleinerziehende (52,5%). Der geringste Anteil ist in Jena-Ost mit 30,0% zu verzeichnen.

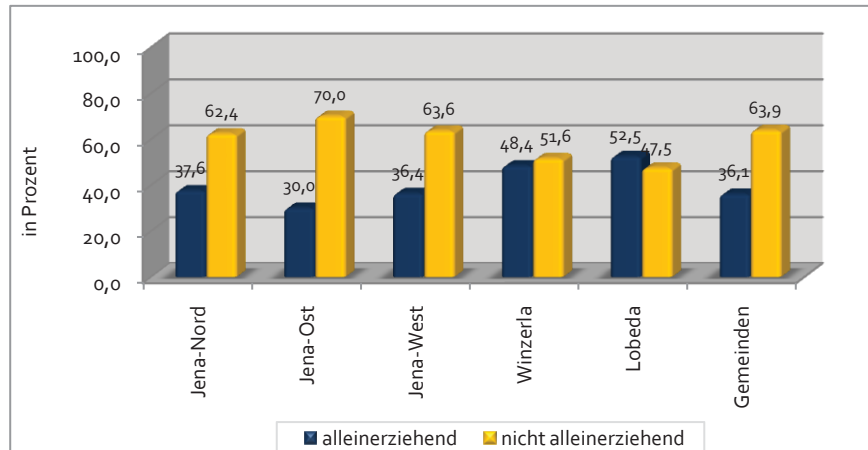


Abb. 9 Familienkonstellation nach Planungsraum

Die Befragten wurden weiterhin gebeten, Angaben zu den mit im Haushalt lebenden Kindern zu machen. Dazu sollten die Teilnehmer/innen zunächst die Geburtsjahre der Kinder angeben. Die Kinder sind im Durchschnitt 9,4 Jahre alt.

Die Kinderanzahl reicht von einem bis zu fünf Kinder. Durchschnittlich leben 1,7 Kinder in den Winzerlaer Familien (Alleinerziehende: 1,6; Nicht-Alleinerziehende: 1,8). Die Verteilung der Kinder nach Familienkonstellation und Planungsraum zeigt folgende Grafik:

51,3% der Alleinerziehenden leben mit einem Kind zusammen. Bei den Nicht-Alleinerziehenden sind diese 28,0 % - hier ist der Anteil der Zwei-Kind-Familien mit 64,6% wesentlich höher. Vier und mehr Kinder haben nur die Nicht-Alleinerziehenden mit 2,4%.

<sup>1</sup> Dieser Studie liegt die Definition für Alleinerziehende vom Statistischen Bundesamt (vgl. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Begriffserlaeuterungen/Alleinerziehende,templateId=renderPrint.psml>) zugrunde. Im Rahmen der Studie berücksichtigt der Begriff „Alleinerziehende“ die Haushaltsgemeinschaften von Erwachsenen mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren, wobei weitere erwachsene Personen mit im Haushalt leben können, ausgenommen der (Ehe-)Partner und Stiefelternteile des Kindes/ der Kinder.

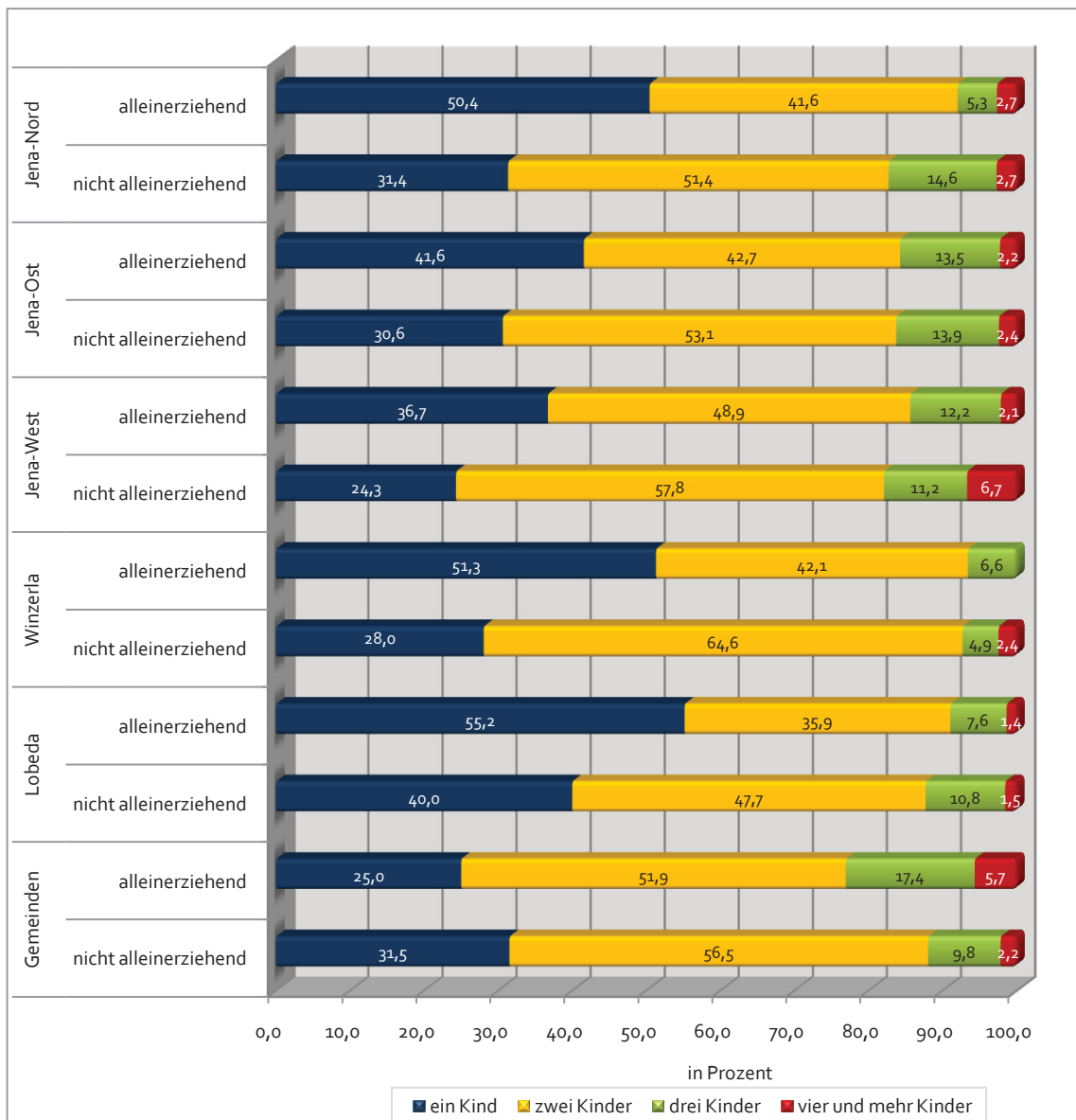


Abb. 10 Kinderanzahl nach Familienkonstellation und Planungsraum

Die Verteilung der Kinderanzahl und dem Familienstand nach Planungsräumen zeigen folgende Ergebnisse: Der größte Anteil an ledigen Müttern und/bzw. Vätern ist in Lobeda zu verzeichnen. Die meisten geschiedenen Personen mit Kindern leben in Winzerla, gefolgt von Jena-Ost.

Je mehr Kinder die Befragten in Winzerla haben, umso häufiger sind diese auch verheiratet. Der Anteil der in Partnerschaft lebenden, der ledigen sowie verwitweten Eltern ist bei einem Kind wesentlich höher, als bei mehreren Kindern. Das nachfolgende Diagramm zeigt die aufgeschlüsselten Werte:

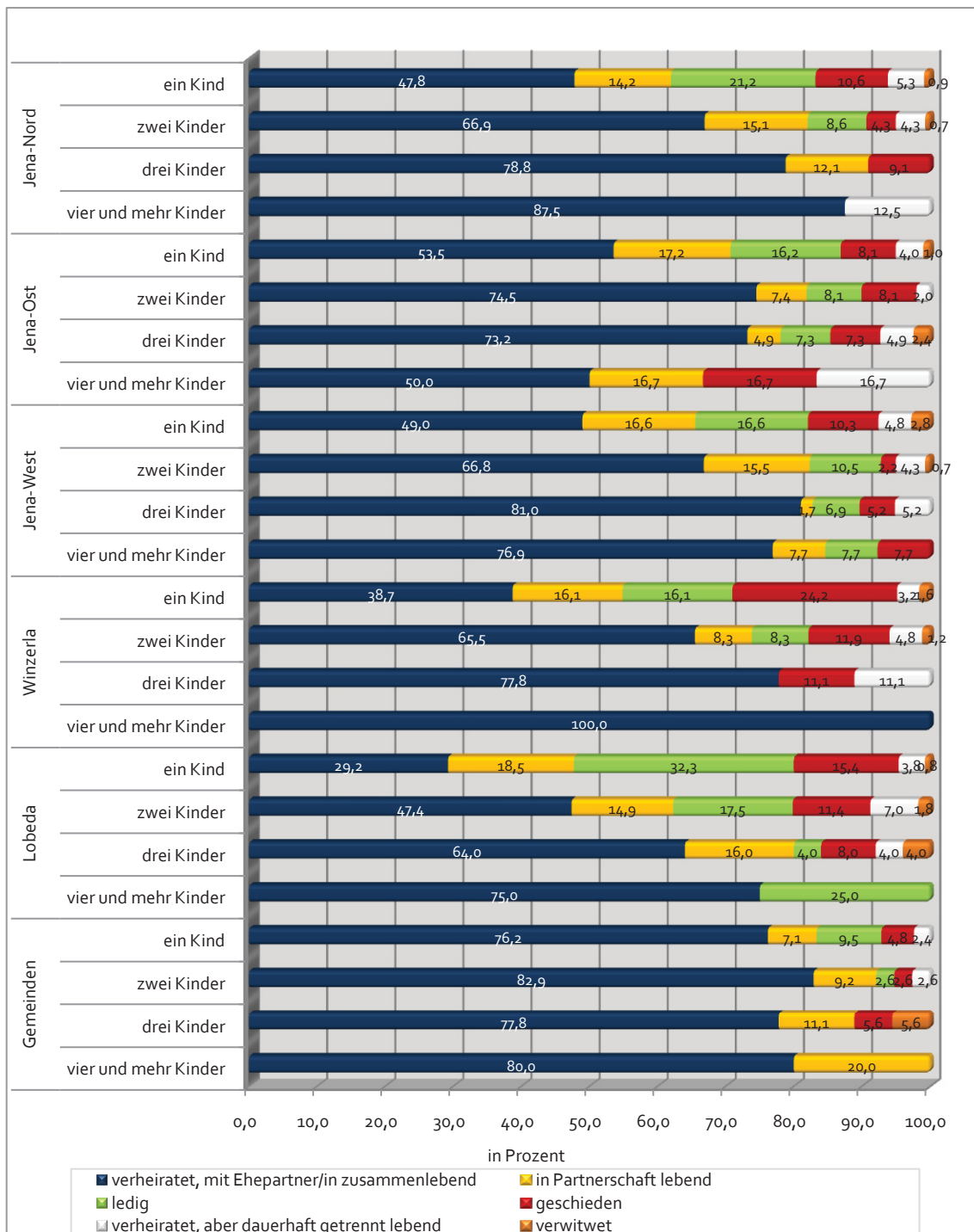


Abb. 11 Kinderanzahl und Familienstand nach Planungsraum

## 2.3 Kinder und Beeinträchtigungen

Ein weiterer Fragenkomplex in der Studie zur Familiensituation beinhaltete Fragen zum Thema Kinder und Beeinträchtigungen. Die Teilnehmer/innen wurden gefragt, ob sie selbst, ihr/e Partner/in und/oder ihre Kinder eine geistige oder körperliche Beeinträchtigung bzw. eine chronische Erkrankung haben. Bei einer Differenzierung der körperlichen Beeinträchtigungen bzw. chronischen Erkrankungen nach der Familien-

konstellation fällt auf, dass die alleinerziehenden Befragten selbst („ich“) häufiger in irgendeiner Form beeinträchtigt sind. Im Gegensatz dazu sind die Partner/innen und die Kinder von den Nicht-Alleinerziehenden häufiger mit Beeinträchtigungen belastet.

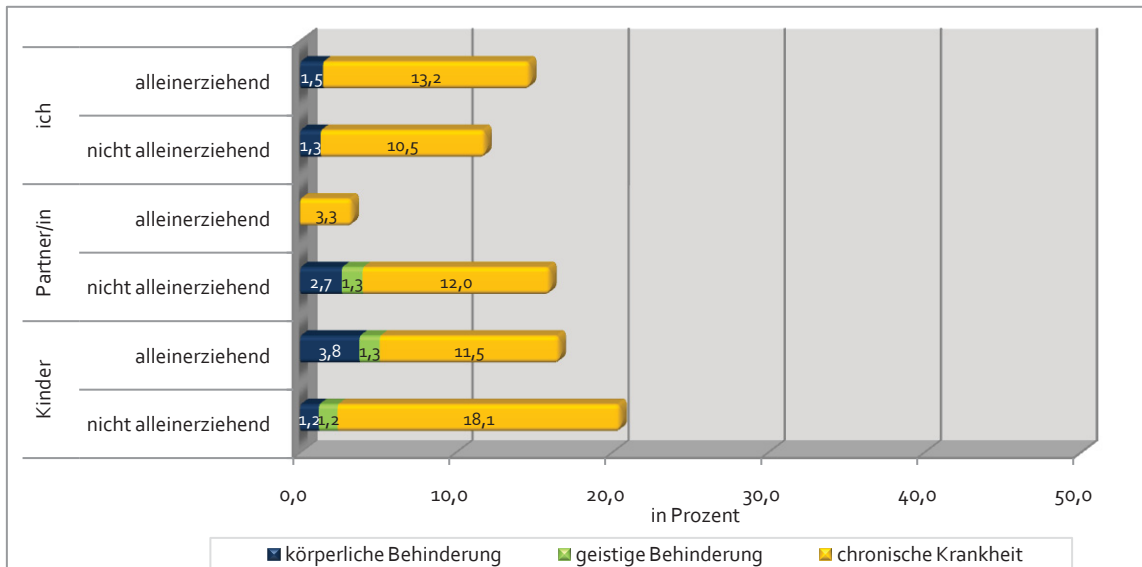


Abb. 12 Kinder nach Beeinträchtigung und Familienkonstellation

## 2.4 Schulabschluss

Die Frage nach dem Schulabschluss ergab folgende nicht signifikante Ergebnisse: die Alleinerziehenden verfügen im Vergleich zu den Nicht-Alleinerziehenden häufiger über einen Realschul-, Hauptschul- oder gar keinem Abschluss. Die Nicht-Alleinerziehenden haben dagegen häufiger mit dem Abitur die Schule beendet.

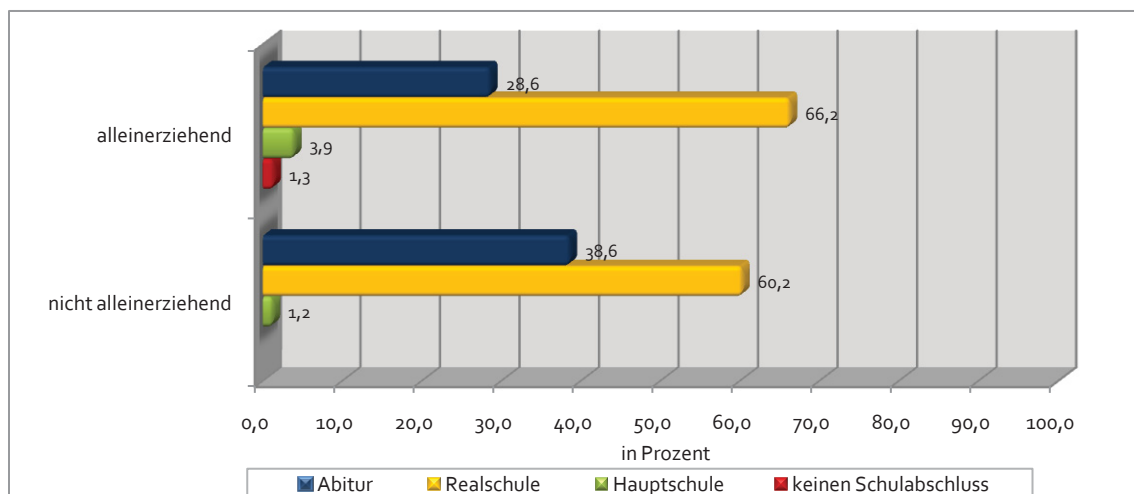


Abb. 13 Schulabschluss im Vergleich

Differenziert nach Planungsräumen zeigt sich in Winzerla mit 63,1% die zweithöchste Quote an Befragten mit einem Realschulabschluss. Weiterhin besitzen 2,5% einen Hauptschulabschluss und 0,5% der Winzerlaer/innen verließen die Schule ohne Abschluss.

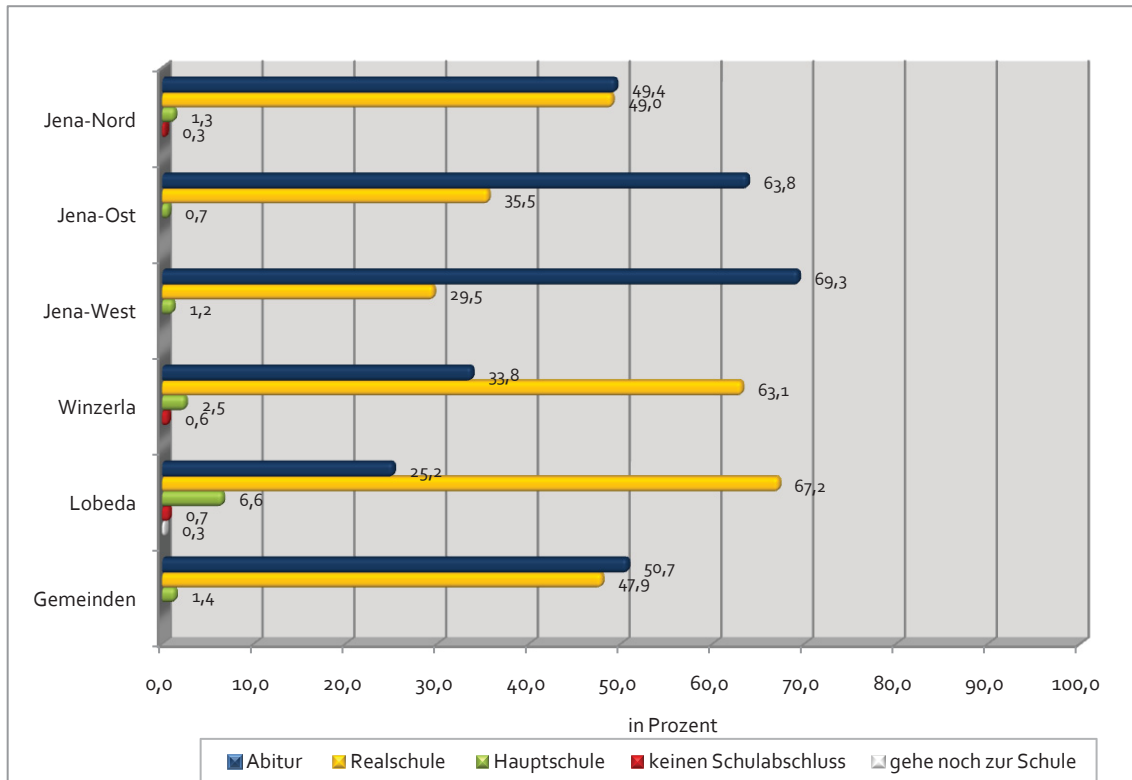


Abb. 14 Schulabschluss nach Planungsräumen

## 2.5 Staatsangehörigkeit

Auf die Frage welcher Staatsangehörigkeit die Befragten angehören, gaben 87,6% die Bundesrepublik Deutschland an. Zudem machten 11,2% keine Angabe und zwei Personen benannten Russland als ihre Staatsangehörigkeit.

## 2.6 Migration

Die Planungsräume Winzerla und Jena-West weisen in diesem Set mit je 3,1% den zweithöchsten Anteil an Migranten/innen auf. In Lobeda wohnen mit 6,7% die meisten Personen mit Migrationshintergrund. Den niedrigsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund sind in den Planungsräumen Jena-Ost und den Gemeinden mit 1,3% beziehungsweise 0,7% zu verzeichnen.

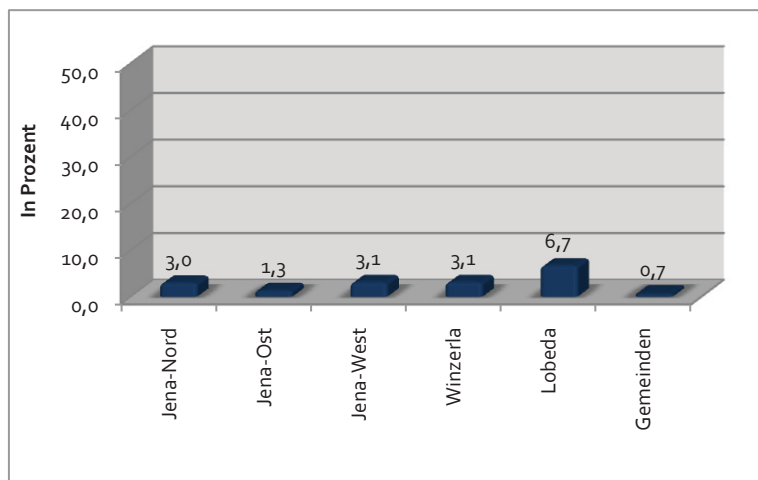
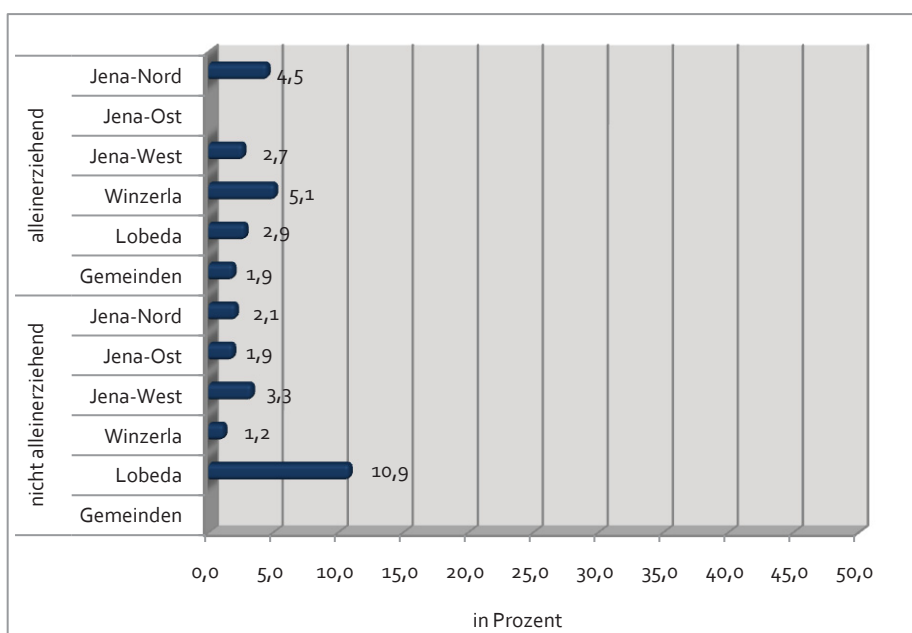


Abb. 15 Migration nach Planungsräumen

Bei einer Betrachtung der Alleinerziehenden zeigt sich in Winzerla mit 5,1% der

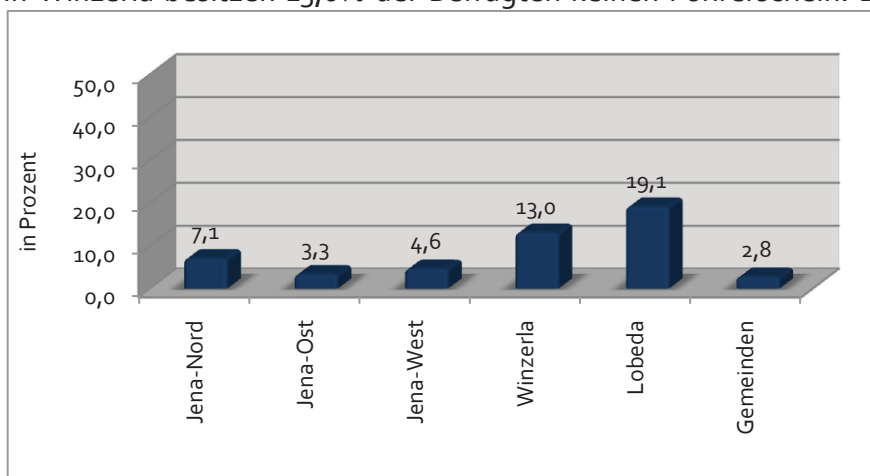


höchste Anteil an Migranten/innen, gefolgt von Jena-Nord mit 4,5%, Lobeda mit 2,9%, Jena-West mit 2,7% und den Gemeinden mit 1,9%.

Abb. 16 Migrationshintergrund von Alleinerziehenden nach Planungsräumen

## 2.7 Mobilität

In Winzerla besitzen 13,0% der Befragten keinen Führerschein. Damit liegt Winzerla



auf Platz zwei der Planungsräume. Nur in Lobeda gibt es mit 19,1% noch mehr Personen ohne Führerschein.

Abb. 17 Personen ohne Führerschein nach Planungsräumen

Betrachtet man den Führerscheinbesitz bzw. Nichtbesitz nach der Familienkonstellation so ergeben sich planungsräumlich folgende signifikante Ergebnisse: insgesamt besitzen die Alleinerziehenden häufiger als die Nicht-Alleinerziehenden keinen Führerschein, signifikant häufiger die Alleinerziehenden aus Winzerla (14,1%) und Lobeda (22,7%).

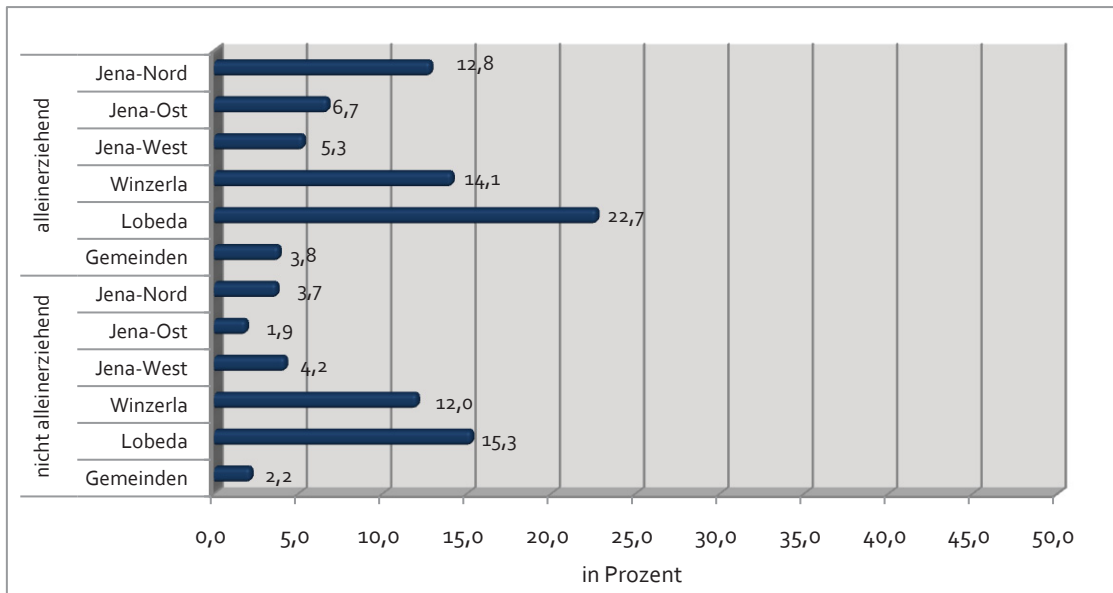


Abb. 18 Personen ohne Führerschein nach Familienkonstellation und Planungsraum

Von den Personen, die im Besitz eines Führerscheins sind, haben die Alleinerziehenden insgesamt häufiger kein Auto – deutlich häufiger sogar die Winzerlaer/innen (28,8%) und die Lobedaer/innen (25,0%). Weitere detaillierte Ergebnisse zeigt nachfolgende Grafik:

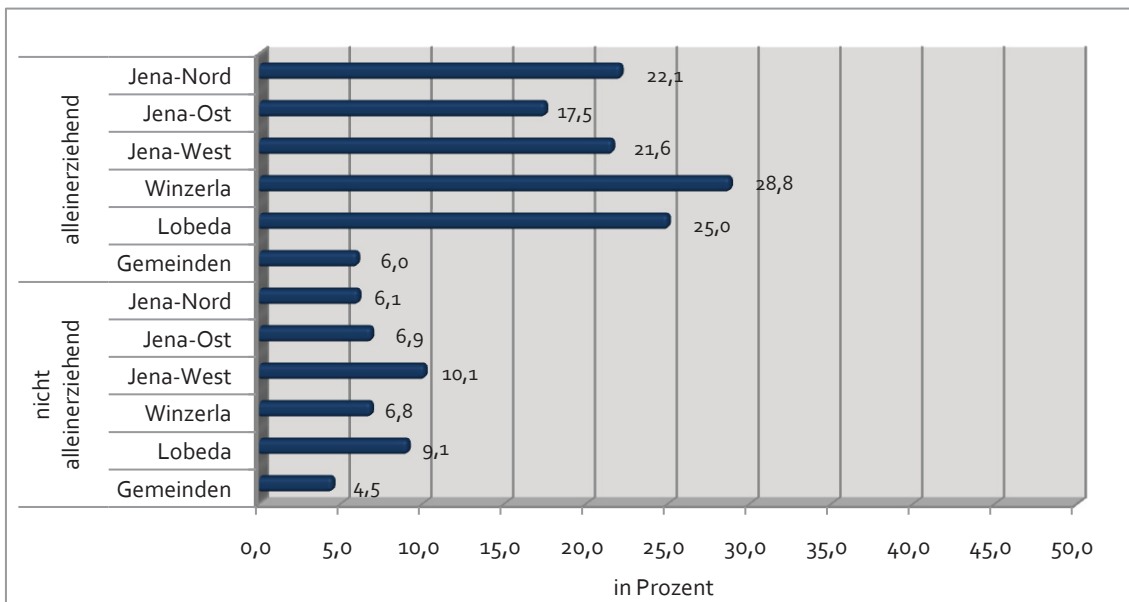


Abb. 19 Personen mit Führerschein aber ohne Auto nach Familienkonstellation und Planungsraum

Zwei weitere Fragen beschäftigten sich mit dem Besitz einer Wochenkarte/Monatskarte bzw. auch mit dem Besitz des JenaPasses. Von den Befragten, die keinen Führerschein haben, besitzen die Alleinerziehenden wiederum häufiger keine Wochen- oder Monatskarte für den Jenaer Nahverkehr. Nach Planungsräumen aufgeschlüsselt zeigen sich folgende Ergebnisse. Insgesamt erfolgt die Darstellung in abso-



luten Angaben, da diese Befragtengruppe (kein Führerschein und keine Monatskarte differenziert nach Planungsräumen und Familienkonstellation) sehr klein ist. Die Angabe in Prozenten könnte somit das Bild verfälschen. Weiterhin musste auf die Darstellung der Gemeinden an dieser Stelle verzichtet werden, da die Nutzungen zu gering waren.

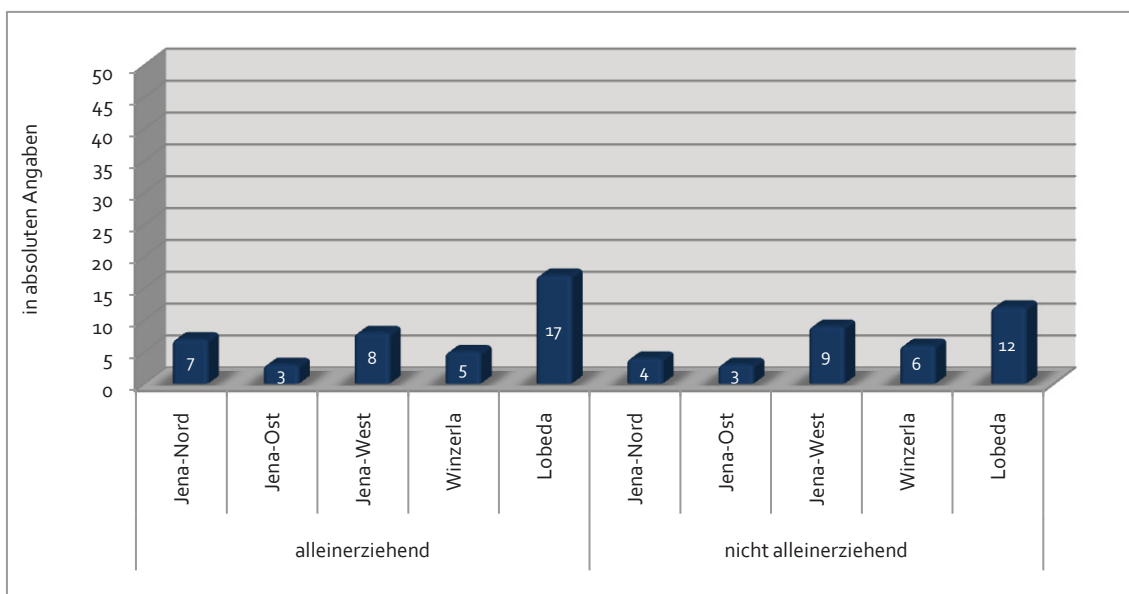


Abb. 20 Personen ohne Führerschein und ohne Besitz einer Wochen-/Monatskarte sowie Familienkonstellation und Planungsraum

Gefragt wurde außerdem nach dem Besitz des JenaPasses. 13,3% (entspricht 21 Personen; davon: Alleinerziehende: 22,4% und Nicht-Alleinerziehende: 4,9%) sind im Besitz eines solchen Passes. Personen mit JenaPass verteilt auf die übrigen Planungsräume und nach Familienkonstellation differenziert, zeigt nachfolgendes Diagramm.

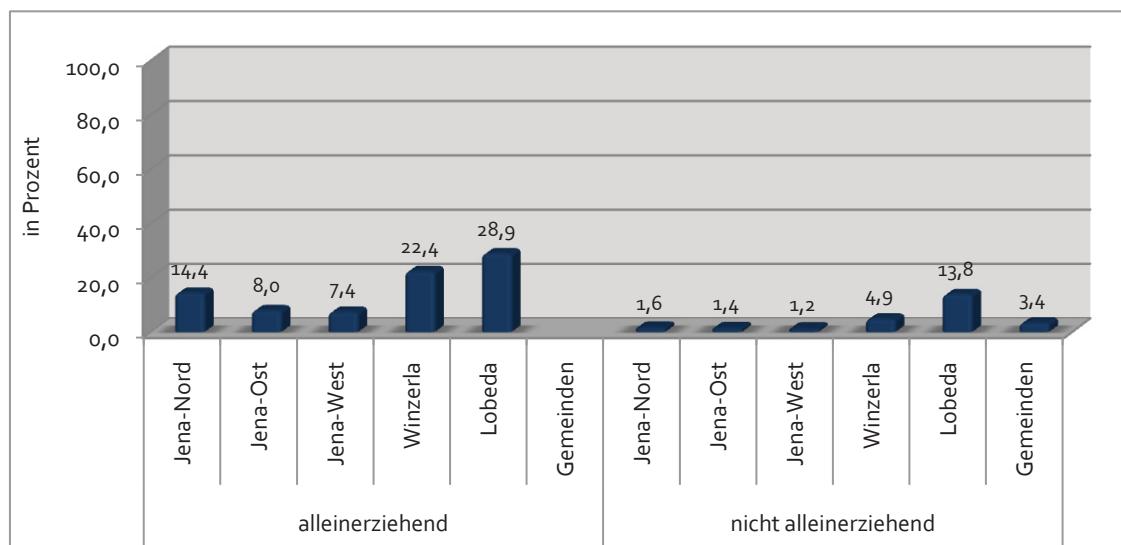


Abb. 21 Besitz des JenaPasses nach Familienkonstellation und Planungsraum

### 3 SOZIOÖKONOMISCHE SITUATION

Dieser Fragenkomplex spielt in der Befragung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf die größte Rolle, wobei hier die Erwerbstätigkeit bzw. Nicht-Erwerbstätigkeit und das Einkommen im Vordergrund stehen.

#### 3.1 Erwerbskonstellationen

In diesem Teil sollten die Befragten angeben, welchen Berufs- bzw. Ausbildungsstand Sie und der/die Partner/in derzeit besitzen. Hierbei konnten die Befragten aus acht Antwortvorgaben auswählen, sowie in der offenen Kategorie „anderes“ selbst etwas eintragen. Im folgenden Diagramm ist der Berufs- bzw. Ausbildungsstand im Vergleich dargestellt.

Am häufigsten sind sowohl die Befragten als auch der/die Partner/in als Angestellte/r tätig, gefolgt von der Erwerbslosigkeit der Befragten (10,8%). Die Partner/in ist an zweiter Stelle als Arbeiter/in tätig (19,5%). Noch in der Ausbildung (Student/in bzw. Auszubildende/r) sind die Befragten mit insgesamt 1,9% (drei Befragte/r) am wenigsten.

In der offenen Antwortkategorie „anderes“ haben die Befragten außerdem noch angegeben: Minijobber/in (zwei Angaben); (EU-) Rentner/in (eine Angabe). Die Partner/innen sind neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten noch Minijobber/in (zwei Angaben), (EU-) Rentner/in und Meister/in (je eine Angabe).

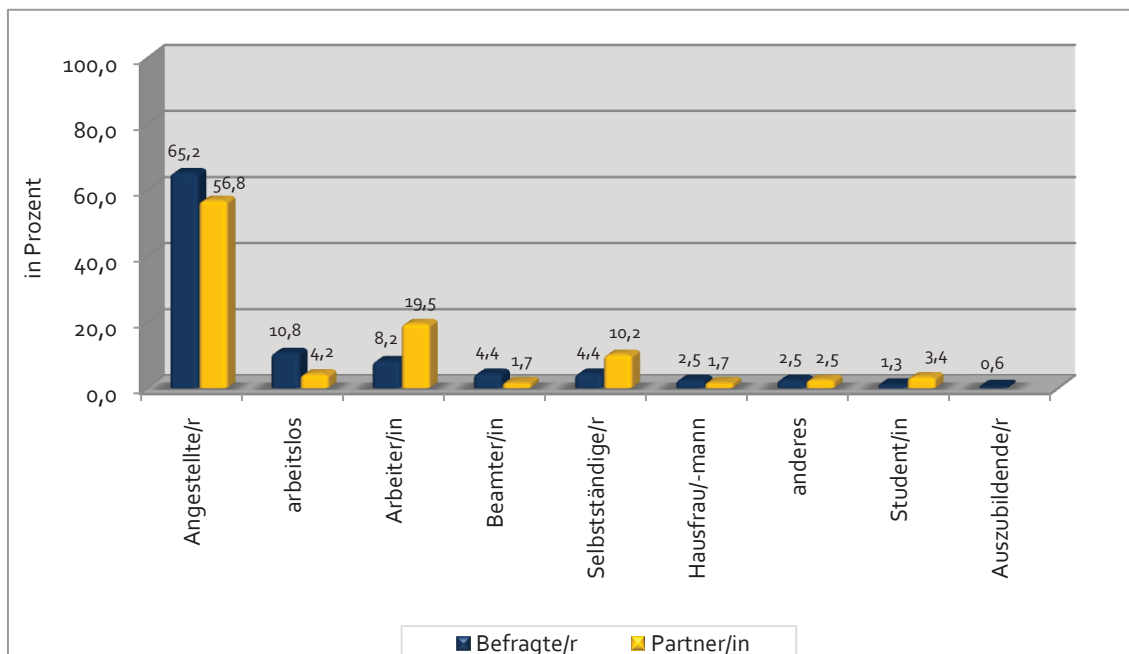


Abb. 22 Berufs- bzw. Ausbildungsstand

Betrachtet man nun die Erwerbs- bzw. Ausbildungssituationen der alleinerziehenden Befragten im Vergleich mit den Nicht-Alleinerziehenden, so zeigen sich Unterschiede zwischen Familienkonstellation und aktueller Erwerbstätigkeit.

Alleinerziehende Befragte sind häufiger sowohl arbeitslos als auch Arbeiter/in. Nicht-Alleinerziehende dagegen arbeiten häufiger in einem Angestelltenverhältnis bzw. als Beamte/r oder sind Hausfrau/-mann.

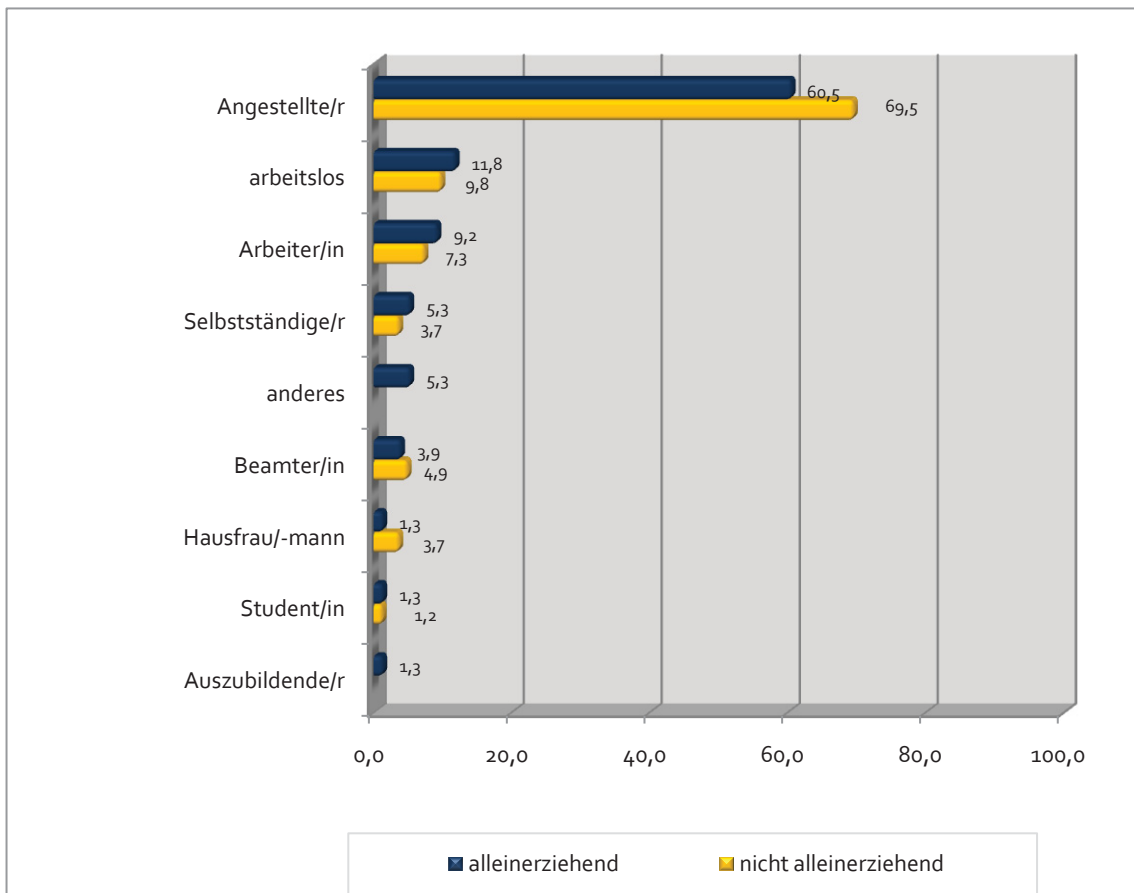


Abb. 23 Berufs- und Ausbildungsstand nach Familienstand

Von allen befragten arbeitslosen Alleinerziehenden wohnen mit 16,7% die Mehrzahl in Lobeda, gefolgt von Winzerla (11,8%). Die arbeitslosen Nicht-Alleinerziehenden leben häufiger in Winzerla (9,8%) gefolgt von Lobeda (9,2%).

Im nachfolgenden Diagramm sind die Ergebnisse im Überblick dargestellt.

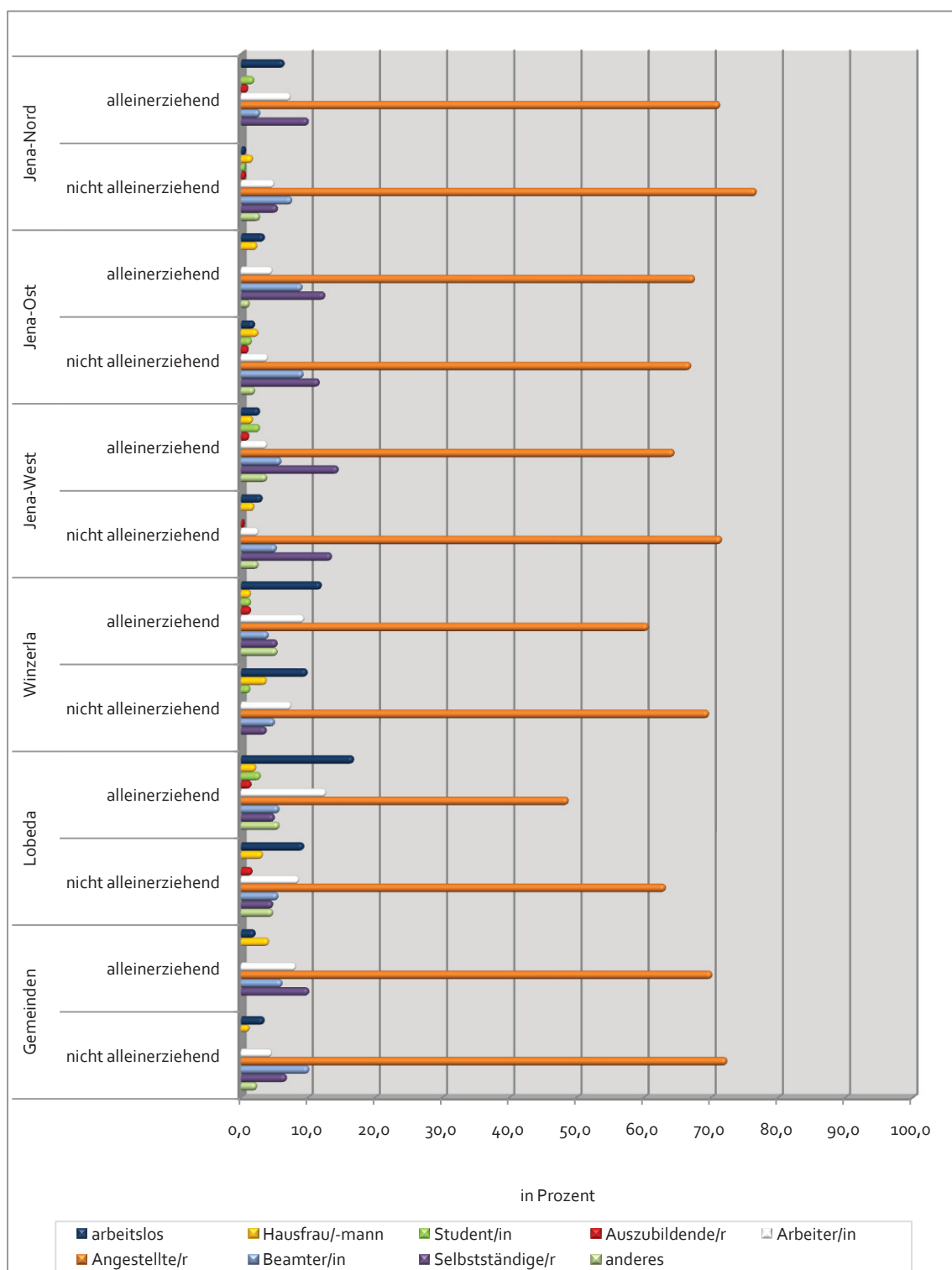


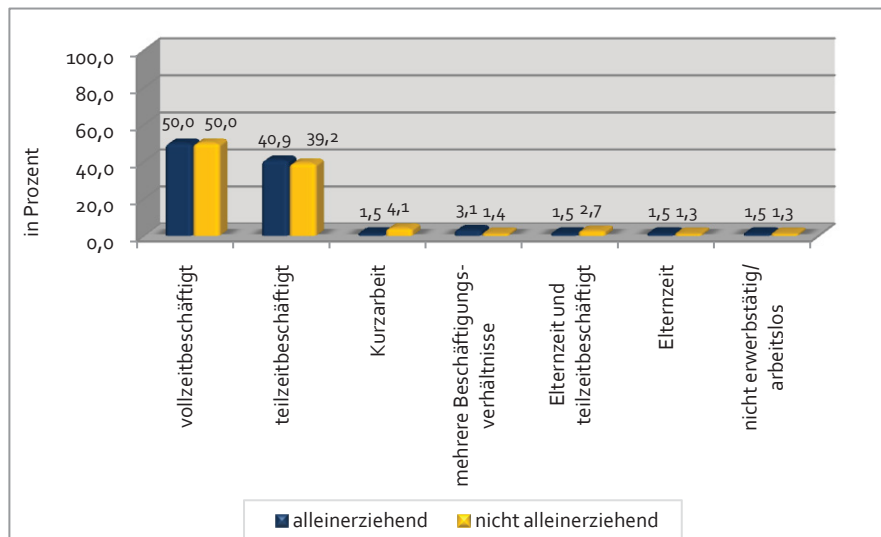
Abb. 24 Familienstand nach Berufsstand und Planungsraum

## 3.2 Erwerbstätigkeit

### 3.2.1 Maß der Erwerbstätigkeit

Im folgenden Kapitel werden nur die Befragten berücksichtigt, die nach eigenen Angaben nicht arbeitslos sind. Dies entspricht N=141 Personen.

50,0% und somit die Mehrheit ist vollzeitbeschäftigt, gefolgt von 40,0% mit einer Teilzeitbeschäftigung, wobei die Alleinerziehenden geringfügig häufiger teilzeitbe-



schäftigt sind (40,9% versus 39,2%). Von Kurzarbeit sind eher die Nicht-Alleinerziehenden betroffen. Die Alleinerziehenden haben mit 3,1% häufiger mehrere Beschäftigungsverhältnisse.

Abb. 25 Maß der Erwerbstätigkeit nach Familienkonstellation

Im planungsräumlichen Vergleich sind vollbeschäftigte Alleinerziehende am wenigsten in Winzerla vertreten, gefolgt von Jena-Nord.

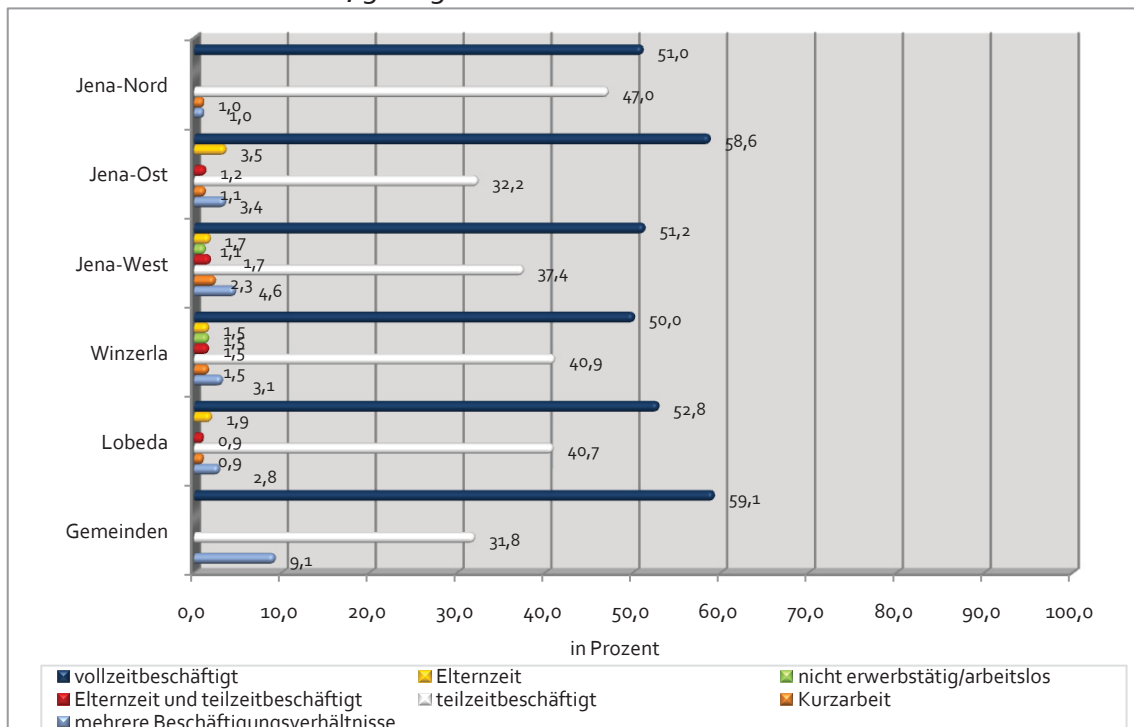
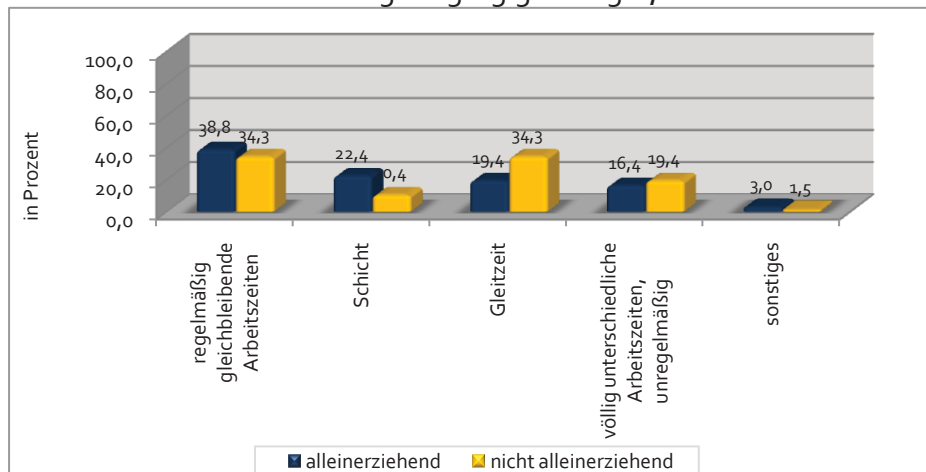


Abb. 26 Maß der Erwerbstätigkeit nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

### 3.2.2 Arbeitszeitregelung

Die Differenzierung der Arbeitszeiten nach Familienstand macht deutlich, dass der überwiegende Anteil der Befragten regelmäßige und gleichbleibende Arbeitszeiten hat – die Alleinerziehenden geringfügig häufiger, als die Nicht-Alleinerziehenden. Die



Grafik zeigt aber ebenso, dass im Vergleich die Alleinerziehenden häufiger Schicht arbeiten, als die Nicht-Alleinerziehenden.

Abb. 27 Arbeitszeiten nach Familienkonstellation

Betrachtet man nun die erwerbstätigen Alleinerziehenden nach Arbeitszeit im planungsräumlichen Vergleich, so ist festzustellen, dass die Befragten aus Winzerla häufiger im Schichtdienst arbeiten (22,4%).

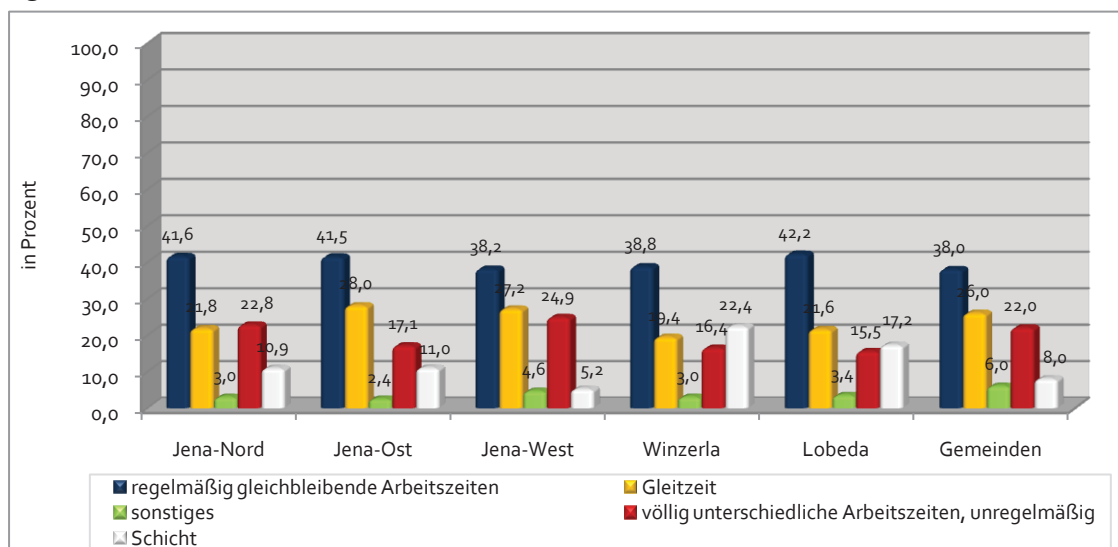


Abb. 28 Arbeitszeit nach Planungsraum (nur erwerbstätige Alleinerziehende)

### 3.2.3 Work-Life-Balance

In einem weiteren Fragenkomplex sollten die Befragten Angaben zu einigen Aussagen machen, die die persönliche Arbeitssituation betreffen. Die Teilnehmer/innen konnten hierbei wählen zwischen 1=„stimme voll zu“, 2=„stimme eher zu“; 3=„teils teils“; 4=„lehne eher ab“; 5=„lehne voll ab“.<sup>2</sup> In dieser und den nachfolgenden Erläuterungen wird 1= „stimme voll zu“ und 2= „stimme eher zu“ zusammenfassend beschrieben.

<sup>2</sup> In den folgenden Diagrammen sind zur besseren Übersichtlichkeit nur die Angaben von eins bis vier dargestellt. Wenn 5= „gar nicht“ in der Darstellung fehlt, dann bedeutet dies immer die Differenz auf 100.

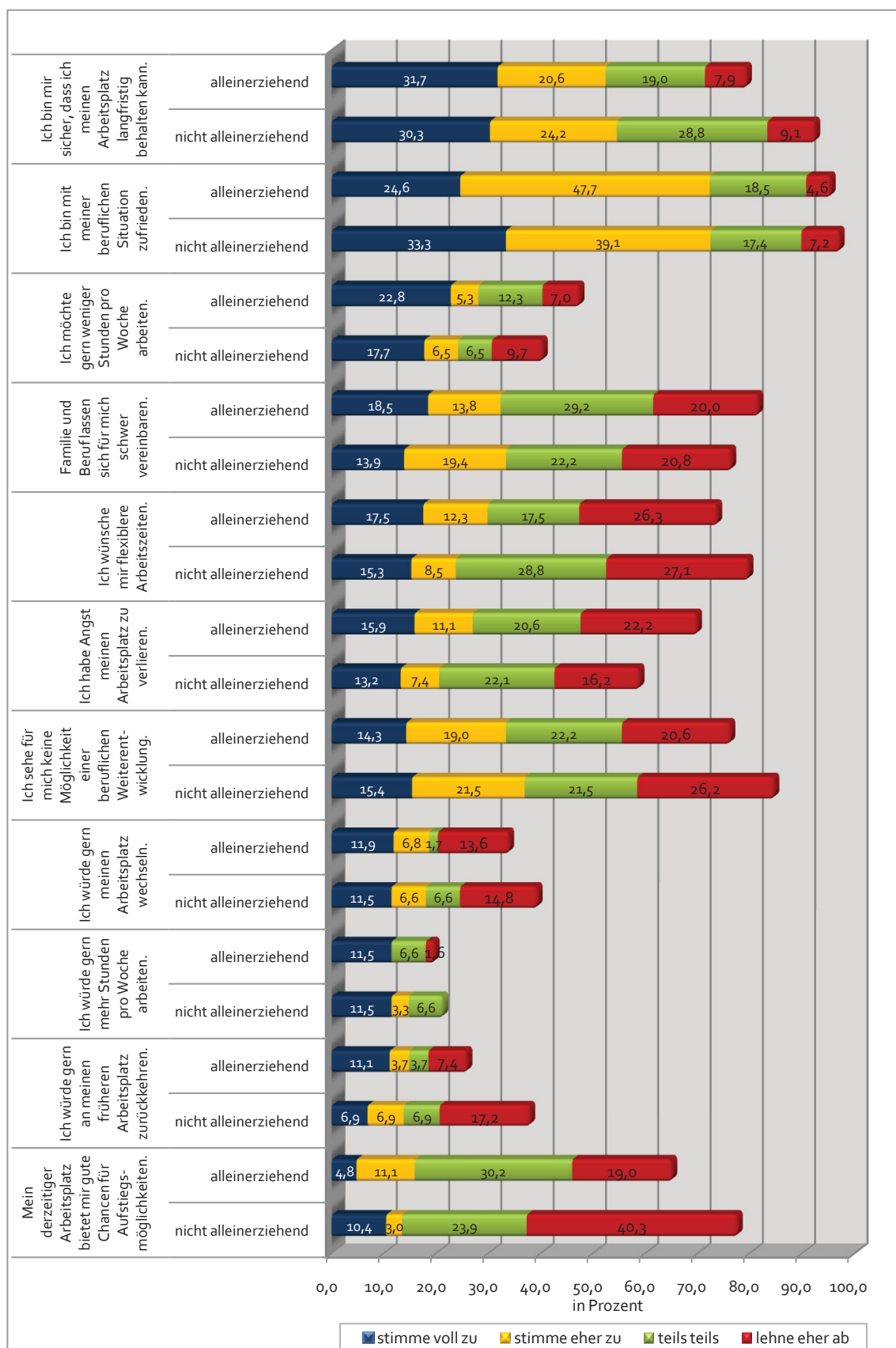


Abb. 29 Aussagen zu Work-Life-Balance nach Familienkonstellation

Die Alleinerziehenden sind sich sicherer, ihren Arbeitsplatz langfristig behalten zu können. Mit der allgemeinen beruflichen Situation sind die Nicht-Alleinerziehenden jedoch insgesamt glücklicher. Familie und Beruf lassen sich für die Alleinerziehenden weniger gut vereinbaren, als für die Nicht-Alleinerziehenden.

Eine Differenzierung der Aussagen der erwerbstätigen Alleinerziehenden nach Planungsraum zeigen zwar keine signifikanten Ergebnisse, einzelne Unterschiede sind trotzdem im Diagramm abgebildet.

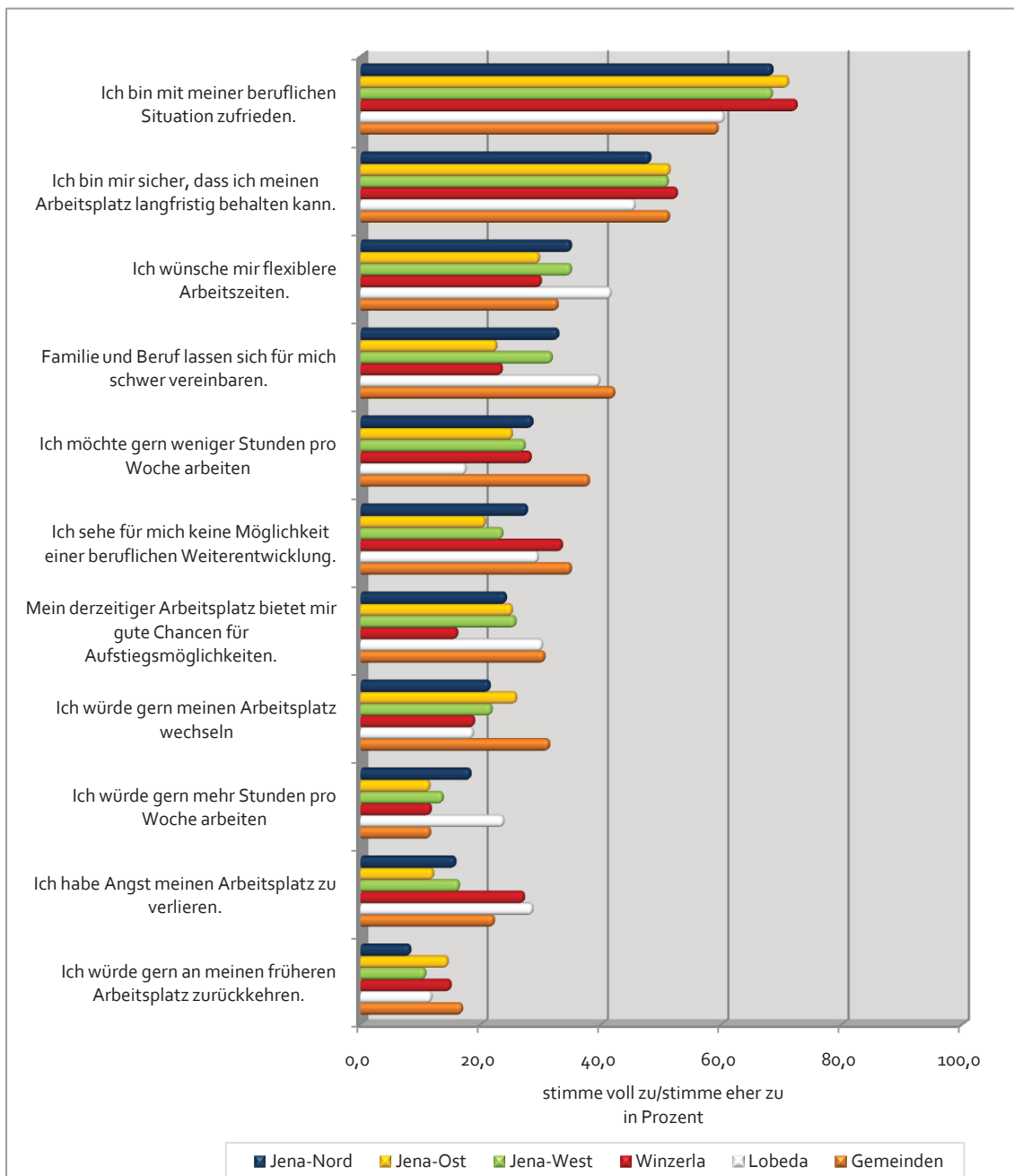


Abb. 30 Aussagen zu Work-Life-Balance nach Planungsraum (nur erwerbstätige Alleinerziehende)

Die Winzerlaer/innen sind sich am sichersten, dass sie ihren Arbeitsplatz langfristig behalten können, am unzufriedensten ist diese Befragtengruppe jedoch mit den beruflichen Aufstiegchancen. Die meisten der Befragten aus den umliegenden



Gemeinden würden gern ihren aktuellen Arbeitsplatz wechseln und an einen früheren zurückkehren. Flexiblere Arbeitszeiten sowie der Wunsch nach mehr Arbeitsstunden pro Woche ist am häufigsten bei den Lobedaer/innen vorhanden.

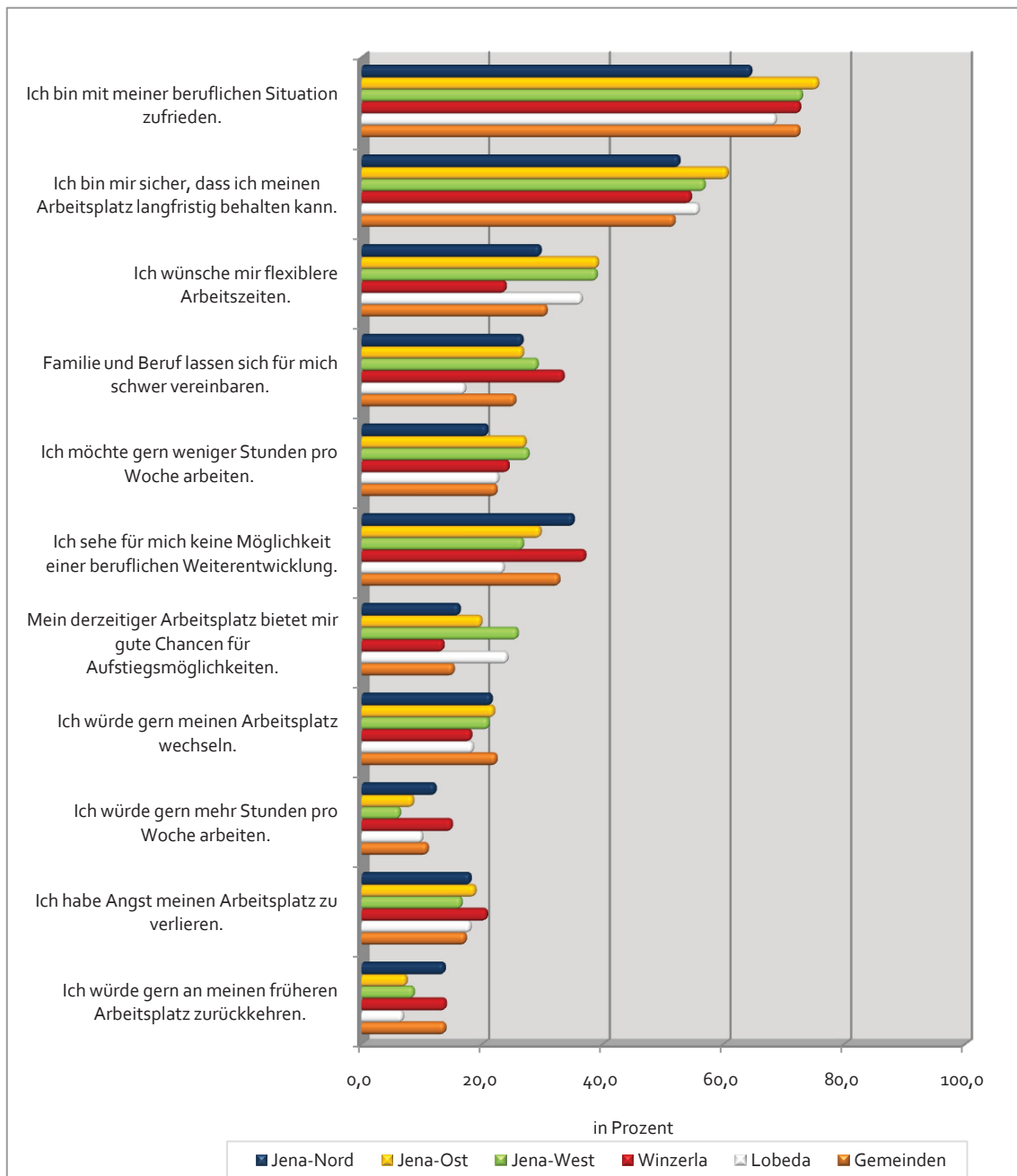


Abb. 31 Aussagen zu Work-Life-Balance nach Planungsraum (nur erwerbstätige Nicht-Alleinerziehende)

Die Nicht-Alleinerziehenden aus Winzerla sehen für sich häufiger als die Anderen keine Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. Weiterhin lässt sich für diese Befragtengruppe Familie und Beruf nur schwer vereinbaren und sie haben häufiger Angst ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

### 3.3 Erwerbslosigkeit

#### 3.3.1 Zeitraum der Erwerbslosigkeit

Innerhalb dieser Stichprobe sind 10,8% der Befragten arbeitslos, dies entspricht 17 Personen. In diesem Fragenkomplex wurden die Befragten, die sich selbst als arbeitslos einstufen, gebeten Fragen zum Thema Dauer der Erwerbslosigkeit, Arbeitsplatzsuche, Unterstützungsleistungen für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt u. a. zu beantworten.

Die Dauer der Erwerbslosigkeit reicht bei den Befragten von zwei Monaten bis zu 15 Jahren. Durchschnittlich sind die Befragten seit knapp sechs Jahren ohne Arbeit. Drei arbeitslose Personen haben bezüglich der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit keine Angaben gemacht.

Dauer	Häufigkeiten
1-5 Monate	4
6-11 Monate	0
1-5 Jahre	3
6-10 Jahre	5
11-15 Jahre	2

Abb. 32 Dauer Erwerbslosigkeit

In der folgenden Tabelle ist die Dauer der Erwerbslosigkeit unterteilt nach Familienkonstellation dargestellt. Geringfügig mehr erwerbslose Nicht-Alleinerziehende sind seit einer kurzen Spanne von einem bis fünf Monaten ohne Arbeit. Länger arbeitslos (ab sechs Jahre) sind häufiger die Alleinerziehenden.

Dauer	alleinerziehend (Häufigkeiten)	nicht alleinerziehend (Häufigkeiten)
1-5 Monate	1	3
6-11 Monate	0	0
1-5 Jahre	0	3
6-10 Jahre	3	2
11-15 Jahre	2	0

Abb. 33 Dauer der Erwerbslosigkeit nach Familienkonstellation

Von den erwerbslosen Befragten sind sieben arbeitslos gemeldet; drei arbeitssuchend und die Mehrzahl mit fünf Befragten sind weder arbeitslos noch arbeitssuchend gemeldet. Zwei Personen haben über ihren aktuellen Status keine Angaben gemacht.

### 3.3.2 Gründe

Gefragt nach den Gründen für die Erwerbslosigkeit ergeben sich folgende Verteilungen: 40,0% der Befragten sind auf Grund der Kündigung durch den/die Arbeitgeber/in erwerbslos geworden; geringfügig häufiger die Nicht-Alleinerziehenden. Als einziger Grund wurde hierbei die Stellenreduzierung angeführt. Erwerbslosigkeit auf Grund von Krankheit des Kindes kommt nur bei den Alleinerziehenden vor – die Nicht-Alleinerziehenden sind davon nicht betroffen; dafür aber häufiger von Aufhebungsverträgen.

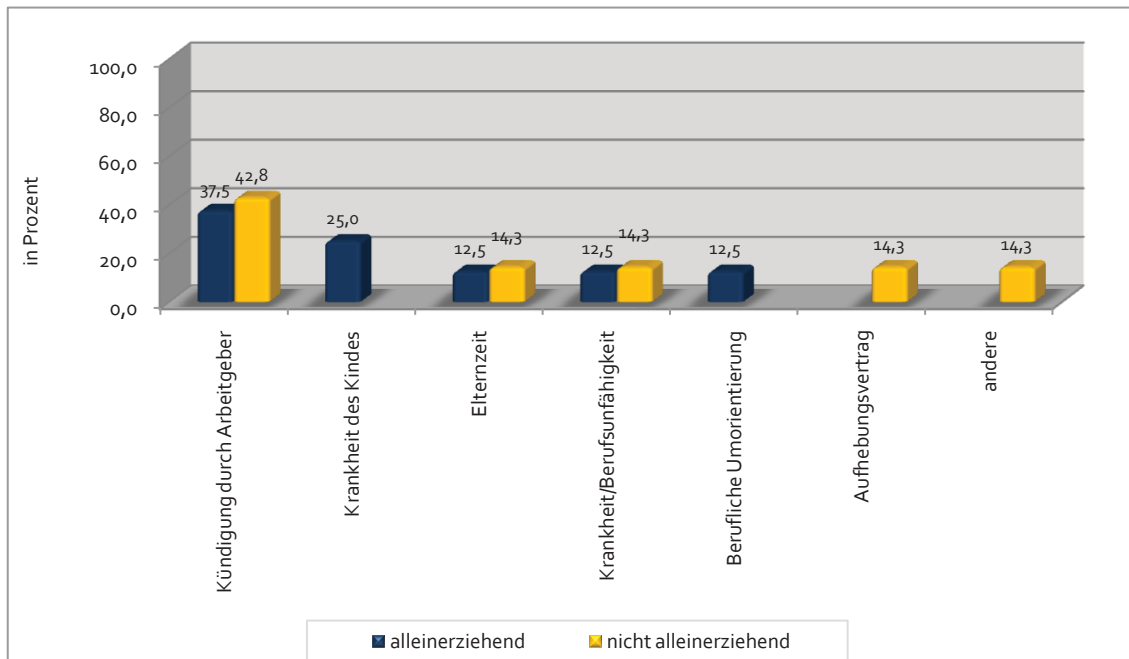


Abb. 34 Gründe für die Erwerbslosigkeit

Betrachtet man nun diese Gründe bezogen auf die Planungsräume, so zeigt sich, dass die Befragten aus Lobeda (55,0%) und Winzerla (37,5%) am häufigsten durch den Arbeitgeber gekündigt wurden. Bei den meisten arbeitslosen Alleinerziehenden aus Jena-Nord (42,9%) sind „andere“ Gründe ausschlaggebend gewesen. Die Befragten aus Jena-Ost sind zu gleichen Teilen (je 33,3%) durch einen Aufhebungsvertrag, durch Kündigung des Arbeitgebers oder durch Krankheit/Berufsunfähigkeit erwerbslos geworden.

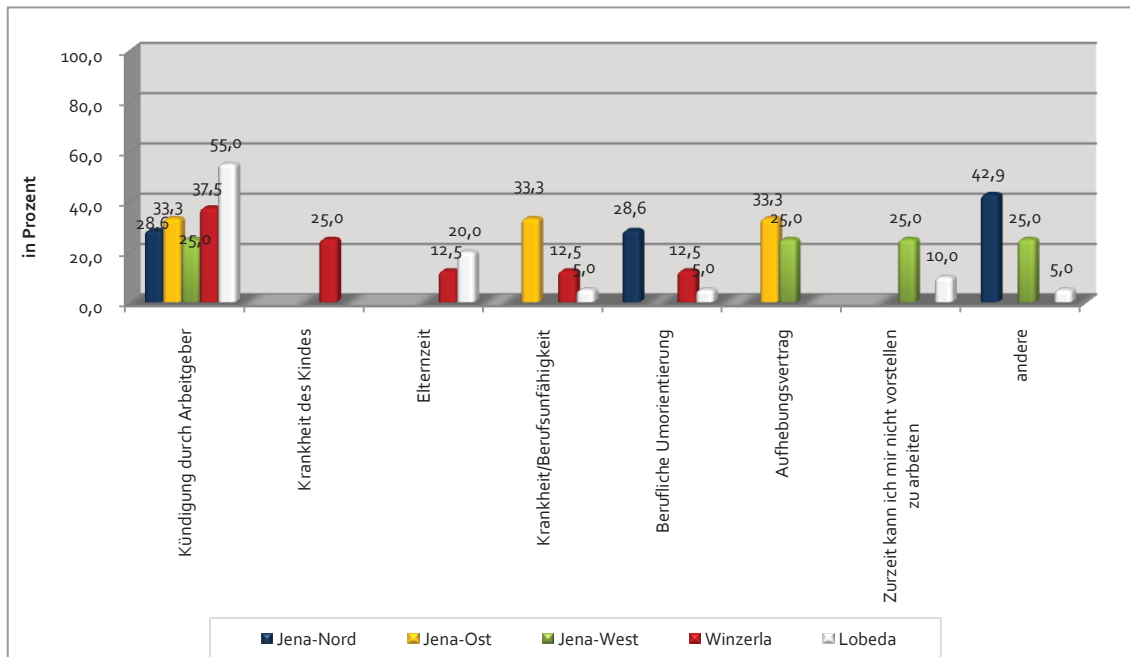


Abb. 35 Gründe für die Erwerbslosigkeit nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

### 3.3.3 Arbeitsplatzsuche – Voraussetzungen, Probleme und Unterstützung

Der folgende Komplex bezieht sich auf Probleme, Schwierigkeiten und den Wunsch nach mehr Unterstützung in Bezug auf die Arbeitsplatzsuche. Zunächst wurden die Befragten gebeten, Auskunft darüber zu erteilen, worin die Probleme bei der bisherigen Arbeitsplatzsuche bestanden. Dazu wurde ihnen eine Reihe von möglichen Problemen vorgelegt. Außerdem gab es die Möglichkeit selbst Angaben zu machen.

Hinsichtlich der Schwierigkeiten bei der bisherigen Arbeitsplatzsuche gibt es zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Problemen der Alleinerziehenden und denen der Nicht-Alleinerziehenden. So sehen die Mehrzahl der Alleinerziehenden die Haupthindernisse in den wenigen Stellenangeboten. Die Nicht-Alleinerziehenden empfinden die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Haupthindernis gefolgt von den fehlenden Stellenangeboten.

Die Ergebnisse befinden sich im nachfolgenden Diagramm. Auf die Angabe von Prozenten ist in diesem Fall verzichtet worden, da die Gefahr einer Verzerrung durch eine zu geringe Personenzahl besteht. Um eine Verfälschung der Ergebnisse zu verhindern, erfolgt die Darstellung somit in absoluten Zahlen.

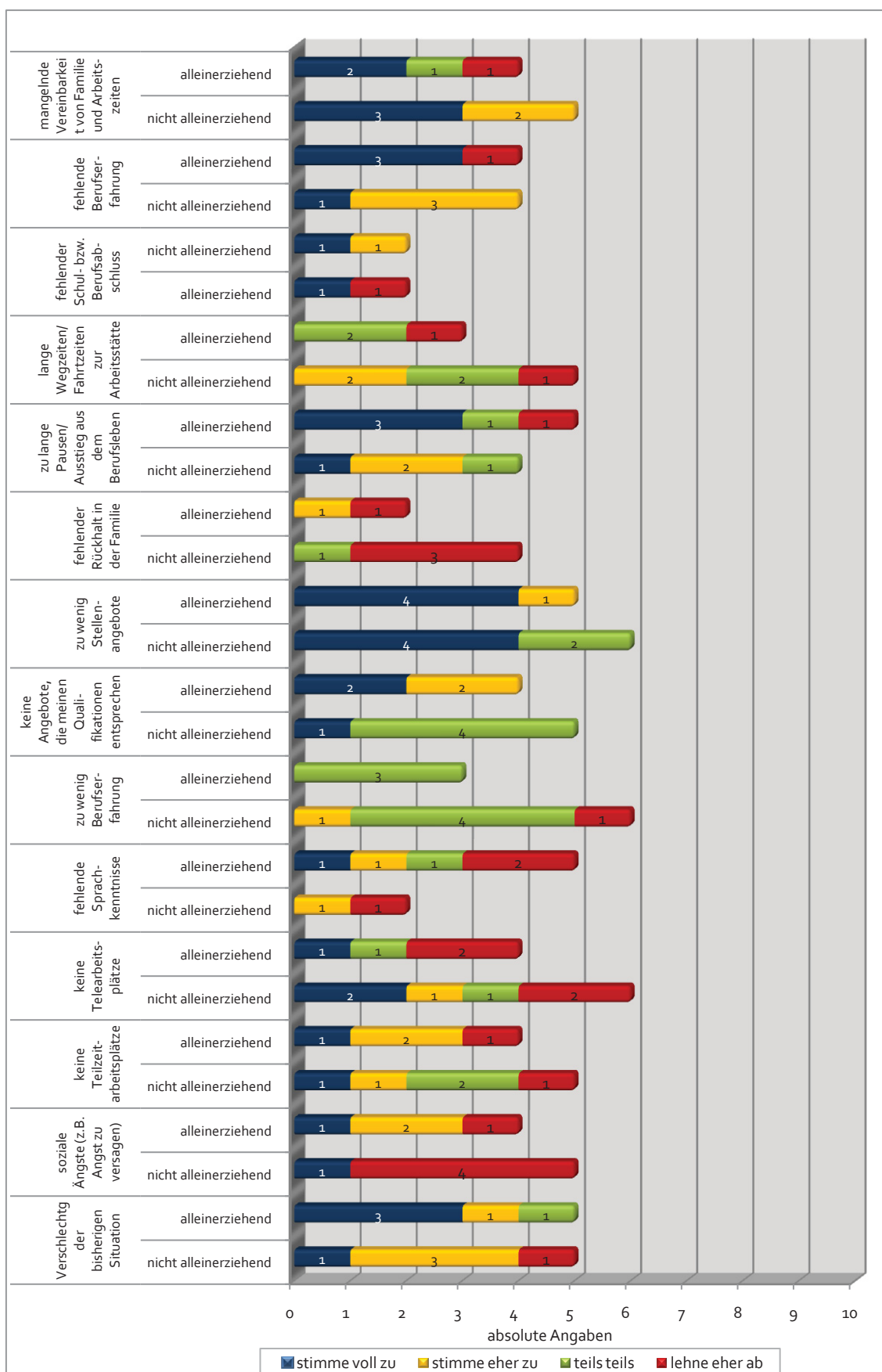


Abb. 36 Probleme bei der bisherigen Arbeitsplatzsuche nach Familienkonstellation

Neben den Schwierigkeiten interessierte weiterhin auch, welche Maßnahmen aus der Sicht der Erwerbslosen notwendig sind, um wieder in Arbeit zu gelangen bzw. im zweiten Schritt welche Maßnahmen ihrerseits tatsächlich durchgeführt wurden. Für die meisten beider Befragtengruppen werden Weiterbildungen und intensivere Stellensuche als notwendig angesehen, um wieder eine Tätigkeit aufzunehmen.

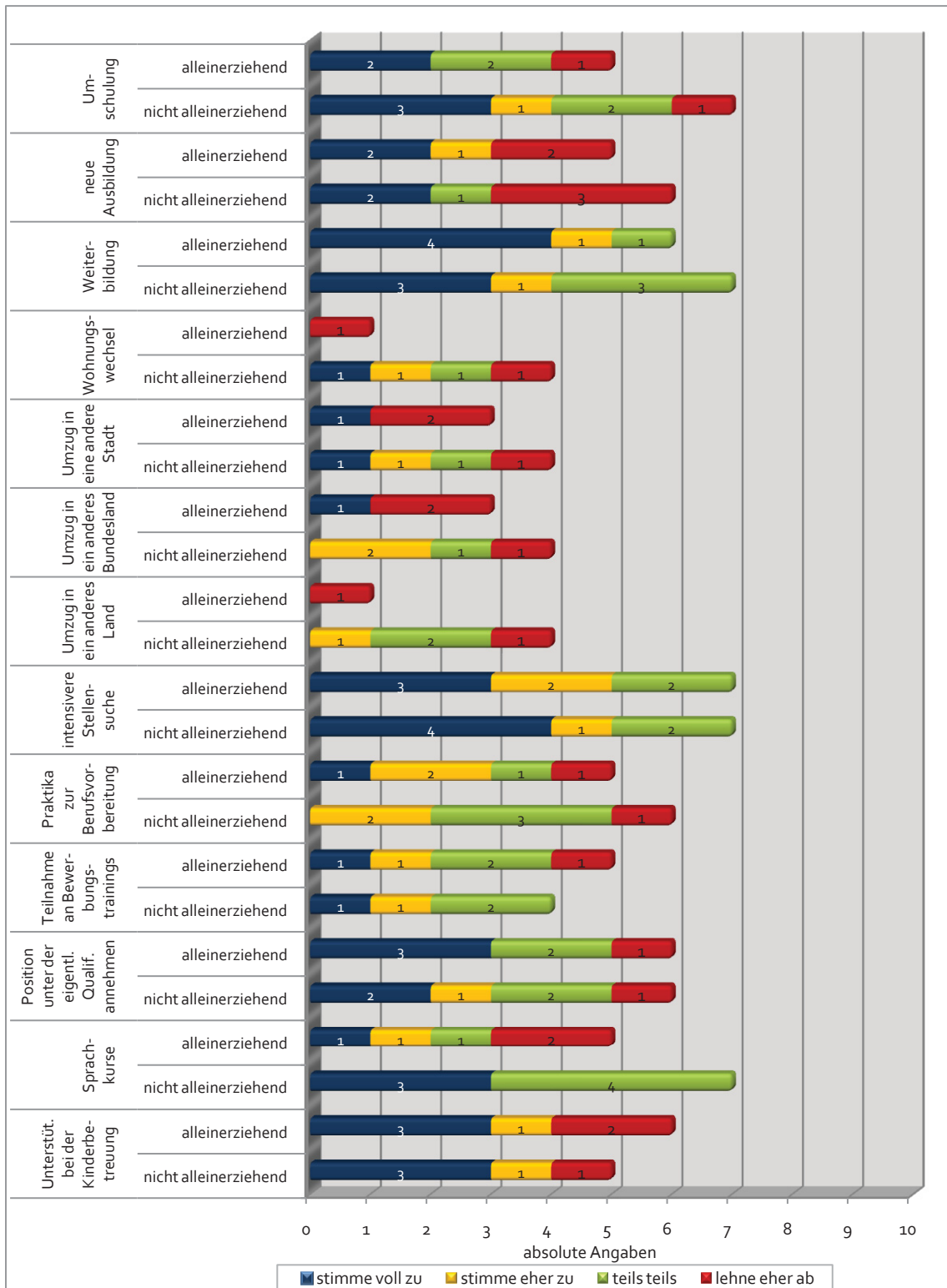


Abb. 37 Maßnahmen, die notwendig sind, um eine Arbeitsstelle zu bekommen

Von beiden Befragtengruppen (Alleinerziehende und Nicht-Alleinerziehende) wurden Bewerbungstrainings am häufigsten genutzt, um wieder zu einem Job zu gelangen. Wohnungswechsel, Umzüge jeglicher Art oder eine neue Ausbildung kommen für keine der Befragtengruppe in Frage.

In der offenen Antwortkategorie „sonstiges“ wurde noch „erfolglose Antragstellungen“ (eine Angabe) genannt.

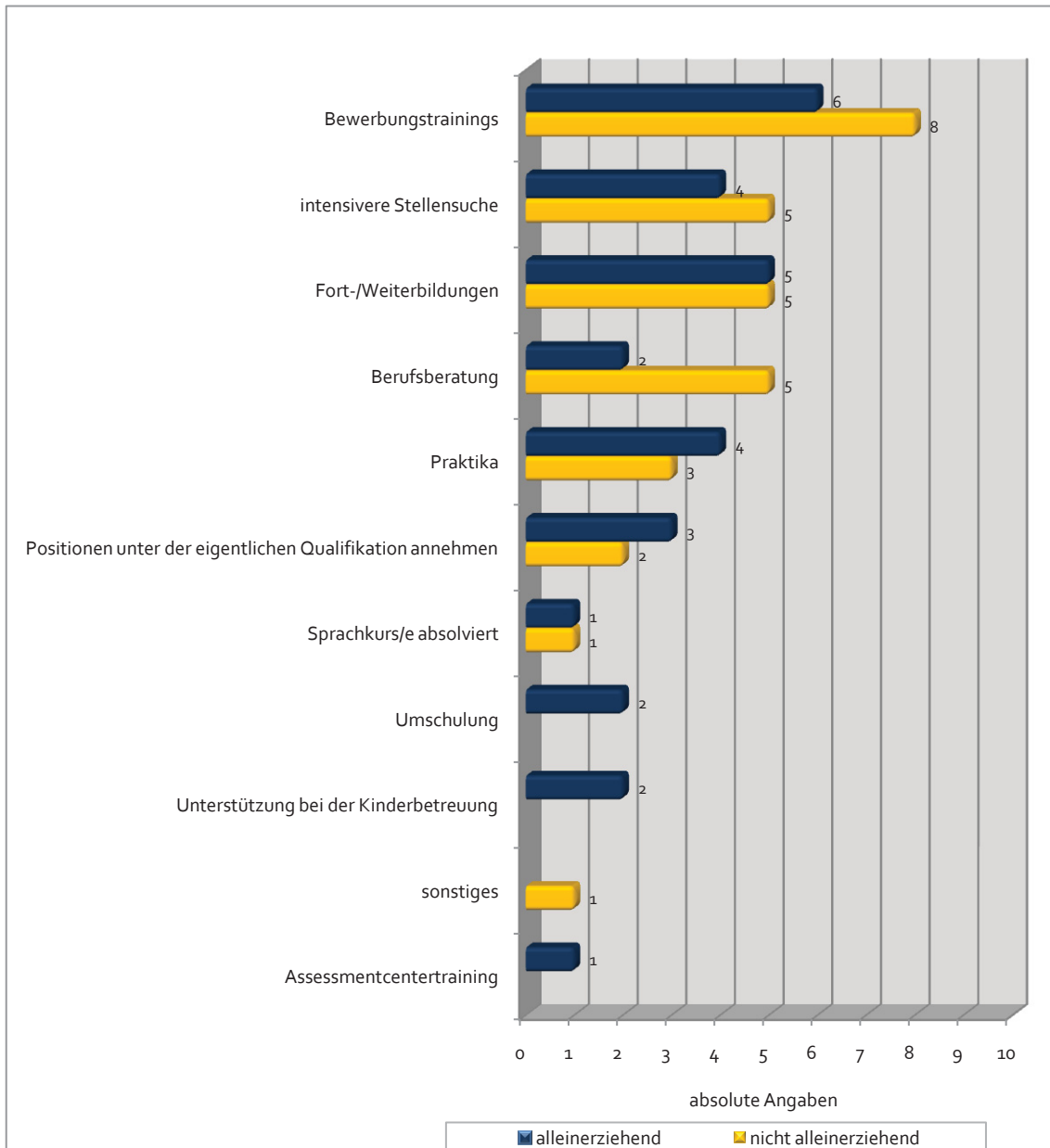


Abb. 38 Tatsächliche Aktivitäten, um einen Arbeitsplatz bzw. Ausbildungsplatz zu finden

Die Frage danach, welche Unterstützung sich die Befragten von Seiten der Ämter mehr wünschen, war ebenfalls Gegenstand. Die meisten der arbeitslosen Befragten (Alleinerziehende und Nicht-Alleinerziehende) wünschen sich mehr Unterstützung von jenarbeit. Bei den Alleinerziehenden folgt auf Platz zwei das Sozialamt und die

Nicht-Alleinerziehenden wünschen sich an zweiter Stelle mehr Unterstützung von der Agentur für Arbeit. Von der Schuldnerberatung oder Ausländerbehörde erhoffen sich die beiden Befragtengruppen am wenigsten Hilfe.

Das nachfolgende Diagramm zeigt die detaillierten Ergebnisse in absoluten Angaben:

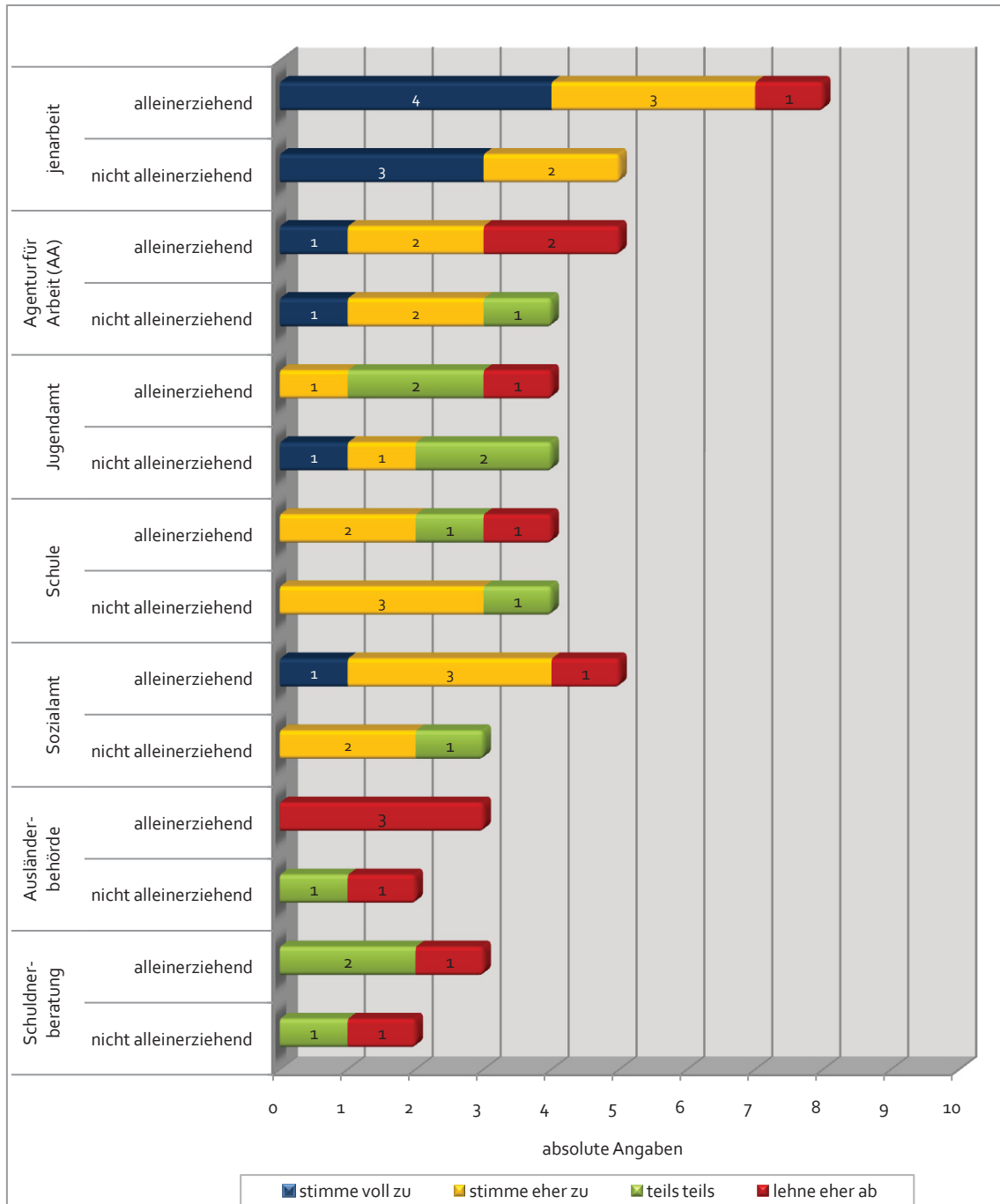


Abb. 39 Ich wünsche mir mehr Unterstützung von ... nach Familienkonstellation

Außerdem wurde gefragt mit welchen konkreten Maßnahmen eine Arbeitssuche/Wiedereingliederung besser möglich wäre. Dazu lag den Befragten ein Set von



sieben Maßnahmen zur Bewertung vor sowie eine offene Antwortmöglichkeit zum selbst eintragen. Diese Frage wurde nur den Erwerbslosen gestellt.

Die Alleinerziehenden wünschen sich vor allem persönliche berufliche Beratung, Praktika sowie die Bereitstellung von Infomaterial zum Berufseinstieg. Auch die Nicht-Alleinerziehenden wünschen sich an erster Stelle Praktika, individuelle Weiterbildungsmaßnahmen und Unterstützung bei der Vermittlung von Kinderbetreuung.

In der offenen Antwortkategorie wurde noch „Sprachauffrischungskurse“ genannt.

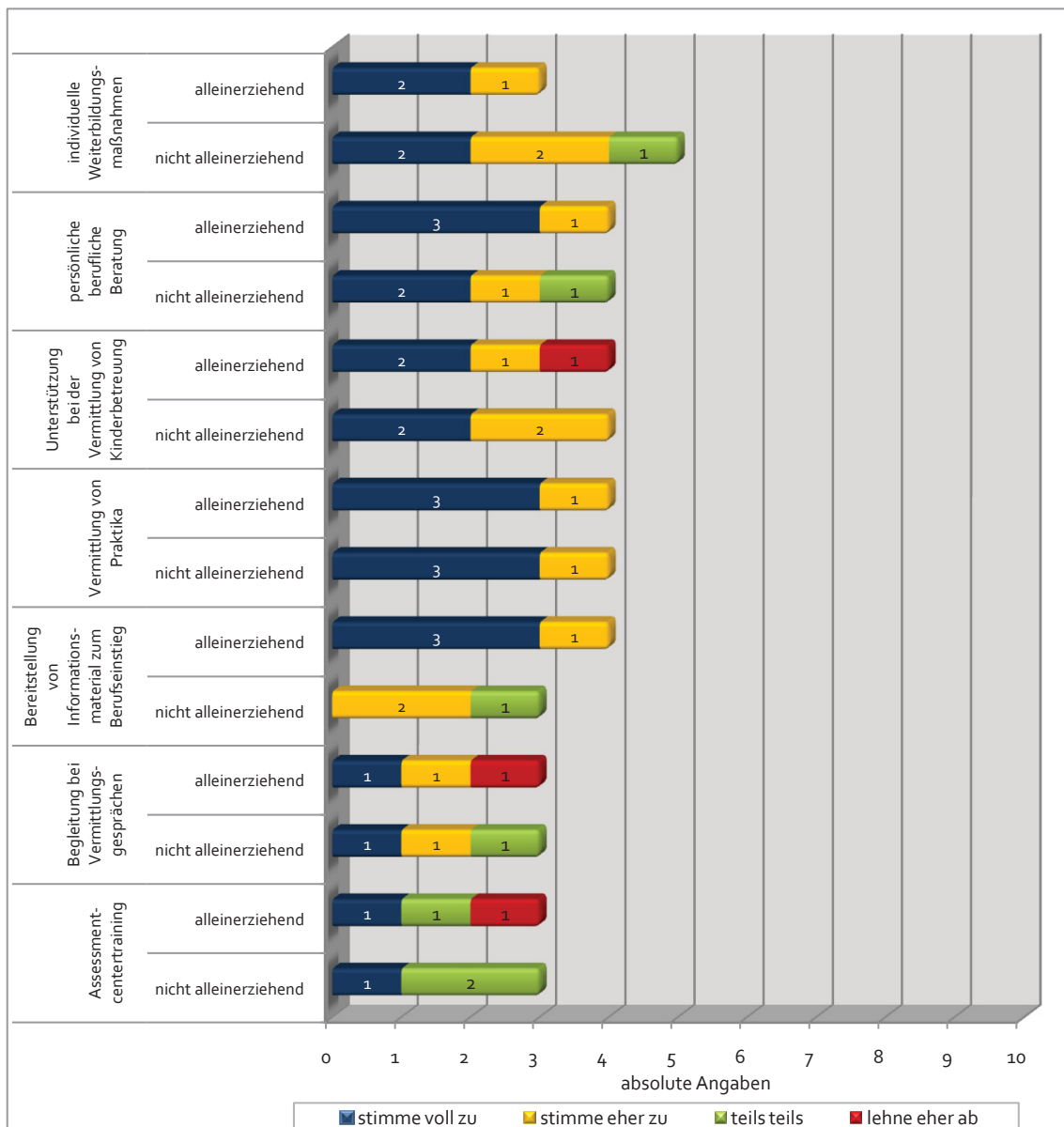


Abb. 40 Maßnahmen von Ämtern/Institutionen, die bei der Arbeitssuche/Wiedereingliederung unterstützen können nach Familienkonstellation (nur Erwerbslose)

### 3.3.4 Bewerbungen und Vorstellungsgespräche

Weiterhin wurden die erwerbslosen Befragten gebeten anzugeben, wie viele Bewerbungen sie im letzten Jahr geschrieben haben und wie viele Vorstellungsgespräche

durchgeführt wurden. Die Anzahl der Bewerbungen reicht bei den Alleinerziehenden von null bis 150 und bei den Nicht-Alleinerziehenden von null bis 50. Die Anzahl der Vorstellungsgespräche dagegen liegt im Bereich von einem bis zu sechs Gesprächen bei den Nicht-Alleinerziehenden und bis zu fünf bei den Alleinerziehenden. Die beiden folgenden Tabellen zeigen eine Gegenüberstellung von Bewerbungsgesprächen und Vorstellungsgesprächen.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die alleinerziehenden Befragten mehr Bewerbungen (BW) schreiben und weniger Vorstellungsgespräche (VG) bekommen.

	Alleinerziehende		
	VG		
BW	0	1-3	4-6
0	1		
1-5			
6-10	1	1	
11-20	2		
21-50		1	
51-100	1		1
101-150		1	1

Abb. 41 Vergleich Bewerbung und Vorstellungsgespräch (nur Alleinerziehende)

	Nicht-Alleinerziehende		
	VG		
BW	0	1-3	4-6
0	1		1
1-5			1
6-10	1	1	
11-20		1	
21-50		2	

Abb. 42 Vergleich Bewerbung und Vorstellungsgespräch (nur Nicht-Alleinerziehende)

### 3.4 Einkommenssituation

Ziel dieses Fragenkomplexes war es, Informationen über die Einkommenssituation der Befragten zu erhalten. Dazu zählen vor allem die Höhe des verfügbaren Haushaltsgeldes, die Zusammensetzung des Einkommens, Zufriedenheit mit der finanziellen Situation sowie das Thema Schulden. Diese Fragen wurden allen Teilnehmer/innen gestellt, so dass immer eine Differenzierung nach Alleinerziehende/Nicht-Alleinerziehende und Erwerbslose sowie Erwerbstätige erfolgt.

#### 3.4.1 Verfügbares Haushaltsgeld und Einkommen

Die Befragten sollten hier angeben, wie viel Geld ihrem Haushalt abzüglich Steuern, Kranken- und Arbeitslosenversicherung zur Verfügung steht. Im Median<sup>3</sup> liegt das Haushaltsgeld der Alleinerziehenden bei 1.600,00 Euro und der Nicht-Alleinerziehenden bei 2.600,00 Euro.

Eine Betrachtung des Haushaltsgeldes pro Kopf zeigt differenziert nach der Familienkonstellation folgende Ergebnisse: bei Drei- bzw. Vier-Personen-Haushalten verfügen die Nicht-Alleinerziehenden über mehr Haushaltsgeld. Mehr als Vier-Personen-Haushalte gab es bei den Alleinerziehenden nicht.

<sup>3</sup> Der Median beschreibt den Mittelpunkt aller angegebenen Werte. Im Gegensatz zum Mittelwert (=arithmetisches Mittel; d.h. Durchschnitt aller Werte) eignet sich die Darstellung des Median hier besser, da „Ausreißer“, d.h. besonders hohe oder niedrige Werte nicht so stark berücksichtigt werden, sondern der Mittelpunkt aller Werte.

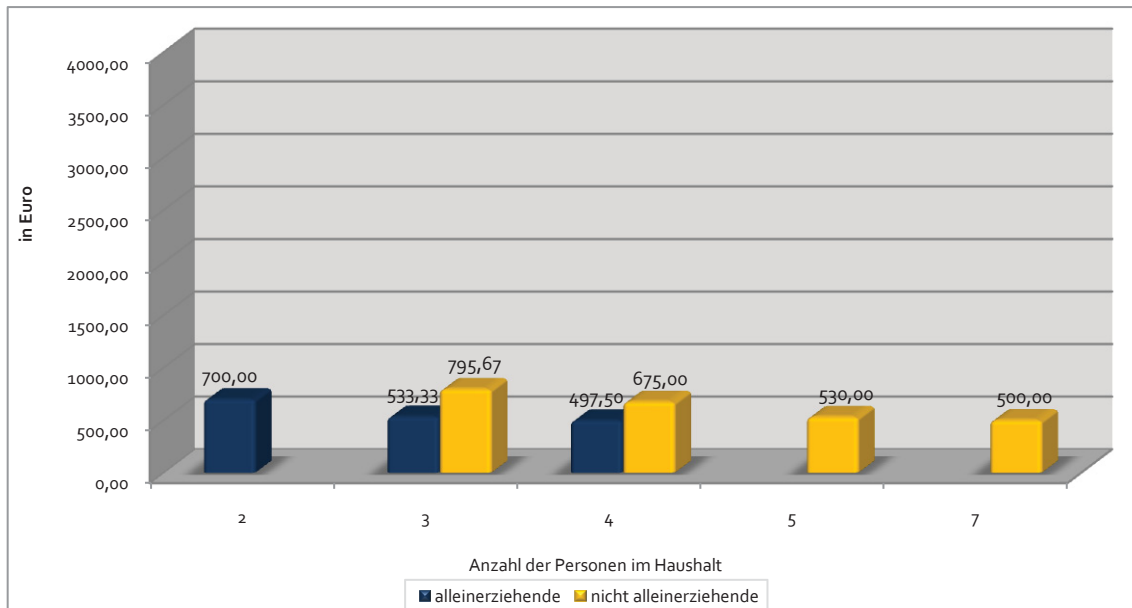


Abb. 43 Pro-Kopf-Haushaltsgeld nach Familienkonstellation

Je mehr Kinder die Alleinerziehenden haben, umso mehr Haushaltsgeld haben sie monatlich zur Verfügung (ein Kind: 1.400,00 Euro; zwei Kinder: 1.600 Euro; drei Kinder 1.990,00 Euro).

Die Befragten aus Lobeda und Winzerla (Alleinerziehende und Nicht-Alleinerziehende) haben im Vergleich mit den anderen Planungsräumen das geringste zur Verfügung stehende Haushaltsgeld. Sind es bei den Alleinerziehenden die Befragten aus den umliegenden Gemeinden mit dem meisten Geld, so sind es bei den Nicht-Alleinerziehenden die Befragten aus Jena-Ost.

	alleinerziehend	nicht alleinerziehend
<b>Jena-Nord</b>	1.850 €	3.000 €
<b>Jena-Ost</b>	2.000 €	3.350 €
<b>Jena-West</b>	2.100 €	3.150 €
<b>Winzerla</b>	1.600 €	2.600 €
<b>Lobeda</b>	1.500 €	2.400 €
<b>Gemeinden</b>	3.000 €	3.100 €

Abb. 44 Verfügbares Haushaltsgeld nach Familienkonstellation und Planungsraum

Eine Differenzierung der Alleinerziehenden nach Erwerbslosigkeit zeigt, dass die arbeitslosen Alleinerziehenden aus Winzerla mit 1.000,00 Euro wesentlich weniger Geld zur Verfügung haben, als die erwerbstätigen Alleinerziehenden mit 1725,00 Euro pro Monat.

Die Zusammensetzung des monatlichen Einkommens unter den Befragten gestaltet sich folgendermaßen:

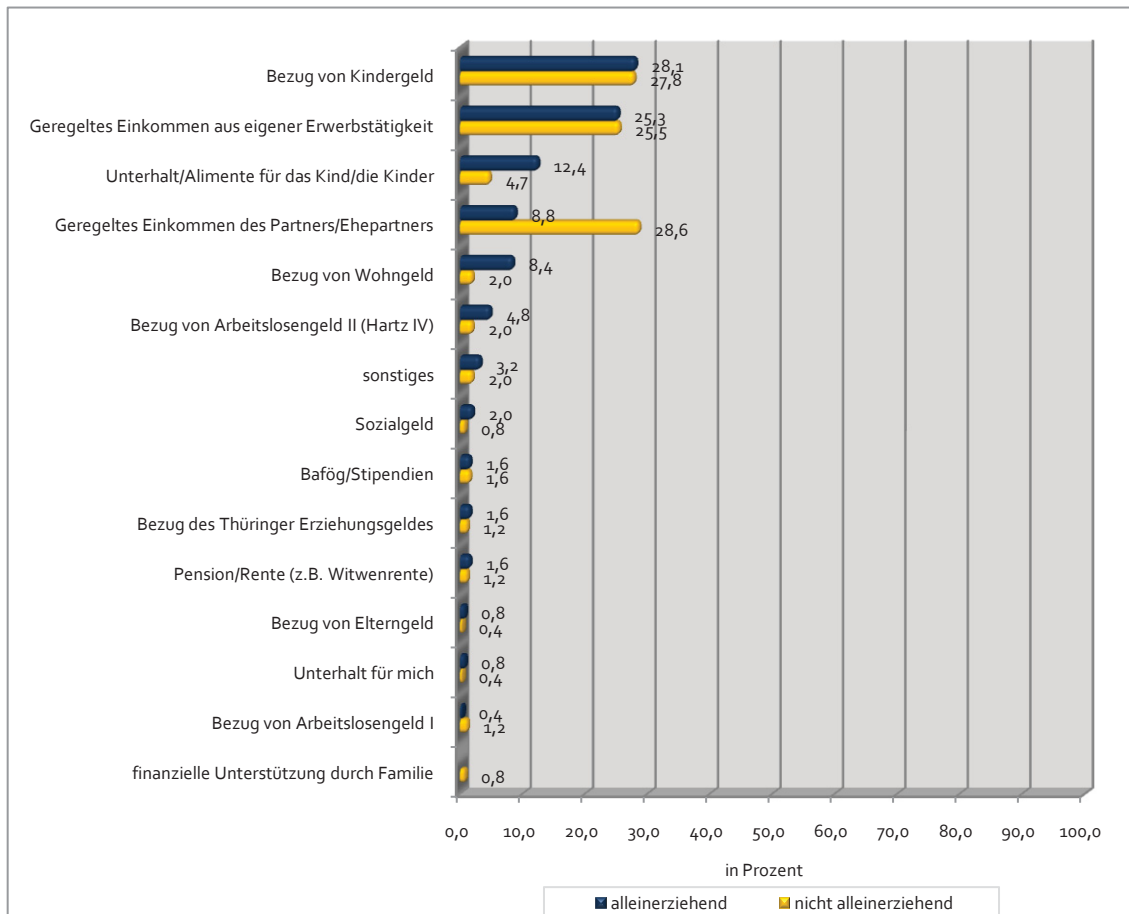


Abb. 45 Zusammensetzung des monatlichen Einkommens nach Familienkonstellation

Der Bezug von Kindergeld ist bei den Alleinerziehenden die zuverlässigste Einkommensquelle; bei den Nicht-Alleinerziehenden ist es das geregelte Einkommen des/der Partners/in. An zweiter Stelle steht bei beiden Befragtengruppen das geregelte Einkommen aus eigener Erwerbstätigkeit. Innerhalb der offenen Antwort „sonstiges“ wurden als weitere Einkommensquellen genannt: Mieteinnahmen und Rente (je zwei Angaben) sowie diverse Einzelnennungen, wie Kinderzuschlag, Krankengeld (je eine Angabe).

Betrachtet man weiterhin die Zusammensetzung des Einkommens der Alleinerziehenden in Bezug auf die Planungsräume, dann zeigt sich, dass für die Winzerlaer/innen der Bezug von Wohngeld und für die Lobedaer/innen der Bezug von Arbeitslosengeld eine große Rolle spielt.

Die detaillierten Ergebnisse lassen sich aus der nachfolgenden Grafik entnehmen.

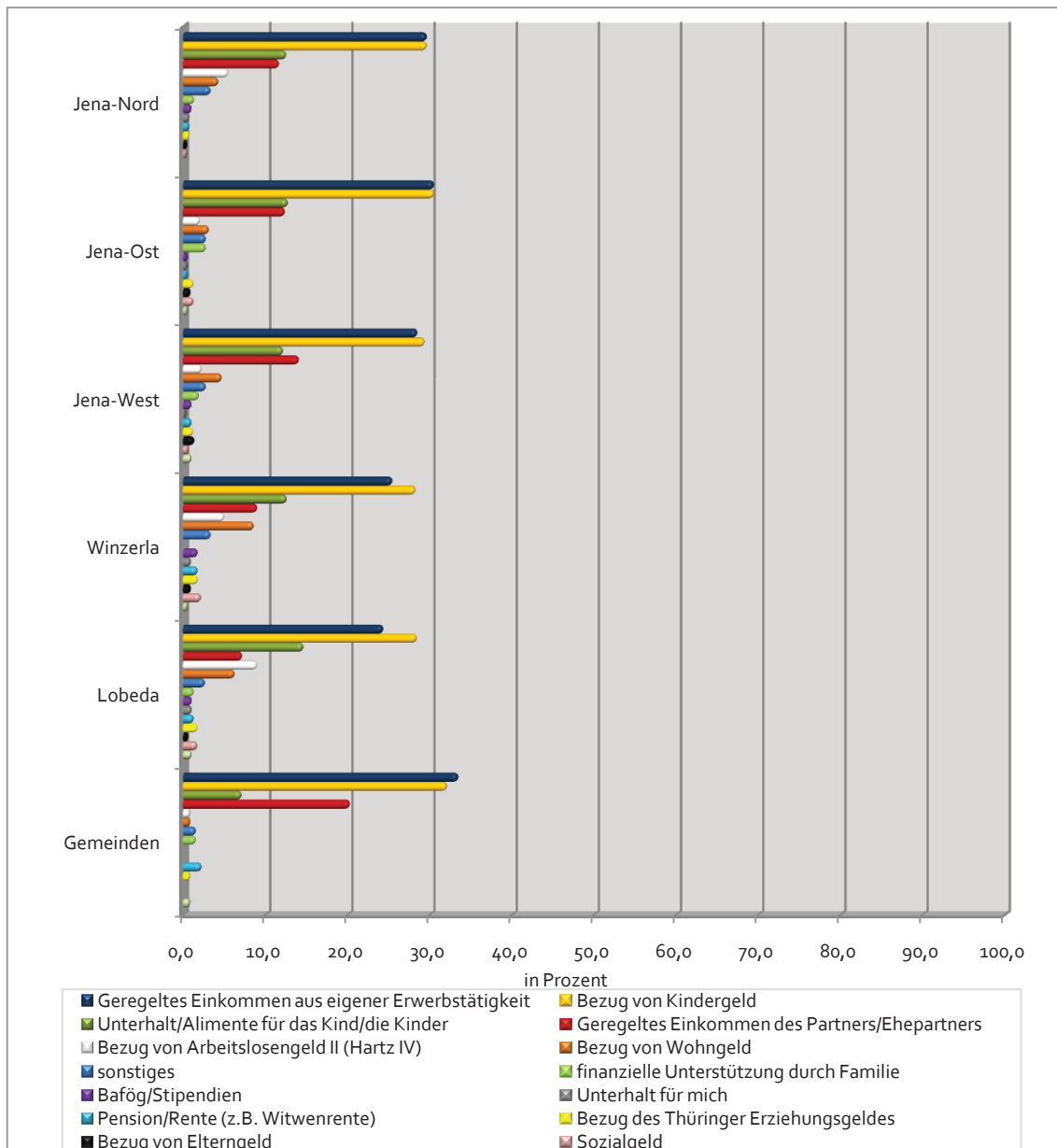


Abb. 46 Zusammensetzung des monatlichen Einkommens nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

### 3.4.2 Einschätzung der finanziellen Situation

Die Nicht-Alleinerziehenden sind zufriedener mit dem monatlichen zur Verfügung stehenden Einkommen als die Alleinerziehenden. So kommen die Erstgenannten etwas häufiger mit ihrem Einkommen zu Recht bzw. reicht dieses vollkommen aus und es bleibt noch etwas zum Sparen übrig. Die schlechtere finanzielle Situation der Alleinerziehenden wirkt sich auch auf die Kinder aus, so müssen 40,3% der Kinder aus diesen Familien auf kostenpflichtige Freizeitaktivitäten (Nicht-Alleinerziehende: 18,6%), 20,0% auf notwendige Nachhilfe (Nicht-Alleinerziehende: 11,7%) bzw. 11,3% auf Ausflüge in der Kita/Schule verzichten (Nicht-Alleinerziehende: 2,9%).

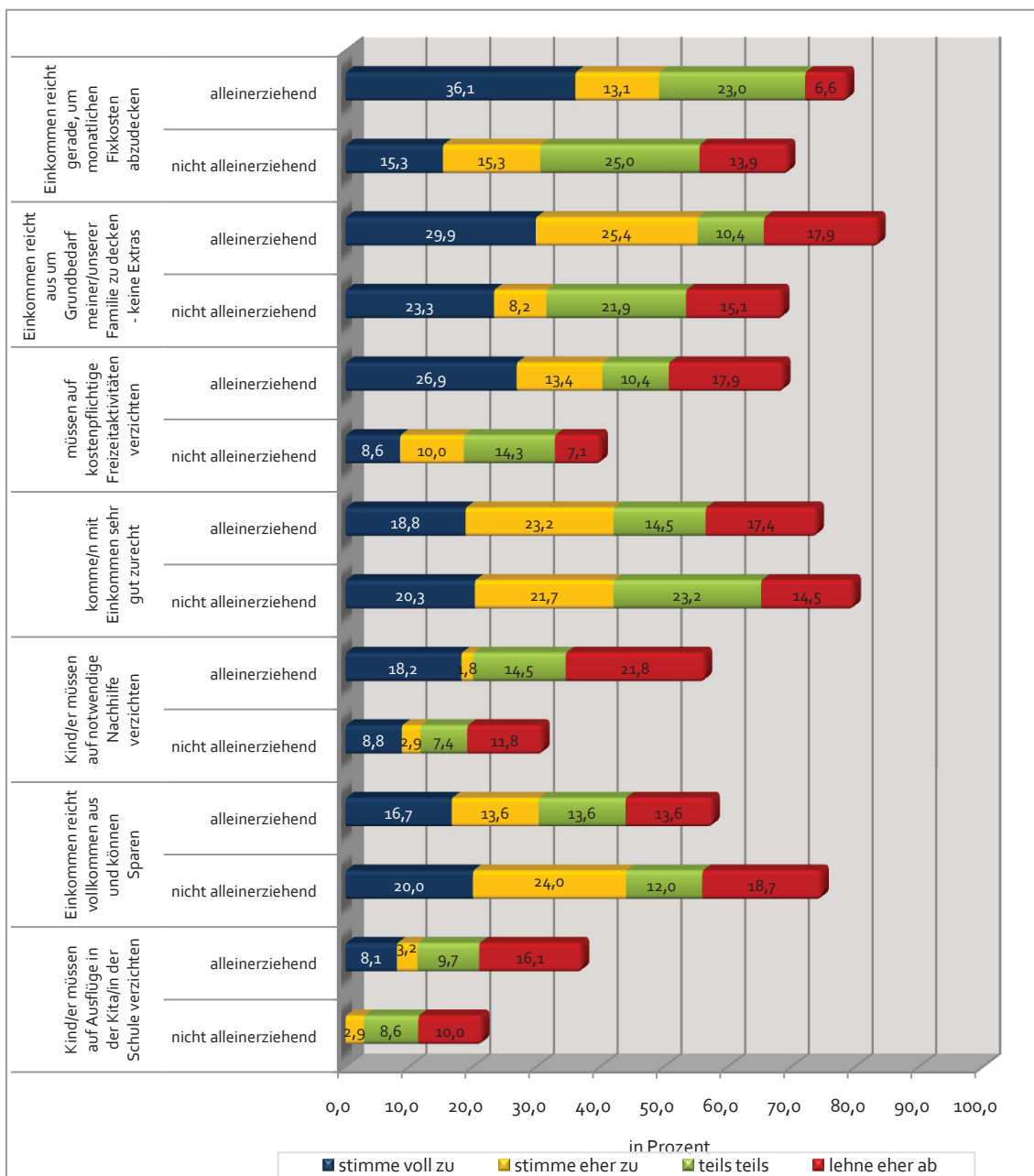


Abb. 47 Zufriedenheit mit monatlichen Einkommen nach Familienkonstellation

Die Einkommenszufriedenheit der Alleinerziehenden nach Planungsraum zeigt nachfolgendes Diagramm.

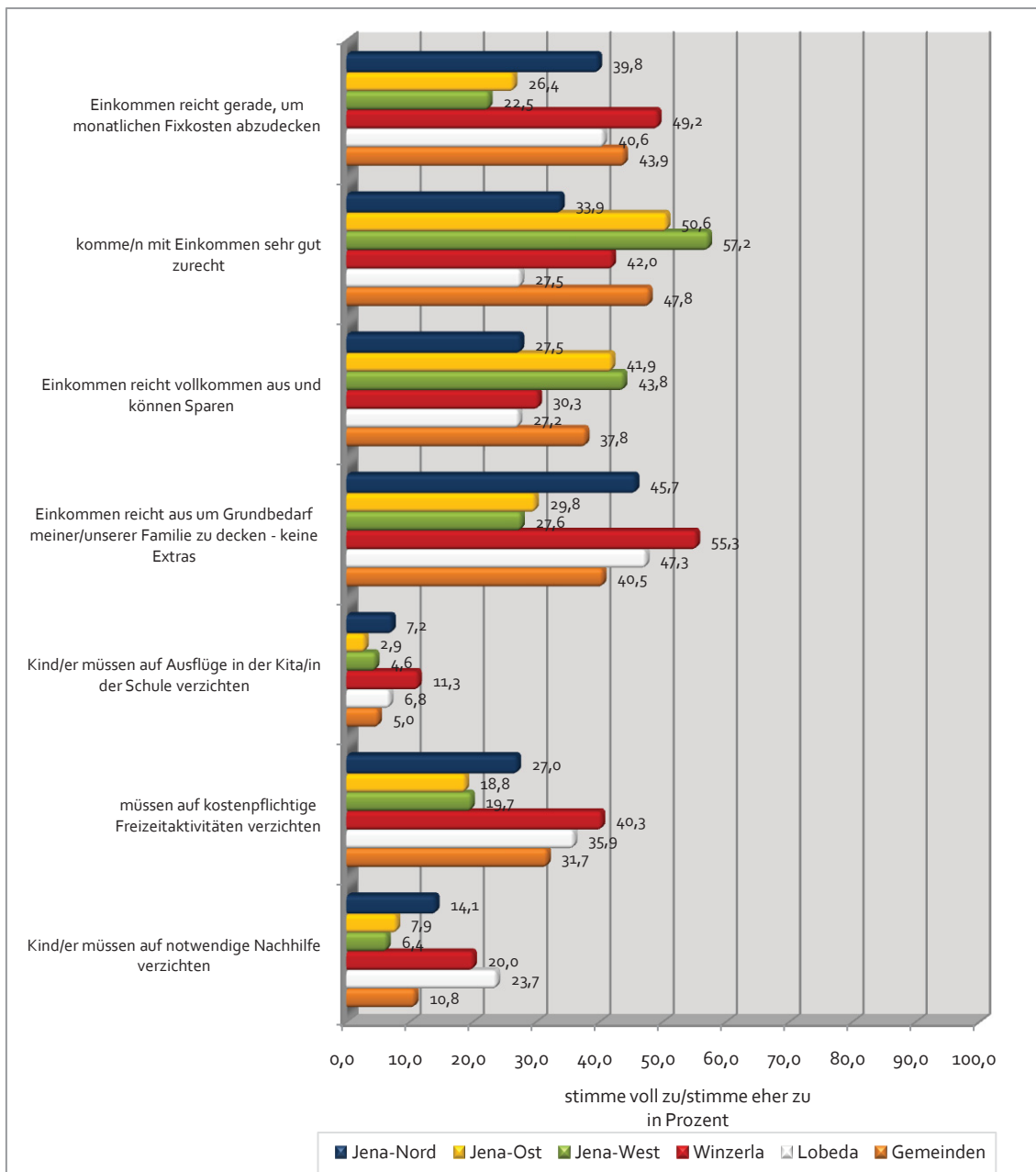


Abb. 48 Zufriedenheit mit monatlichem Einkommen nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

Am besten mit ihren Einnahmen zu Recht kommen die Befragten aus Jena-West (57,2%%), Jena-Ost (50,6%) und die Gemeinden (47,8%). Diese Befragtengruppen können sogar etwas zum Sparen zurücklegen. Fast alle anderen Aussagen erhalten von den Befragten aus Winzerla die größte Zustimmung. So reicht das Geld bei ihnen gerade aus, um die Fixkosten zu decken (49,2%); Extras (55,3%) sind ebenso wenig möglich wie kostenpflichtige Freizeitaktivitäten (40,3%) oder Ausflüge in Kita/Schule (11,3%). Auf notwendige Nachhilfe müssen die Kinder von Alleinerziehenden aus Lobeda häufiger als die anderen Kinder verzichten (23,7%), gefolgt von Winzerla (20,0%).

### 3.5 Schulden

Im nächsten Themenkomplex ging es um das Thema Schulden. Die Teilnehmer/innen wurden gefragt, ob sie früher einmal und/oder zurzeit bzw. noch nie Schulden hatten. Die meisten der Winzerlaer/innen haben zurzeit Schulden. Nur knapp ein Viertel der beiden Befragtengruppen gibt an, nie Schulden gehabt zu haben.

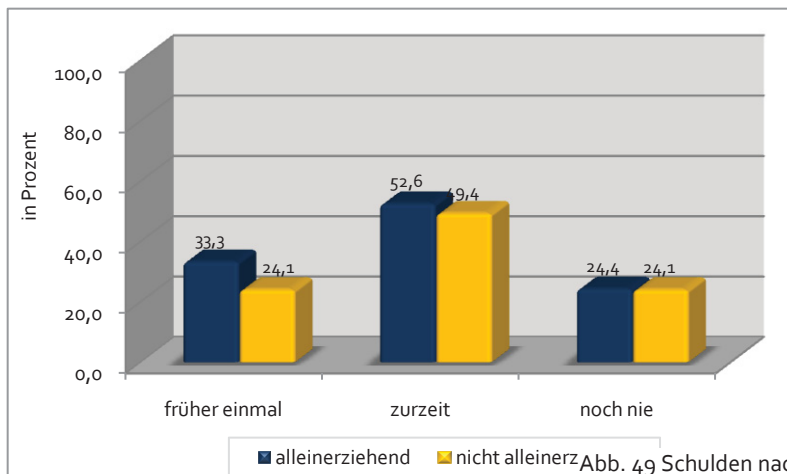


Abb. 49 Schulden nach Familienkonstellation

Die derzeitige Schuldensituation nach Familienkonstellation und Planungsraum verteilt zeigt, dass die Alleinerziehenden aus den umliegenden Gemeinden signifikant häufiger Schulden haben (67,3%), gefolgt von den Befragten aus Winzerla (52,6%) und Jena-Nord (50,9%). Auch die Nicht-Alleinerziehenden aus den Gemeinden haben häufiger Schulden (60,9%) als die Befragten aus den anderen Planungsräumen.

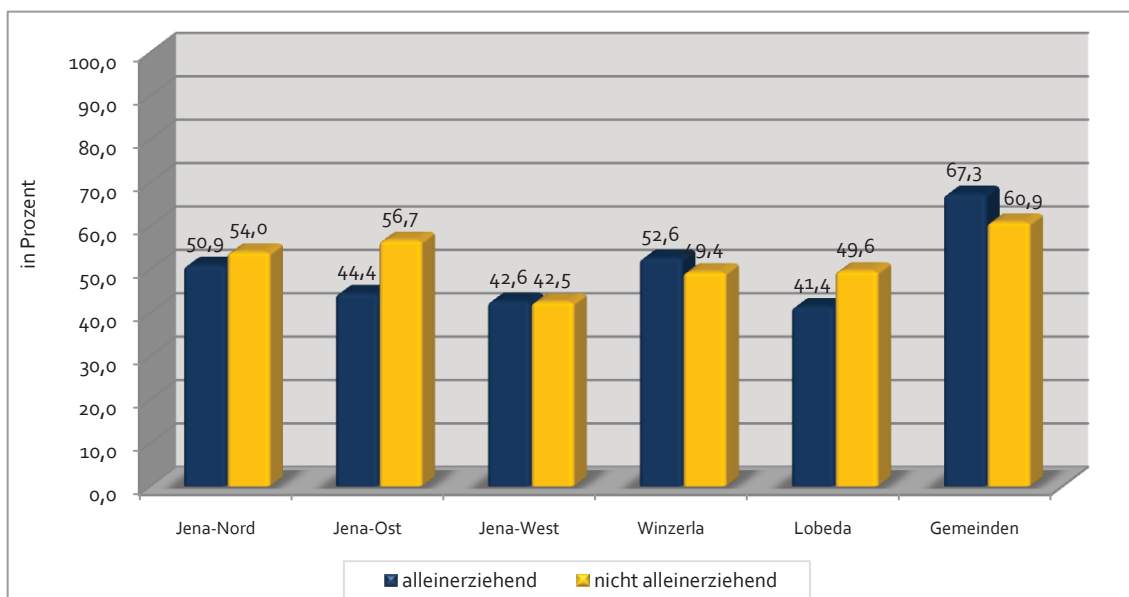


Abb. 50 Derzeitige Schuldenverteilung nach Planungsraum und Familienkonstellation

Im nächsten Schritt sollten die Befragten, die bereits mit Schulden in Berührung gekommen sind angeben, um welche Schulden es sich dabei handelt. Dazu wurden den Befragten zehn Schuldenarten vorgelegt sowie eine offene Antwortmöglichkeit zum selbst eintragen.



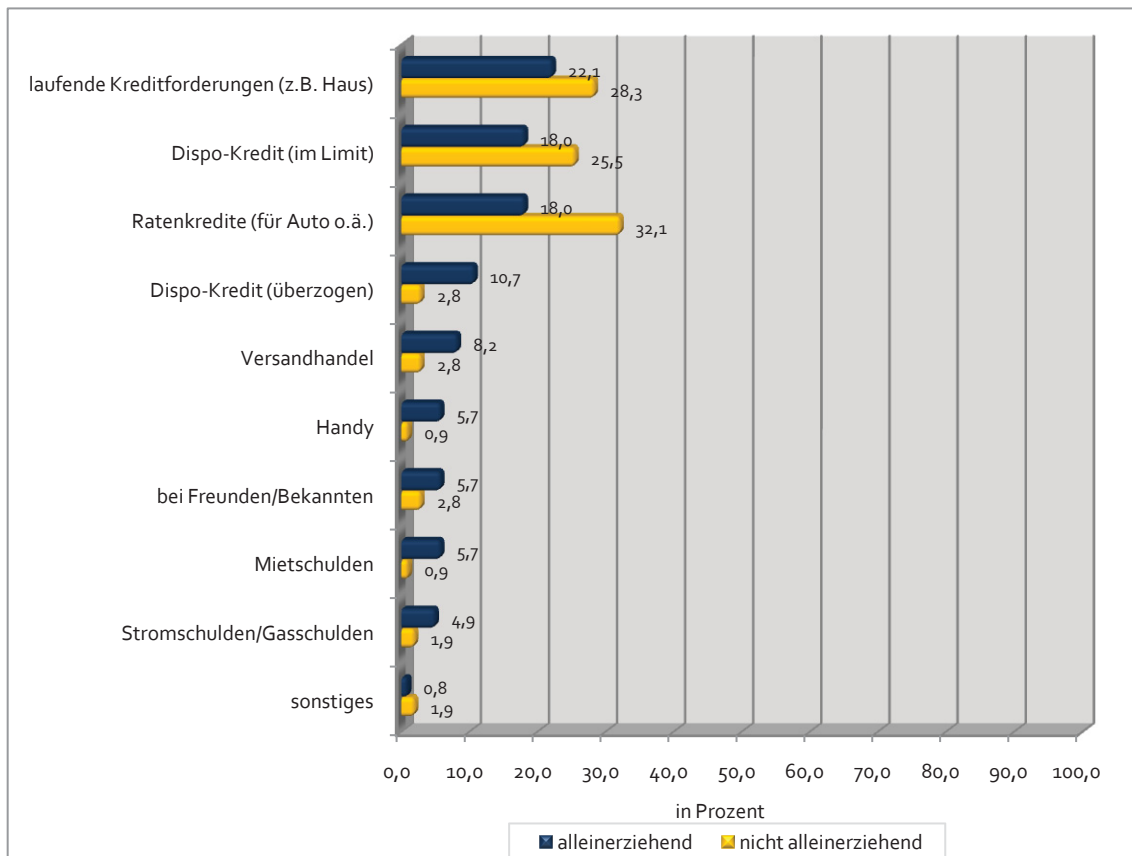


Abb. 51 Schuldenarten nach Familienkonstellation

Die häufigsten Schuldenarten sind sowohl bei den alleinerziehenden Winzerlaer/innen laufende Kreditforderungen, gefolgt von Ratenkrediten sowie den Dispo-Krediten (im Limit). Bei den Nicht-Alleinerziehenden sind die Ratenkredite am häufigsten zu finden, gefolgt von den laufenden Kreditforderungen. Schuldenarten, wie überzogener Dispo-Kredit, Versandhandel, Handy oder Schulden bei Freunden/Bekannten usw. sind häufiger vorhanden als bei den Nicht-Alleinerziehenden.

Zu den „sonstigen“ Schuldenarten gehören mit je einer Angabe: Bafög, Hausreparatur, Handwerker oder Kfz-Unfall.

Betrachtet man wiederum nur die Verteilung der Schulden aller Alleinerziehenden nach Planungsraum, so zeigen sich folgende Ergebnisse:

Die Befragten aus den umliegenden Gemeinden haben am häufigsten laufende Kreditforderungen, sowie Schulden auf Grund des Dispo-Kredites (im Limit). Die Befragten aus Jena-Ost haben am häufigsten Ratenkredite und die Winzerlaer/innen leiden häufiger als die anderen Befragten unter Handyschulden.

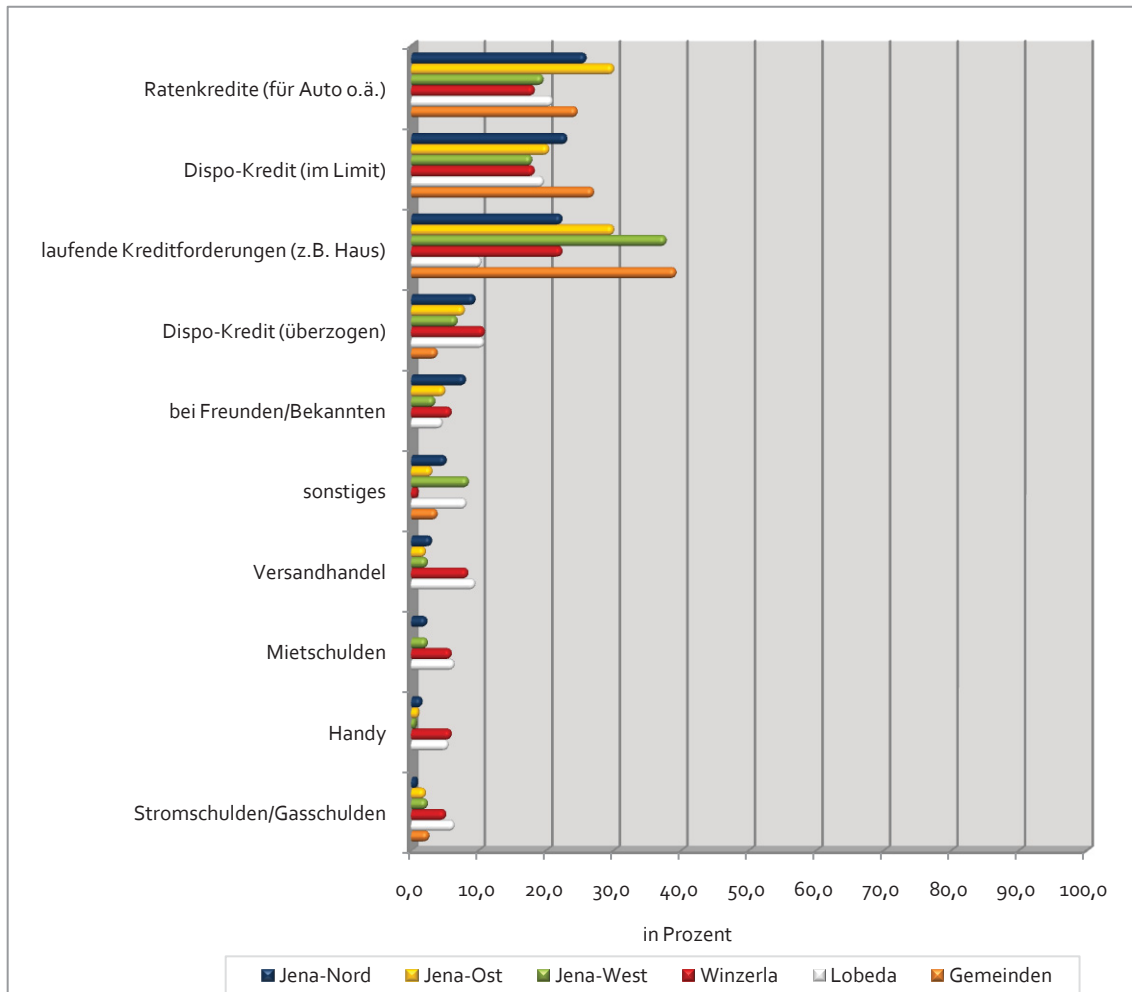


Abb. 52 Schuldenarten nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

## 4 UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN UND NETZWERKE

Die Frage nach Unterstützungsleistungen, sowie Netzwerken sind ebenfalls Bestandteil der Befragung. Hierbei sollten die Teilnehmer/innen verschiedene Fragen zum Thema Beratungsangebote, institutionelle Netzwerke aber auch zu den privaten Netzwerkstrukturen beantworten.

### 4.1.1 Institutionelle Unterstützung

Die Befragten wurden gebeten, Angaben darüber zu machen, welche Beratungsleistungen sie wie häufig in Anspruch nehmen. Dazu wurden ihnen sieben Beratungseinrichtungen vorgelegt sowie zwei offene Antwortmöglichkeiten. Die Befragten sollten zwischen 1=„regelmäßig“; 2=„häufig“; 3=„manchmal“; 4=„selten“ und 5=„gar nicht“ die Häufigkeit der Inanspruchnahme beurteilen. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Nutzung von Beratungsleistungen.

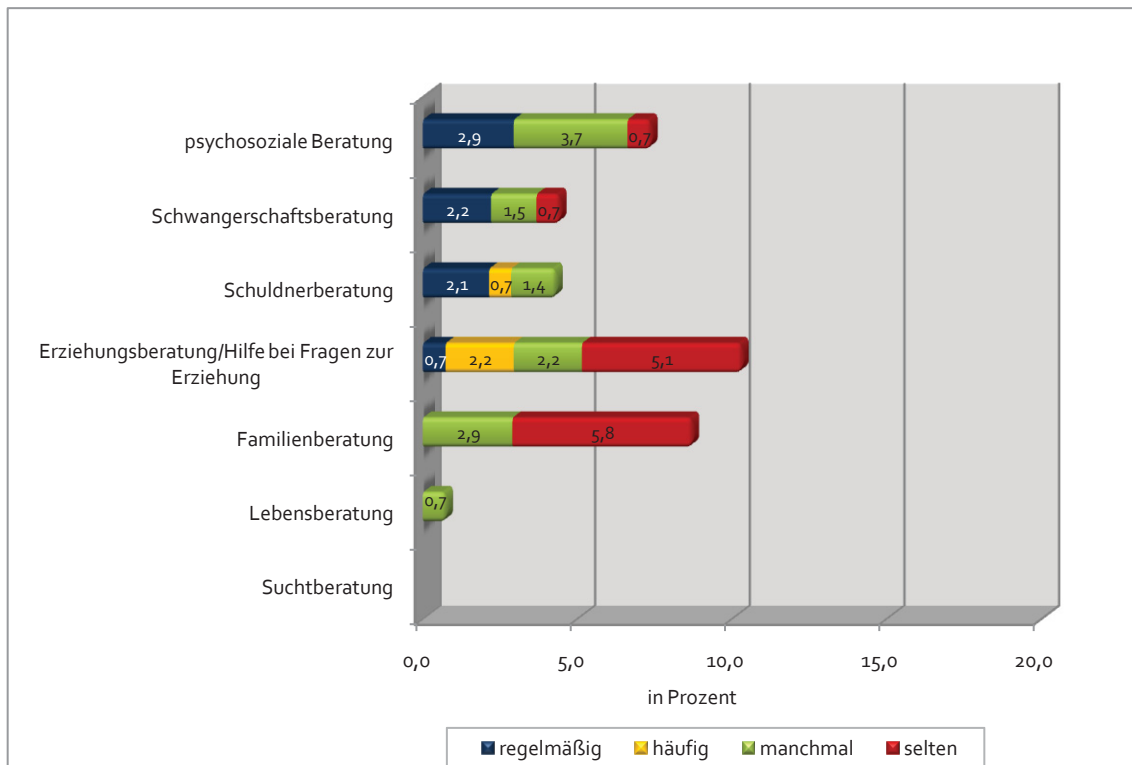


Abb. 53 Nutzung von Beratungsleistungen

Bei einer Betrachtung der Nutzung insgesamt (also regelmäßig bis selten) werden die Erziehungsberatung und die Familienberatung am meisten genutzt. In der offenen Antwortkategorie wurde außerdem noch angegeben: Psychologe/psychologische Beratung (zwei Angaben), Kirche/Gottesdienst, Gesundheits- und Vorsorgeberatung, Psychotherapie, Ergotherapie (je eine Angabe). Betrachtet man nun die Regelmäßigkeit der Besuche, dann zeigt sich, dass die psychosoziale Beratung mit 2,9% am regelmäßigsten genutzt wird, gefolgt von der Schwangerschaftsberatung mit 2,2%.

Im nächsten Diagramm sind nur die Nutzer/innen der Beratungsangebote, also diejenigen die mindestens selten eine der Beratungsleistungen in Anspruch nehmen, abgebildet.

Die alleinerziehenden Winzerlaer/innen gehen am häufigsten zur Schuldnerberatung bzw. geringfügig häufiger zur Erziehungsberatung. Alleinerziehende aus Lobeda nutzen am häufigsten die Familienberatung und die aus Jena-Ost frequentieren häufiger als die anderen Befragten die Psychosoziale Beratung und die Suchtberatung. Die Nicht-Alleinerziehenden aus den Gemeinden nutzen am häufigsten die Lebensberatung.

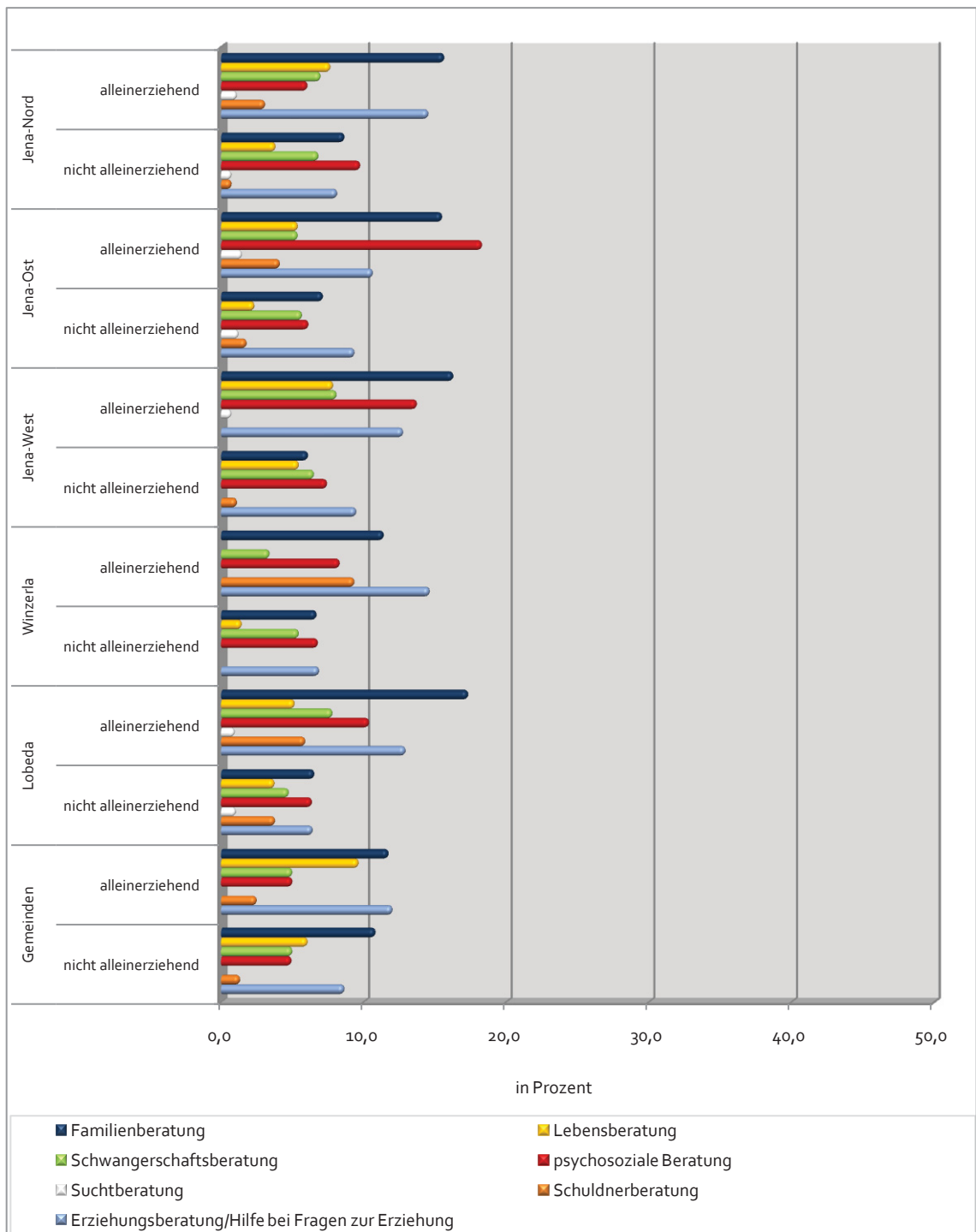


Abb. 54 Nutzung von Beratungsleistungen nach Familienkonstellation und Planungsraum

#### 4.1.2 Private Netzwerke

Neben der institutionellen Unterstützung interessierten auch vorhandene private Netzwerkstrukturen. Dazu wurden den Befragten eine Reihe von Personen vorgelegt und die Befragten sollten zwischen 0=„kann ich nicht beurteilen“, 1=„immer“; 2=„häufig“; 3=„teilweise“; 4=„selten“; 5=„nie“ entscheiden, wie regelmäßig sie auf diese Personen in verschiedenen Problemlagen zählen können.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Mittelwertdiagrammen. Je niedriger der angegebene Wert, desto besser ist die Unterstützung.

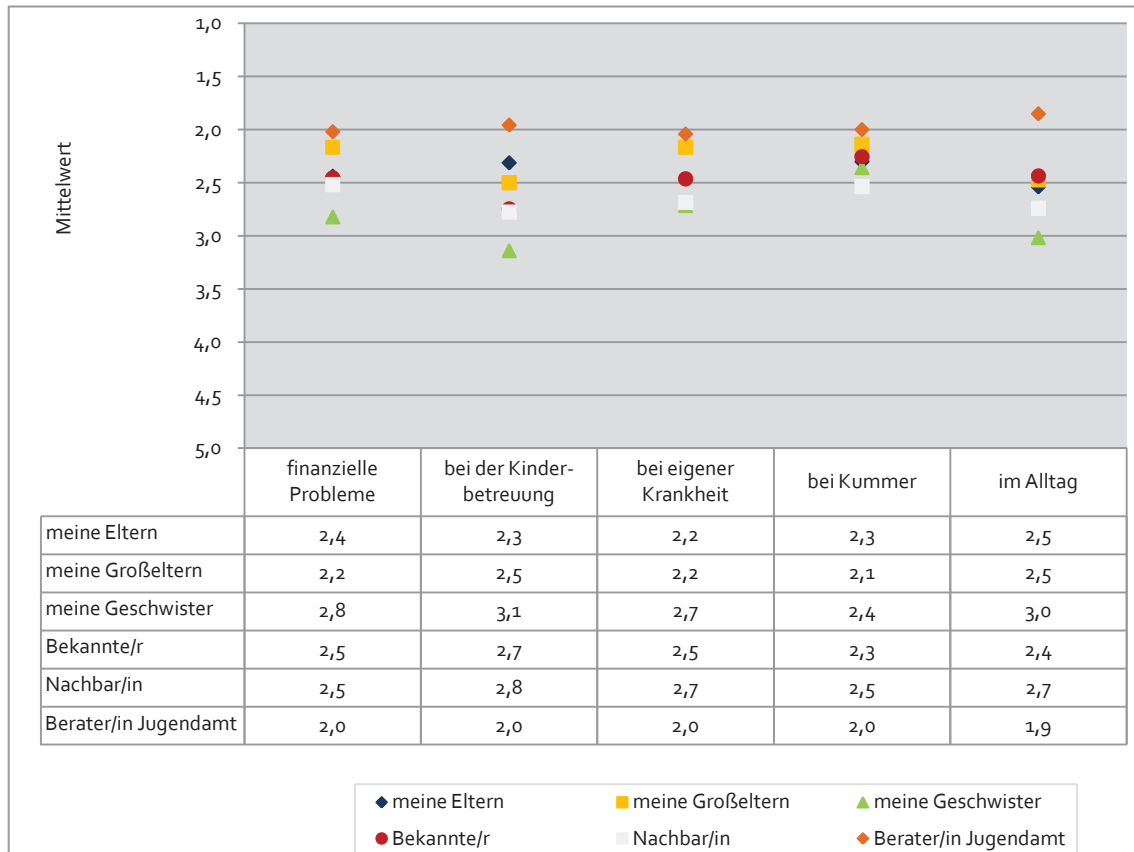


Abb. 55 Private Netzwerke der Alleinerziehenden 1

Auf die Berater/innen vom Jugendamt können sich die Alleinerziehenden vor allem im Alltag und bei Problemen mit der Kinderbetreuung „häufig“ verlassen. Auf die Großeltern ist bei finanziellen Problemen häufiger Verlass, als auf die Eltern; bei eigener Krankheit können die Alleinerziehenden auf die Berater/innen vom Jugendamt die Eltern und Großeltern zählen.

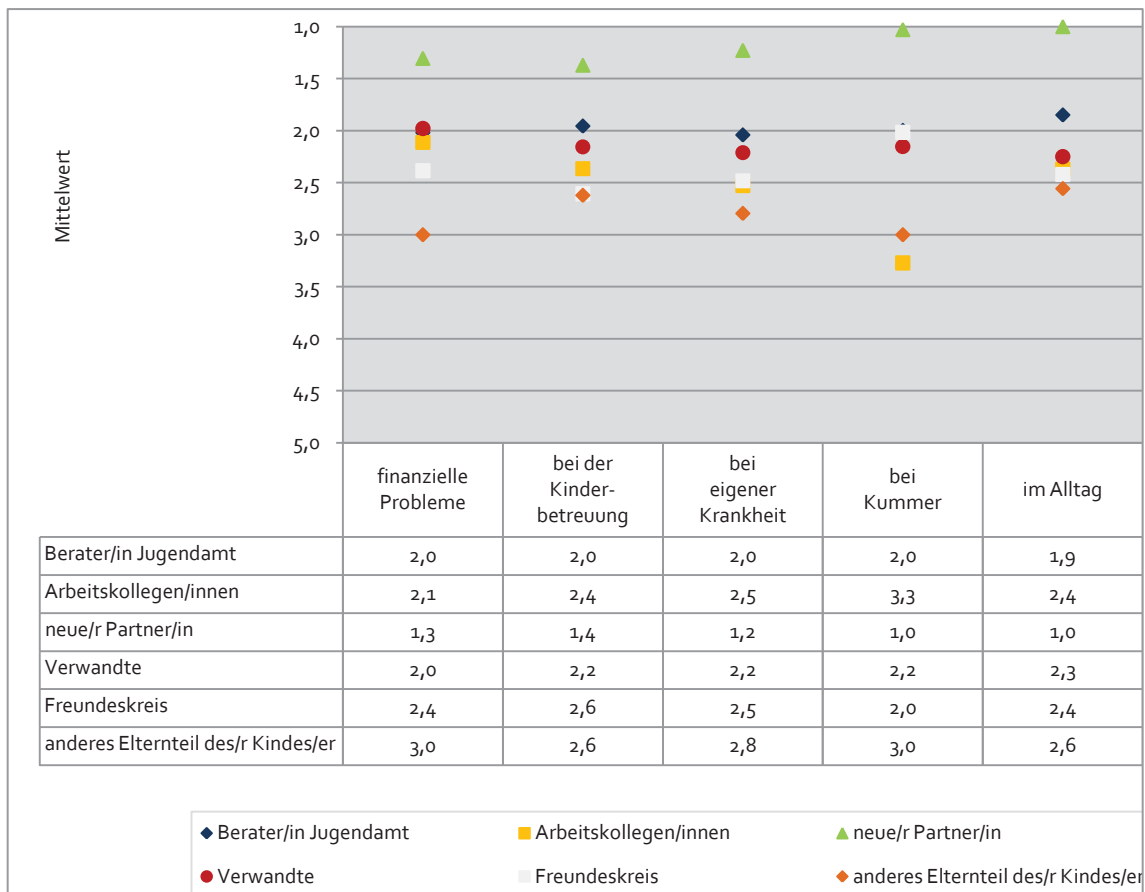


Abb. 56 Private Netzwerke der Alleinerziehenden 2

Auf den Freundeskreis ist bei Kummer häufig Verlass und teilweise noch im Alltag oder bei finanziellen Problemen. Bei Kummer können die Befragten auf die Arbeitskollegen/innen eher weniger zählen.

## 5 KINDERBETREUUNG

Das Thema Kinderbetreuung fand ebenfalls in der Befragung Berücksichtigung. Innerhalb dieses Komplexes interessierte die Nutzung von Bildungseinrichtungen, aktuelle bzw. zukünftige Probleme bei der Kinderbetreuung und welche Betreuungsform tatsächlich genutzt wird. Die Teilnehmer/innen, die mehr als drei Kinder haben, wurden gebeten, bei der Beantwortung der Fragen an die drei jüngsten Kinder zu denken. In der folgenden Auswertung wurden die Fragestellungen differenziert nach den verschiedenen Altersgruppen der Kinder „bis 6 Jahre“; „7 bis 10 Jahre“ und „11 bis 18 Jahre“ betrachtet.

Die erste Frage beschäftigte sich damit, in welchem Stadtteil die Kinder eine Betreuungseinrichtung besuchen bzw. „keine“ oder „sonstige“ Bildungseinrichtungen. Die Unterscheidung zwischen Alleinerziehenden und Nicht-Alleinerziehenden zeigt, dass die jüngeren Kinder (bis sechs Jahre und sieben bis zehn Jahre) bei beiden Befragten am häufigsten in einer Einrichtung im Wohnstadtteil betreut werden. Am häufigsten wurde in der offenen Antwortkategorie „sonstiges“ angegeben: ande-

re Stadt (fünf Angaben), Berufsausbildung (vier Angaben) oder werden in einem anderen Kreis (eine Angabe) betreut.

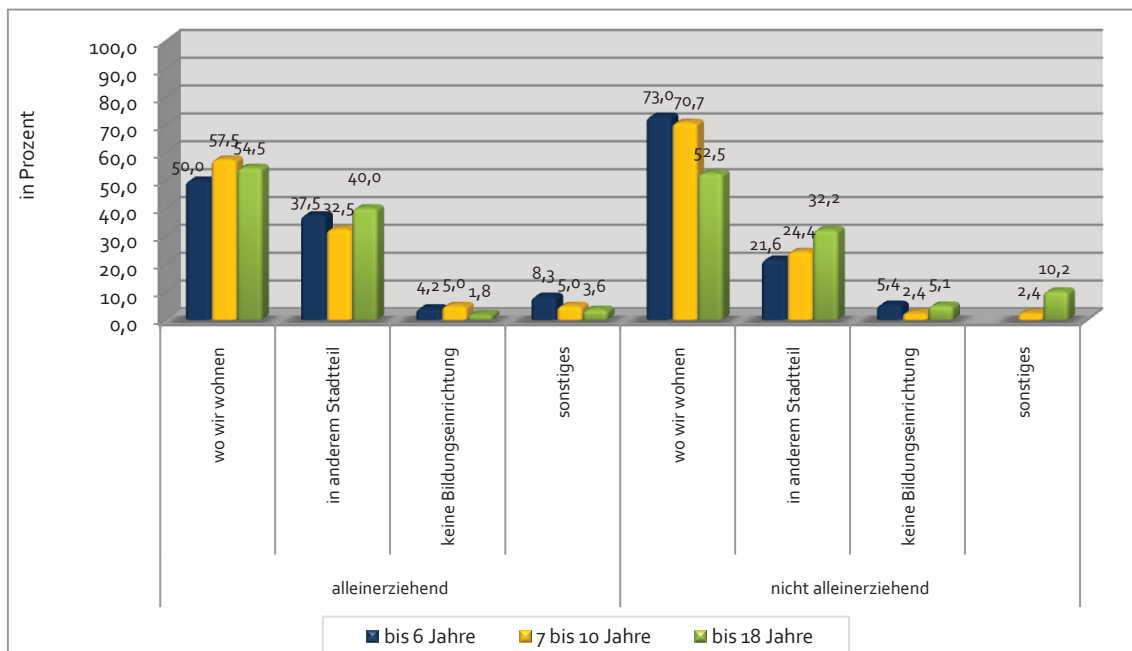


Abb. 57 Besuch einer Bildungseinrichtung nach Familienkonstellation

In einer zweiten Frage, sollten die Elternteile darüber Auskunft geben, ob die derzeit besuchte Einrichtung des Kindes auch die Wunscheinrichtung ist. Innerhalb des Diagrammes erfolgt nur die Darstellung der Angaben zu „nein“ bzw. „weiß nicht“. Die fehlenden Angaben bis 100% pro Altersgruppe spiegeln somit die Zustimmungen der Befragten wieder.

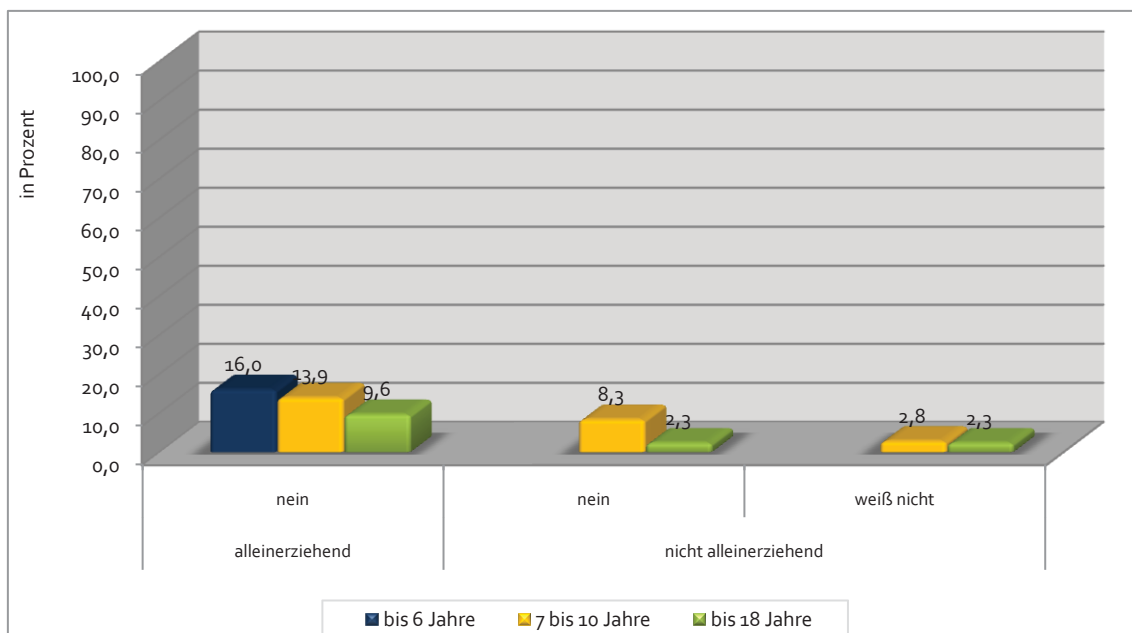


Abb. 58 Ist die zurzeit von Ihrem Kind besuchte Einrichtung, die Einrichtung Ihrer Wahl?

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Einrichtungen der Kinder von Alleinerziehenden häufiger nicht deren Wunschvorstellungen entsprechen. Die Einrichtungen der Kinder bis sechs Jahre (Nicht-Alleinerziehende) entsprechen vollends den Wünschen der Elternteile.

Für die Betreuung der Kinder unter sechs Jahren nutzen die Alleinerziehenden vor allem die Kita (41,7%), eine eigenständige Betreuung mit 6,3% oder privat organisierte Betreuung mit 2,1% oder. Auf Grund der definierten Altersstruktur (bis sechs Jahre) wurde auch eine Betreuung durch den Schulhort häufig genannt. Dahinter verbergen sich dann die Schulkinder (ab fünf Jahre). Die Nutzung des Schulhortes steigt mit dem Alter an - bei den sieben bis zehnjährigen ist dies die bevorzugte Betreuungsform, gefolgt von den Schul-AG's. Mit steigendem Alter steigt ebenfalls die Nutzung außer-schulischer Angebote, wie Vereine oder Jugendzentren.

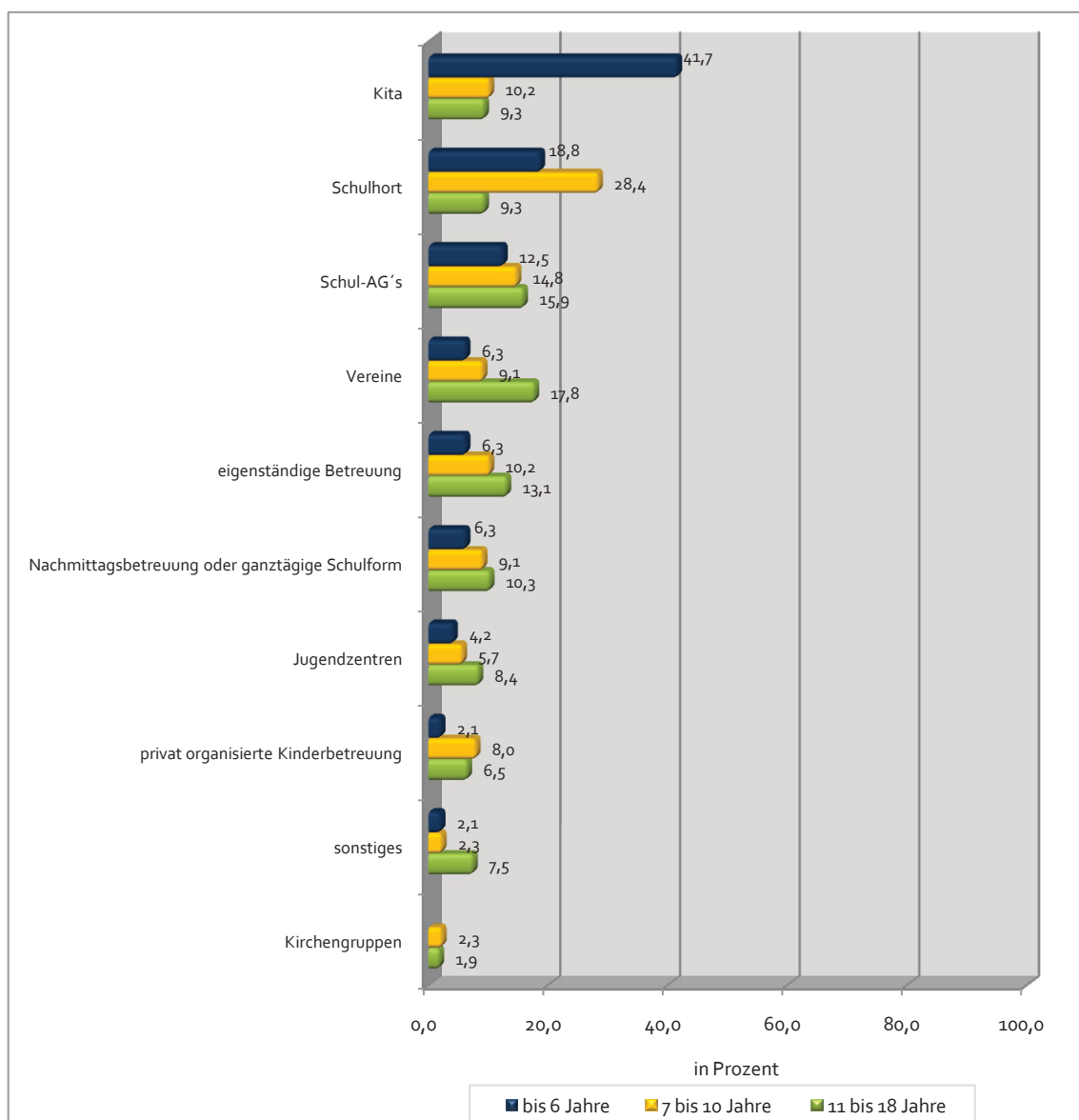


Abb. 59 Betreuungsformen nach Alter (nur Alleinerziehende)



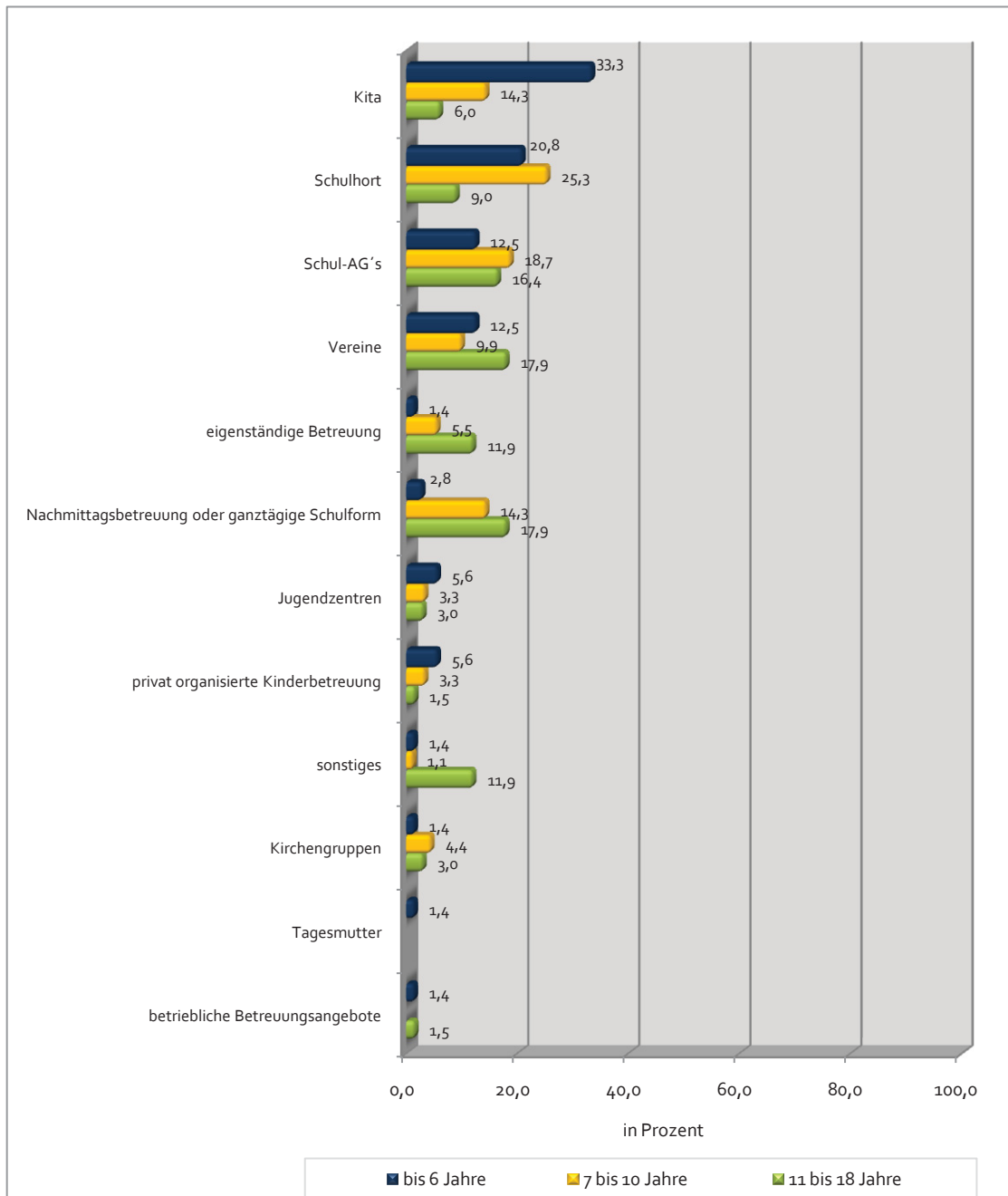


Abb. 6o Betreuungsformen nach Alter (nur Nicht-Alleinerziehende)

Signifikante Unterschiede in der Nutzung verschiedener Betreuungsformen zwischen Alleinerziehenden und Nicht-Alleinerziehenden sind nicht zu verzeichnen.

Eine dritte Frage im Rahmen dieses Komplexes beschäftigte sich mit aktuellen bzw. zukünftigen Problemen bei der Kinderbetreuung. Dazu wurden den Befragten Aussagen vorgelegt und sie sollten entscheiden, ob diese Probleme bereits „jetzt“, „später“ oder „gar nicht“ zutreffen. Die erste Grafik bildet die *aktuellen* Probleme mit der Kinderbetreuung ab.

Die größte Schwierigkeit besteht für die Alleinerziehenden mit Kindern bis sechs Jahre in den fehlenden Angeboten an flexibler Kinderbetreuung und der Unvereinbarkeit

der Einrichtungszeiten und Arbeitszeiten, sowie in den hohen Betreuungskosten. Diese Probleme bereiten ebenfalls den Befragten mit Kindern von sieben bis zehn Jahre Sorgen. Fehlende Betreuungsplätze stellen bei den jüngeren Kindern (bis sechs Jahre und sieben bis zehn Jahre) kein Problem dar.

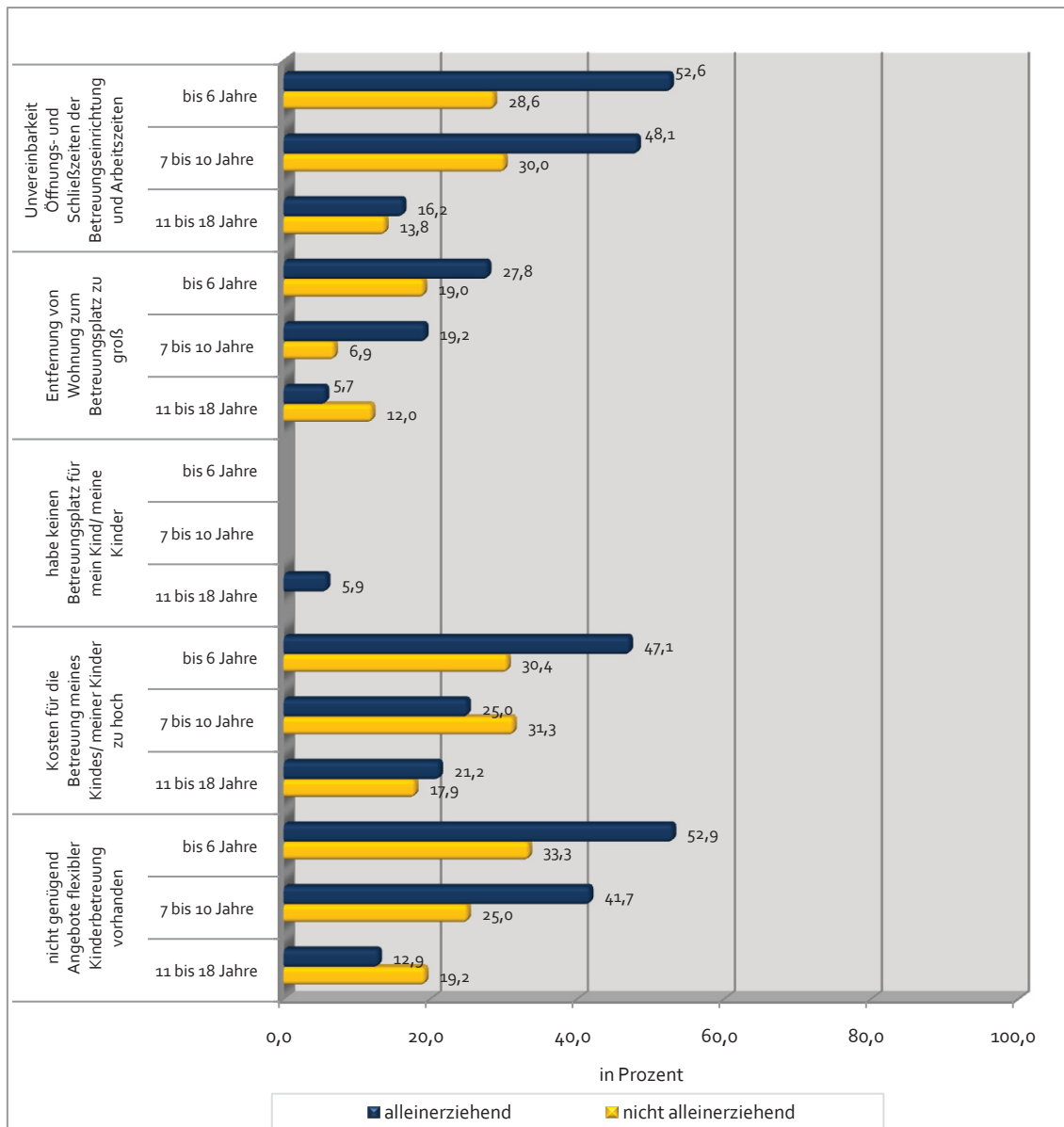


Abb. 61 Aktuelle Probleme bei der Kinderbetreuung nach Familienkonstellation

Die zweite Grafik gibt einen Überblick über die Probleme, die „später“ noch bestehen können.

Die Alleinerziehenden mit Kindern bis sechs Jahre sehen in den hohen Kosten für die Betreuung ihrer Kinder in der nächsten Zeit ein Problem. Auch die Unvereinbarkeit der Einrichtungszeiten und Arbeitszeiten stellen die Befragten zukünftig vor einige Probleme. Die Angst davor, keinen Betreuungsplatz zu finden besteht dagegen nicht.

Eine detaillierte Differenzierung nach der Familienkonstellation zeigt nachfolgende Grafik.

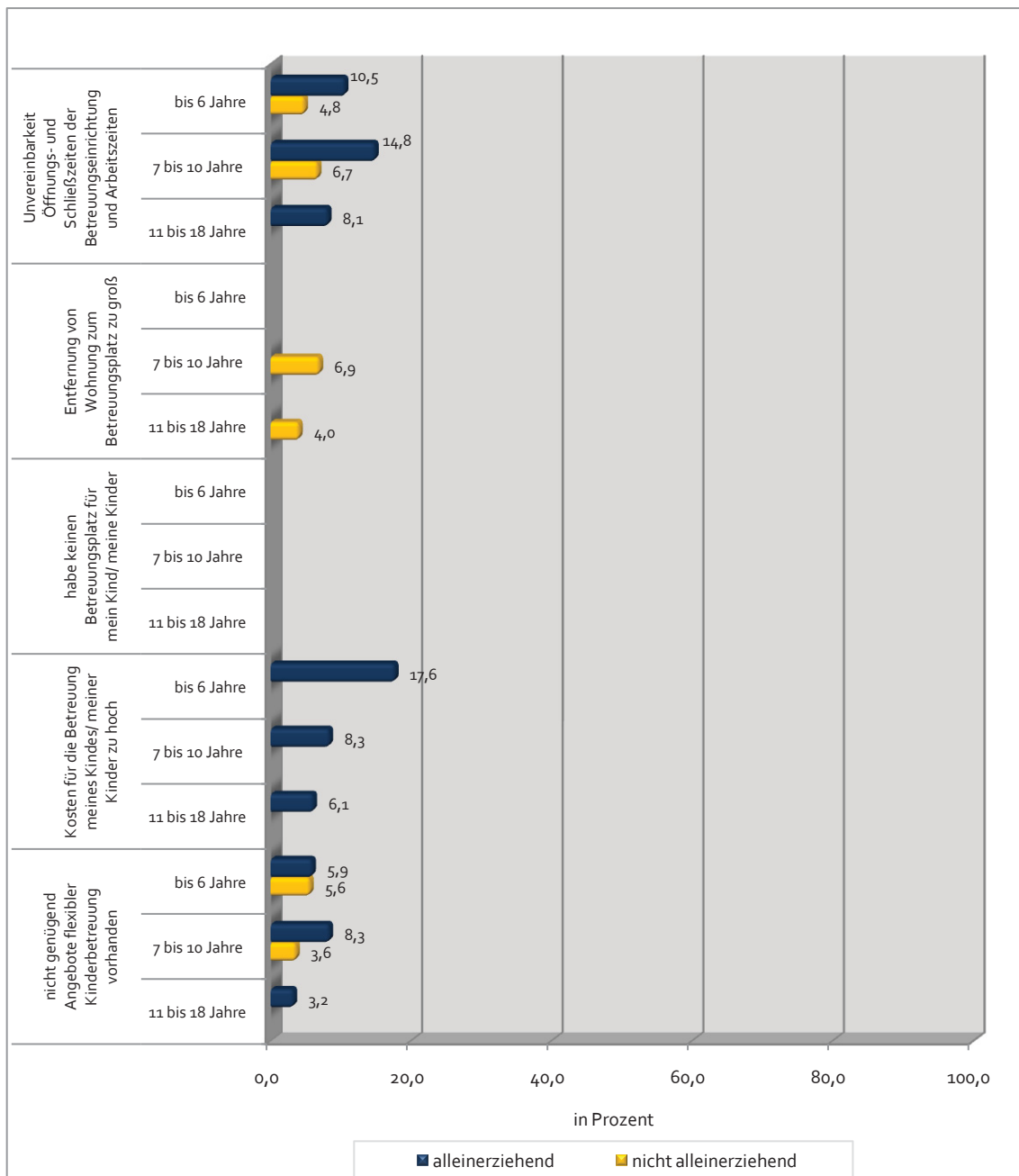


Abb. 62 Spätere Probleme bei der Kinderbetreuung nach Familienkonstellation

In der offenen Antwortkategorie „sonstiges“ konnten die Befragten weitere Probleme selbst eintragen. Zu den am häufigsten genannten Problemen gehören: keine Fahrkostenerstattung für Schulkinder (drei Angaben), angepasste Schließzeiten (eine Angabe) oder Betreuung am Abend/in den Ferien fehlt (eine Angabe).

## 6 WOHNEN

Im Durchschnitt leben die Winzerlaer/innen seit 28,77 Jahren in Jena. Die Wohndauer reicht hierbei von zwei bis zu 54 Jahren.

Das nachfolgende Diagramm zeigt die Wohndauer in Jena nach Planungsräumen aufgeteilt. Die Befragten mit einer Wohndauer zwischen 31 und 40 Jahren kommen häufiger aus Winzerla, Lobeda und Jena-Nord. Die Befragten, die zwischen elf und 20 Jahre in Jena leben, wohnen dagegen häufiger in den umliegenden Gemeinden, Jena-West und Jena-Ost.

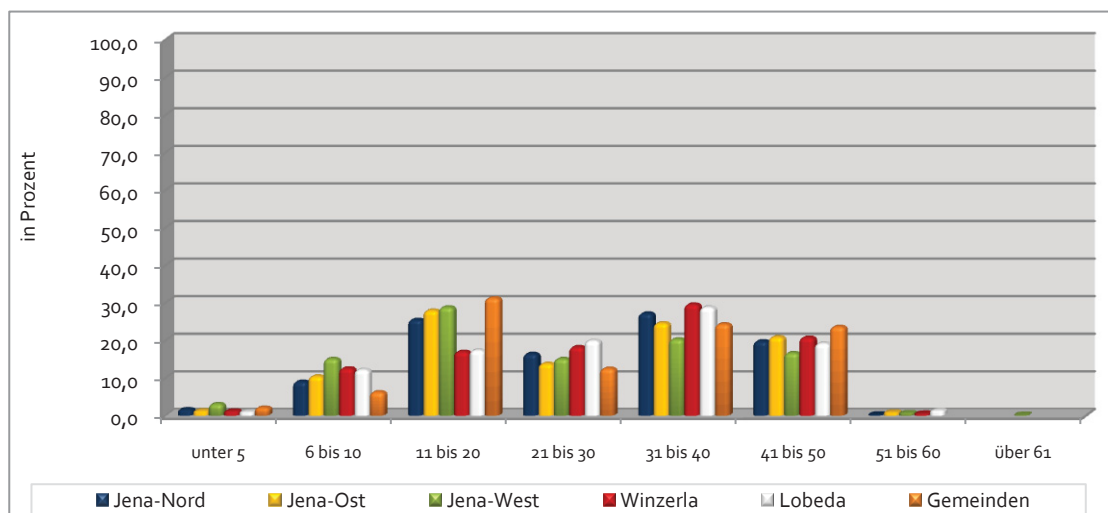


Abb. 63 Wohndauer in Jena nach Planungsraum

Neben der durchschnittlichen Wohndauer wurden die Teilnehmer/innen gebeten weitere Fragen zum Thema Wohnen (Wohnsituation und Wohnumfeld) zu beantworten, die Gegenstand dieses Kapitels sind.

Gefragt danach, wie die Befragten genau wohnen (zur Miete oder Eigentum) zeigt sich, dass die Alleinerziehenden häufiger, aber nicht signifikant zur Miete wohnen und die Nicht-Alleinerziehenden häufiger Eigentum besitzen.

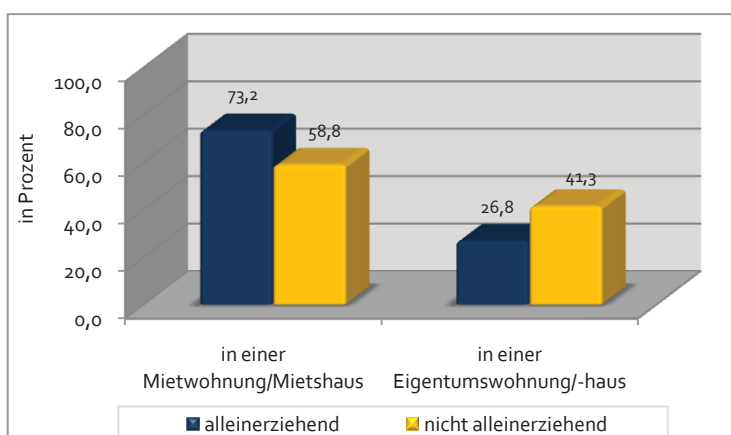


Abb. 64 Wohnen nach Familienkonstellation

Alleinerziehende aus den umliegenden Gemeinden wohnen signifikant häufiger im Eigenheim (76,0%), mit großem Abstand gefolgt von denen aus Jena-Ost (39,8%). Die Befragten aus Lobeda leben am häufigsten zur Miete (88,2%), gefolgt von den Winzerlaer/innen (73,2%).

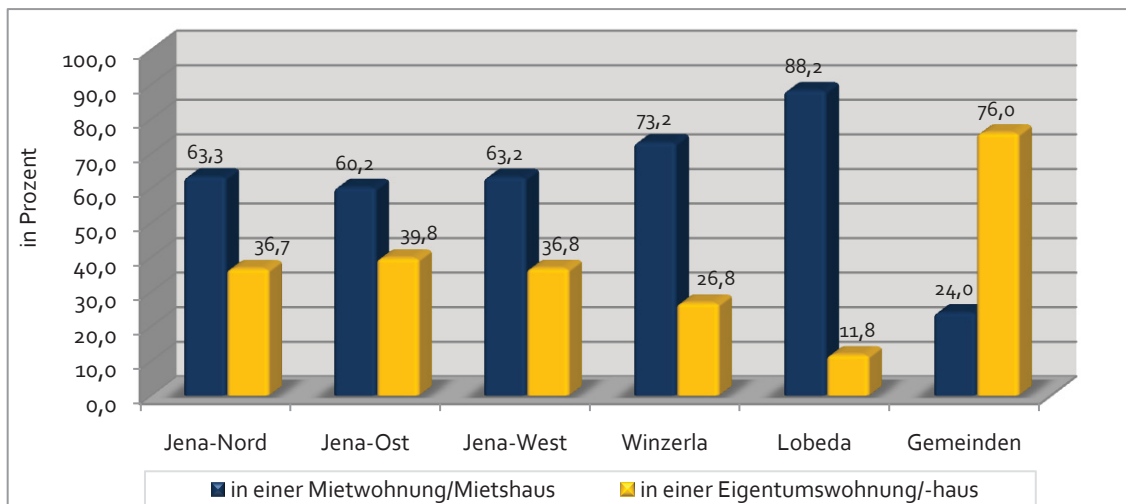


Abb. 65 Wohnen nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

Außerdem sollten die Befragten angeben, wie zufrieden sie mit ihrer Wohnsituation in Bezug auf verschiedene Aspekte, wie Lage, Größe, Zustand, Miethöhe und Anzahl der Zimmer sind. Hierbei konnten die Befragten wählen zwischen 1=„sehr zufrieden“ bis 5=„sehr unzufrieden“. Die folgenden schriftlichen Ausführungen beinhalten jedoch nur die Angaben zu 1=„sehr zufrieden“ und 2=„zufrieden“.

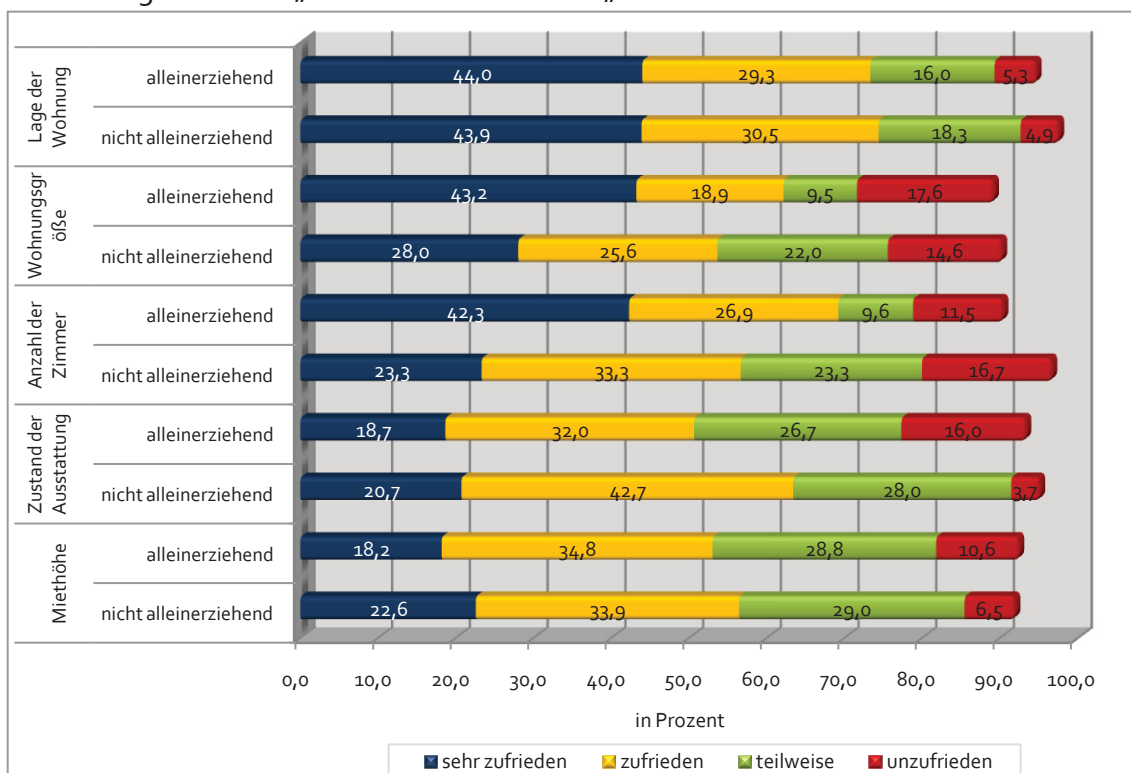


Abb. 66 Zufriedenheit mit Wohnsituation nach Familienkonstellation

Die Alleinerziehenden sind im Vergleich mit den Nicht-Alleinerziehenden häufiger zufrieden mit der Wohnungsgröße und der Anzahl der Zimmer.

Die Zufriedenheit der Alleinerziehenden mit der Wohnsituation im planungsräumlichen Vergleich zeigt nachfolgende Grafik.

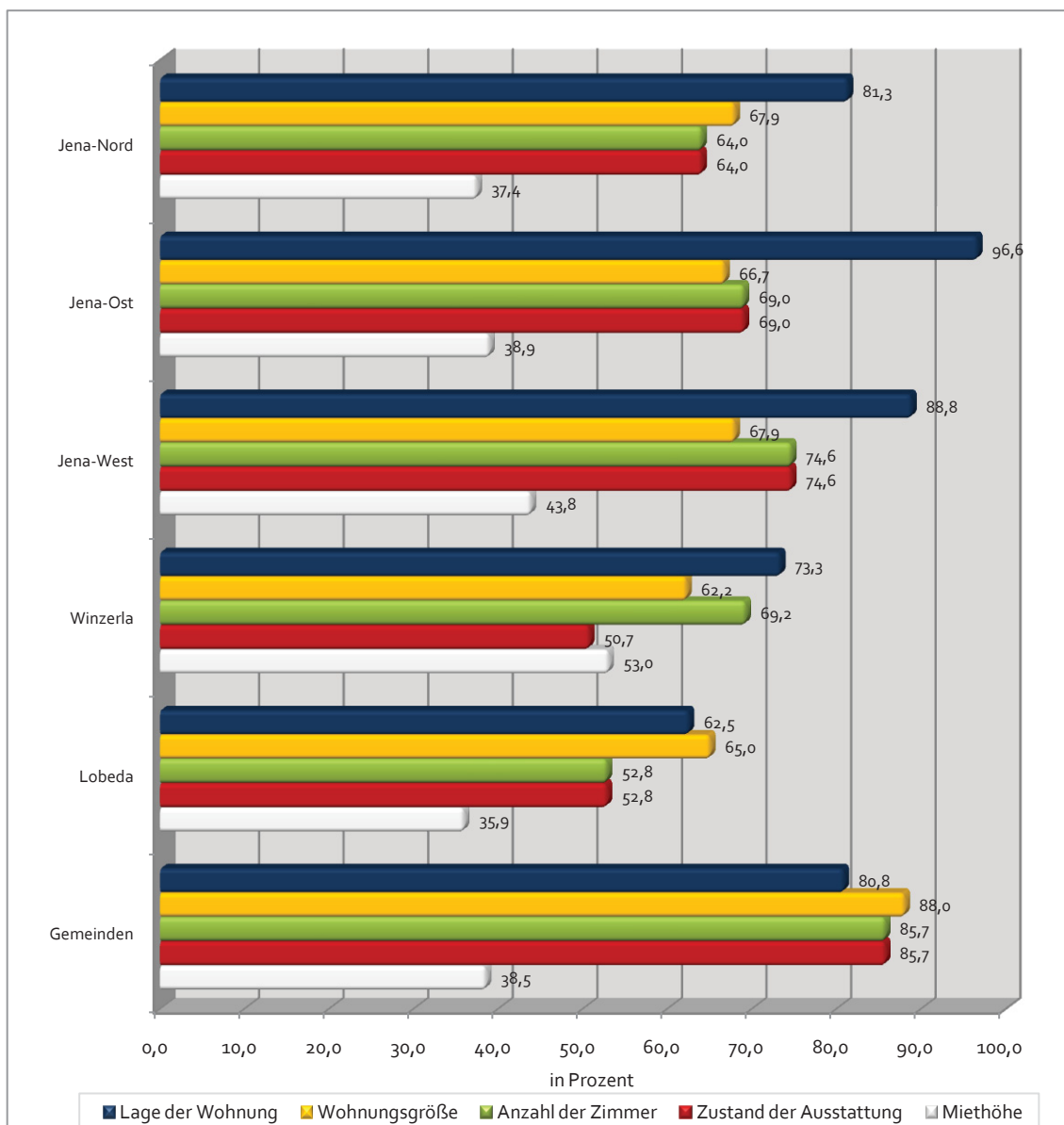
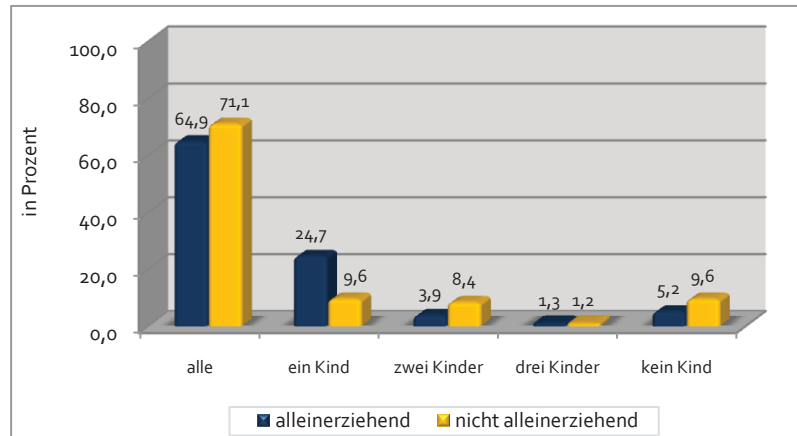


Abb. 67 Zufriedenheit mit Wohnsituation nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

Am wenigsten glücklich mit 62,2% sind die Winzerlaer/innen mit ihrer Wohnungsgröße, ebenso wie mit dem Zustand ihrer Ausstattung (50,7%). Mit der Lage ihrer Wohnung sind vor allem die Alleinerziehenden aus Jena-Ost (96,6%), gefolgt von denen aus Jena-West (88,8%) sehr zufrieden bis zufrieden; am unzufriedensten sind hier die Lobedaer/innen. Befragte aus den Gemeinden weisen eine signifikant höhere Zufriedenheit mit der Wohnungsgröße auf (88,0%).

Neben der Gesamtanzahl der Zimmer innerhalb der/dem Wohnung/Haus wurde auch nach den Kinderzimmern gefragt. Die Befragten sollten hierbei angeben, wie viele ihrer Kinder ein eigenes Zimmer haben.

Bei der überwiegenden Mehrzahl beider Befragtengruppen haben alle Kinder ein eigenes Zimmer. Jedoch haben bei 9,6% der Nicht-Allein-erziehenden das Kind/die Kinder kein/e eigenes/n Zimmer.



Im folgenden Diagramm sind die Anzahl

Abb. 68 Eigenes Zimmer und Familienkonstellation

der im Haushalt lebenden Kinder zur Anzahl der Kinder, mit einem eigenen Zimmer in Beziehung gesetzt. 71,9% der Alleinerziehenden aus Winzerla haben für ihre zwei Kinder ein eigenes Zimmer und ein Viertel der Befragten mit drei Kindern. 2,6% der Winzerlaer/innen haben für zwei Kinder ein eigenes Zimmer, obwohl nur ein Kind mit im Haushalt lebt. Dieser Befragte bezieht hier vermutlich ein weiteres nicht mit im Haushalt lebendes Kind ein, welches eventuell zu Besuch kommt und dann über ein eigenes Zimmer verfügt.

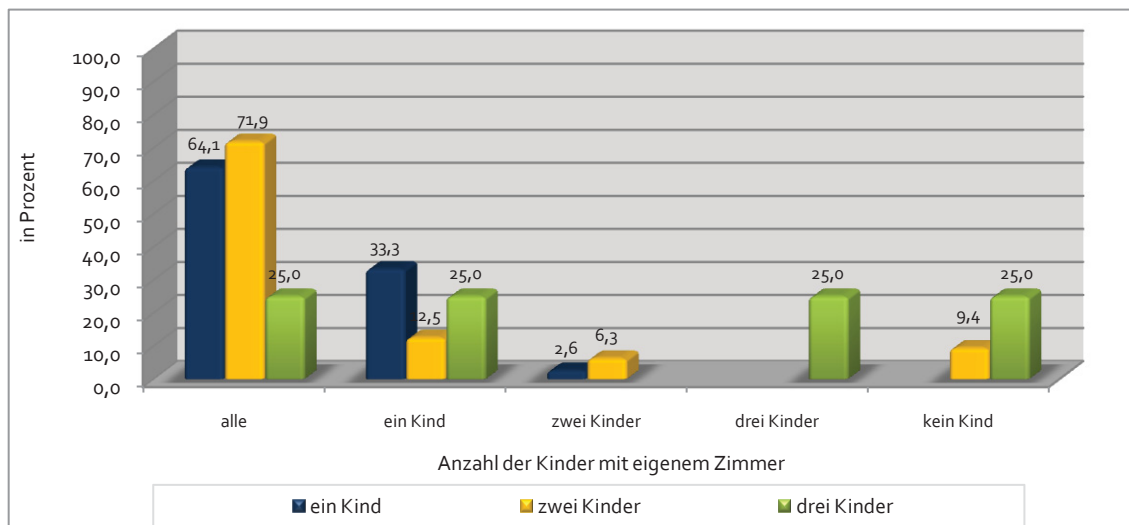


Abb. 69 Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder und eigenes Zimmer (nur Alleinerziehende)

Betrachtet man die eigenen Zimmer der Kinder von Alleinerziehenden nach Planungsraum so fällt auf, dass die Kinder im Vergleich weniger häufig alle über ein eigenes Zimmer verfügen können. Die Kinder der Befragten aus den Gemeinden haben am häufigsten ein eigenes Zimmer für sich. Die Kinder der Befragten aus Jena-West haben häufiger (17,2%) als die anderen Kinder kein eigenes Zimmer, gefolgt von denen aus Jena-Ost (11,5%).

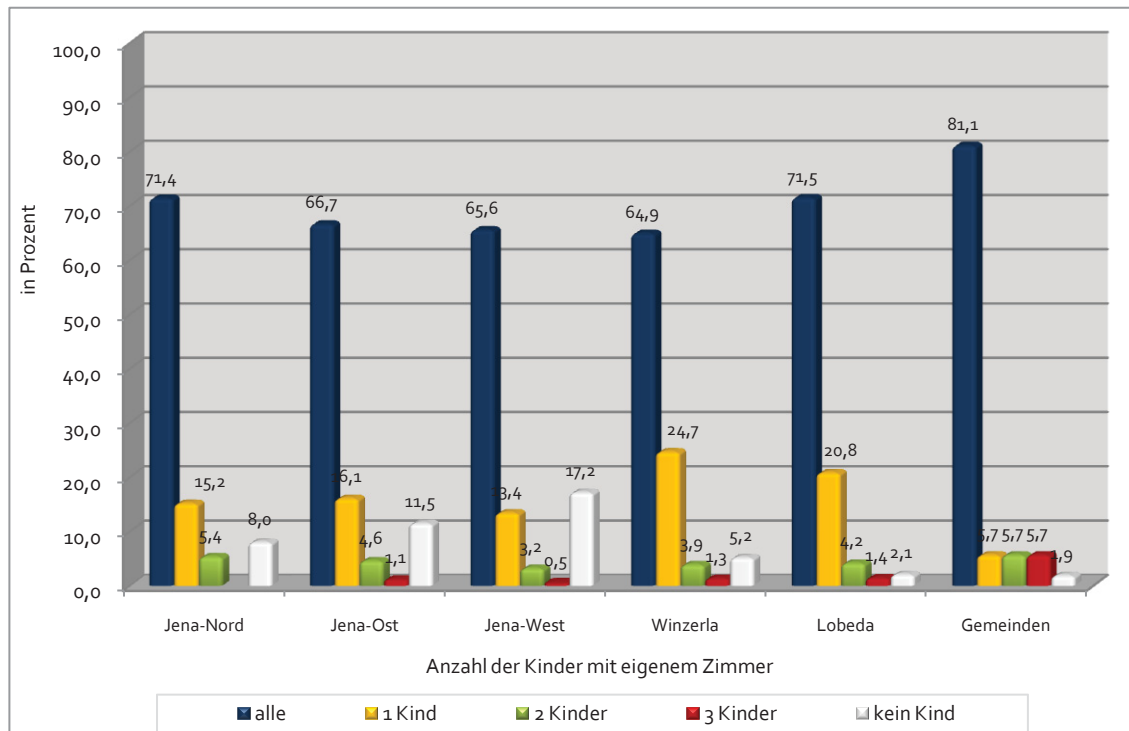


Abb. 70 Eigenes Zimmer nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

In einem nächsten Fragenkomplex wurden die Teilnehmer/innen gebeten anzugeben, wie zufrieden sie mit ihrem Stadtteil in Bezug auf verschiedene Punkte sind, wie z.B. Einkaufsmöglichkeiten, Verkehrsanbindung usw.

Ausgehend von den Alleinerziehenden sind folgende signifikante Ergebnisse zu verzeichnen: Lediglich die Hälfte der Befragten aus Winzerla (50,6%) sehen ihren Wohnort als familienfreundlich an und sind somit hinter den Befragten aus den Gemeinden am zweithäufigsten eher unzufrieden. Die Befragten aus den umliegenden Gemeinden sind mit allen Aspekten (außer attraktives Umfeld) unzufriedener im Vergleich zu denen aus den anderen Planungsräumen.

Die detaillierten Ergebnisse befinden sich im nachfolgenden Diagramm:



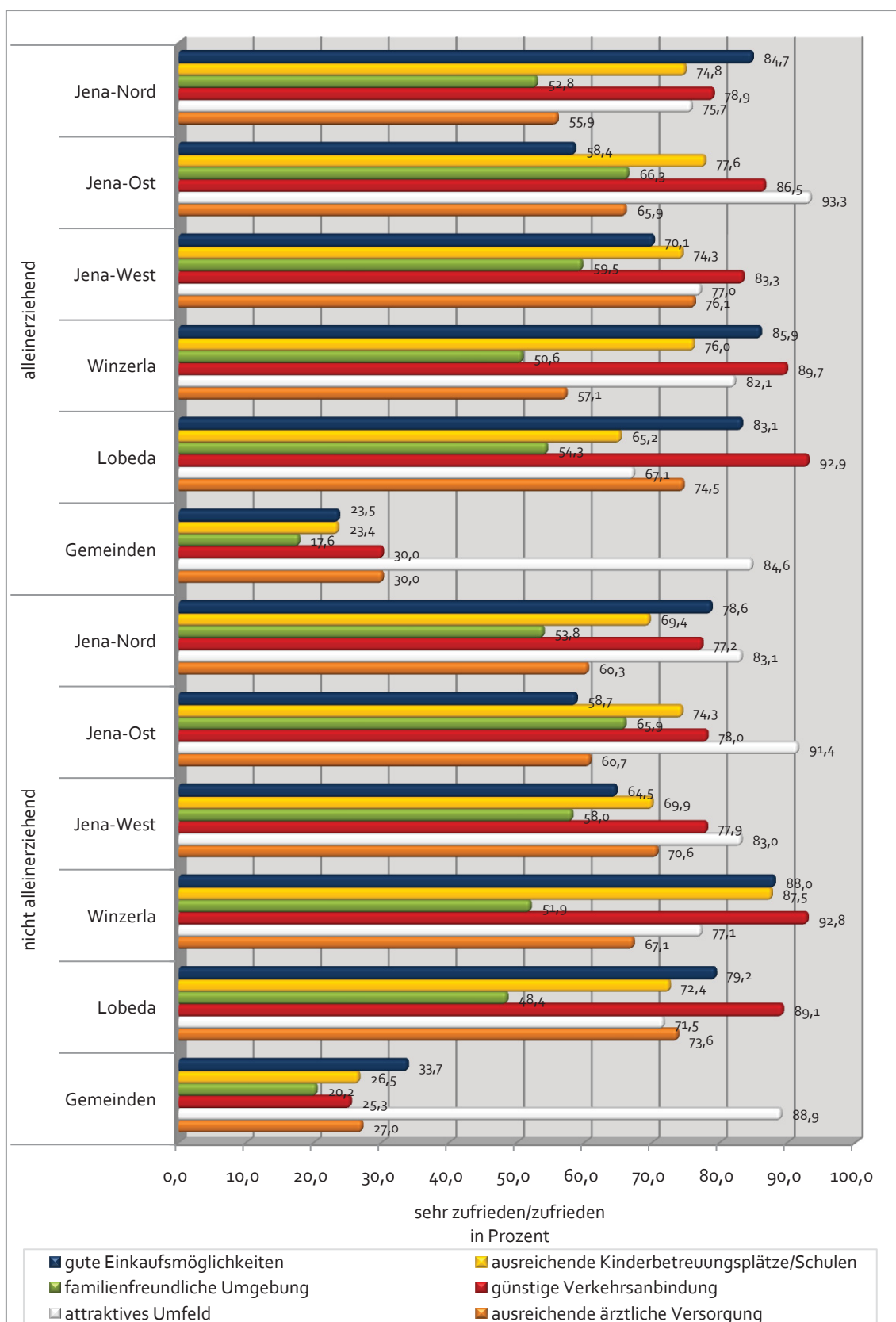


Abb. 71 Zufriedenheit mit Stadtteil nach Familienkonstellation und Planungsraum

Die Attraktivität des eigenen Stadtteils hat ebenfalls Auswirkungen darauf, ob die Befragten ihre Freizeit auch in diesem Stadtteil verbringen.

Bei der Differenzierung danach, in welchem Stadtteil die Befragten am häufigsten ihre Freizeit verbringen, zeigen sich keine signifikanten Unterschiede. Als andere Stadtteile wurden am häufigsten genannt:

Nicht-Alleinerziehende:  
Stadtzentrum (4 Angaben), Göschwitz oder wo ich arbeite (je eine Angabe); Alleinerziehende: Jena-Ost und Stadtzentrum (je zwei Angaben), Beutenberg (eine Angabe) In der

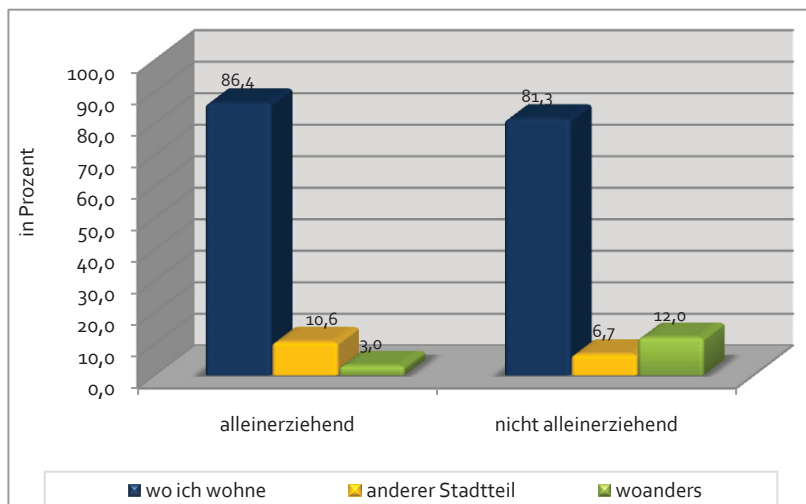


Abb. 72 Freizeit nach Familienkonstellation

offenen Antwortkategorie „woanders“ wurden außerdem genannt: Garten und Wald/Natur (je 2 Angaben), und viele Einzelangaben, wie zuhause, Eltern, Leutra usw.

Am zweithäufigsten (nach den Gemeinden) verbringen die alleinerziehenden Winzerlaer/innen (86,4%) ihre Freizeit im eigenen Stadtteil; nur die Befragten aus den umliegenden Gemeinden sind in ihrem eigenen Gebiet noch mehr anzutreffen (91,3%). Insgesamt am mobilsten sind die Befragten aus Jena-Ost (20,5%) und Jena-Nord (18,8%).

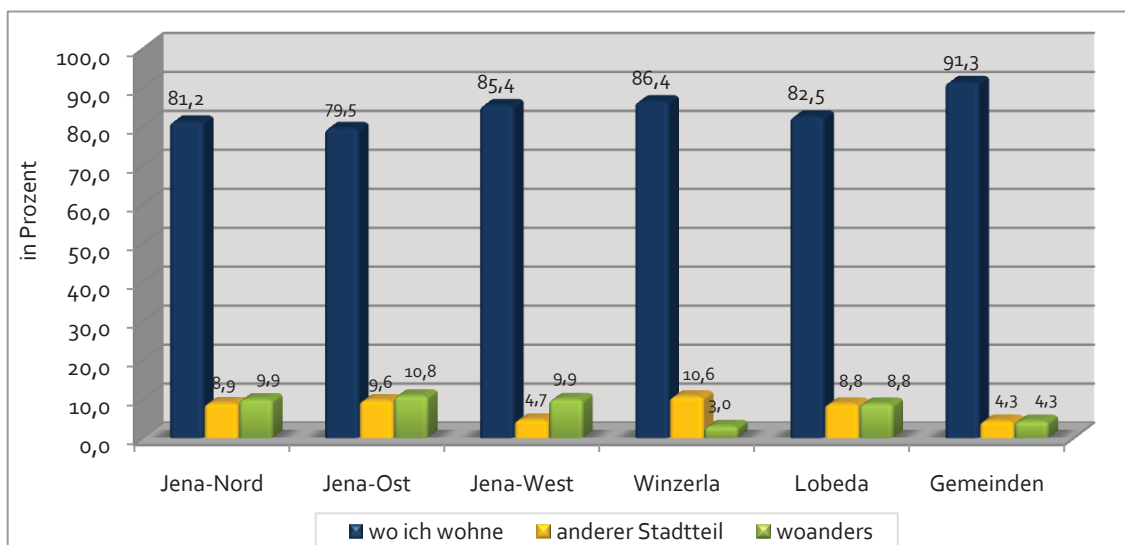


Abb. 73 Freizeit nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

## 7 PSYCHOSOZIALE BEFINDLICHKEIT UND ZUFRIEDENHEIT

Um ein genaues Bild über die Lebenssituation der Familien in Jena zu erhalten, wurden in der Studie ebenfalls deren psychosoziale Befindlichkeit, allgemeine Zufriedenheit und diesbezügliche Veränderungswünsche, Lebenszufriedenheit sowie Sorgen und Probleme erfasst.

### 7.1 Psychosoziale Befindlichkeit

Unter allen Befragten wurde am häufigsten der Frage zugestimmt, häufig müde und erschöpft zu sein (44,5%), gefolgt von Nervosität bzw. Kopfschmerzen (32,3%). Das Leben langweilig und eintönig finden die wenigsten Befragten bzw. fühlen sich diese am wenigsten als Außenseiter/innen der Gesellschaft.

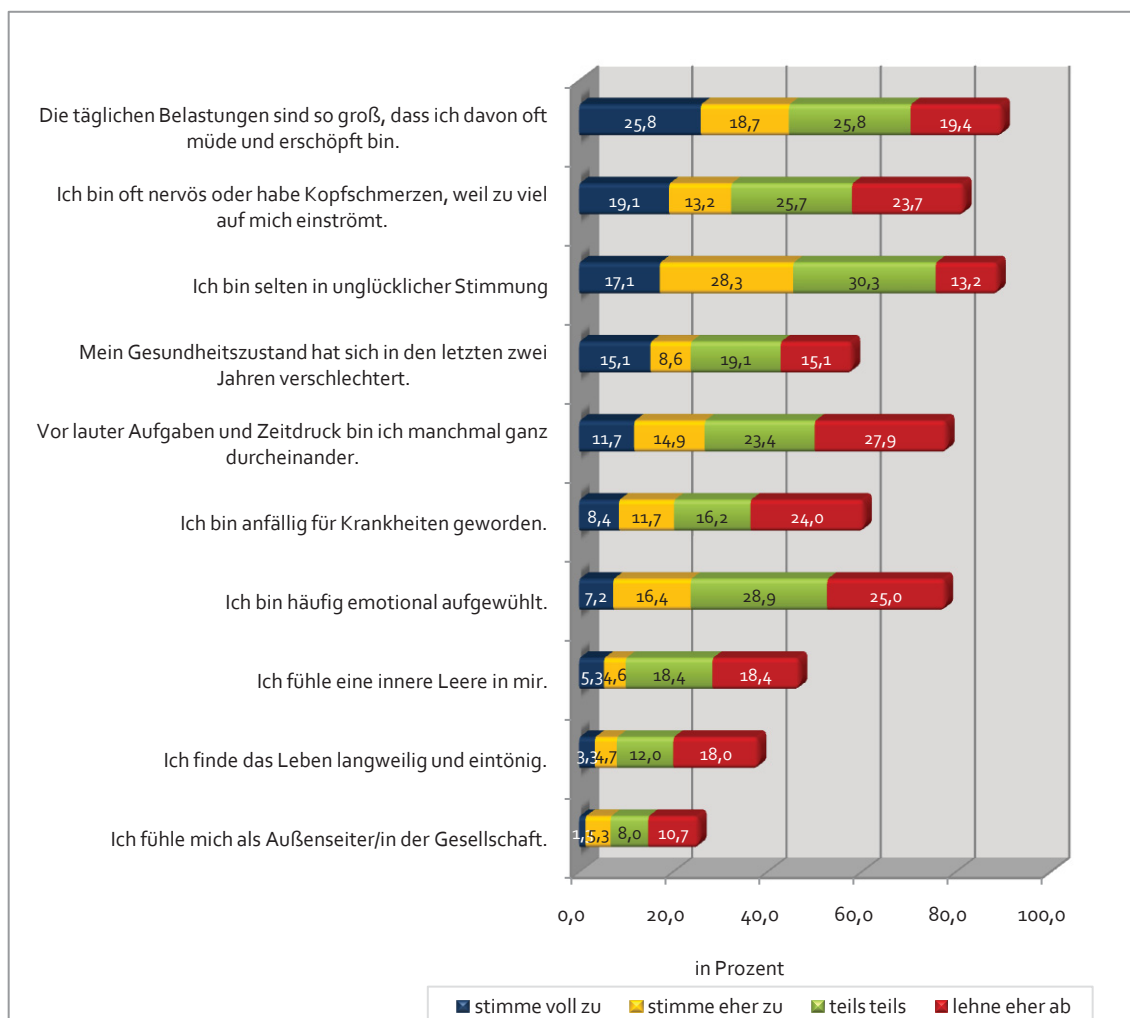


Abb. 74 Psychosoziale Befindlichkeit

Im Folgenden werden die Aussagen zur psychosozialen Befindlichkeit differenziert betrachtet nach Alleinerziehenden und Nicht-Alleinerziehenden. Im Allgemeinen ist deutlich zu verzeichnen, dass alleinerziehende Familien stärker auf psychosozialer Ebene belastet sind.

Unten stehendes Diagramm verdeutlicht, dass Alleinerziehende im Vergleich mit den Nicht-Alleinerziehenden in fast allen Bereichen (außer „Aufgewühlt sein“) mehr belastet sind. Eine innere Leere fühlen signifikant mehr alleinerziehende Winzerlaer/innen, als die Nicht-Alleinerziehenden

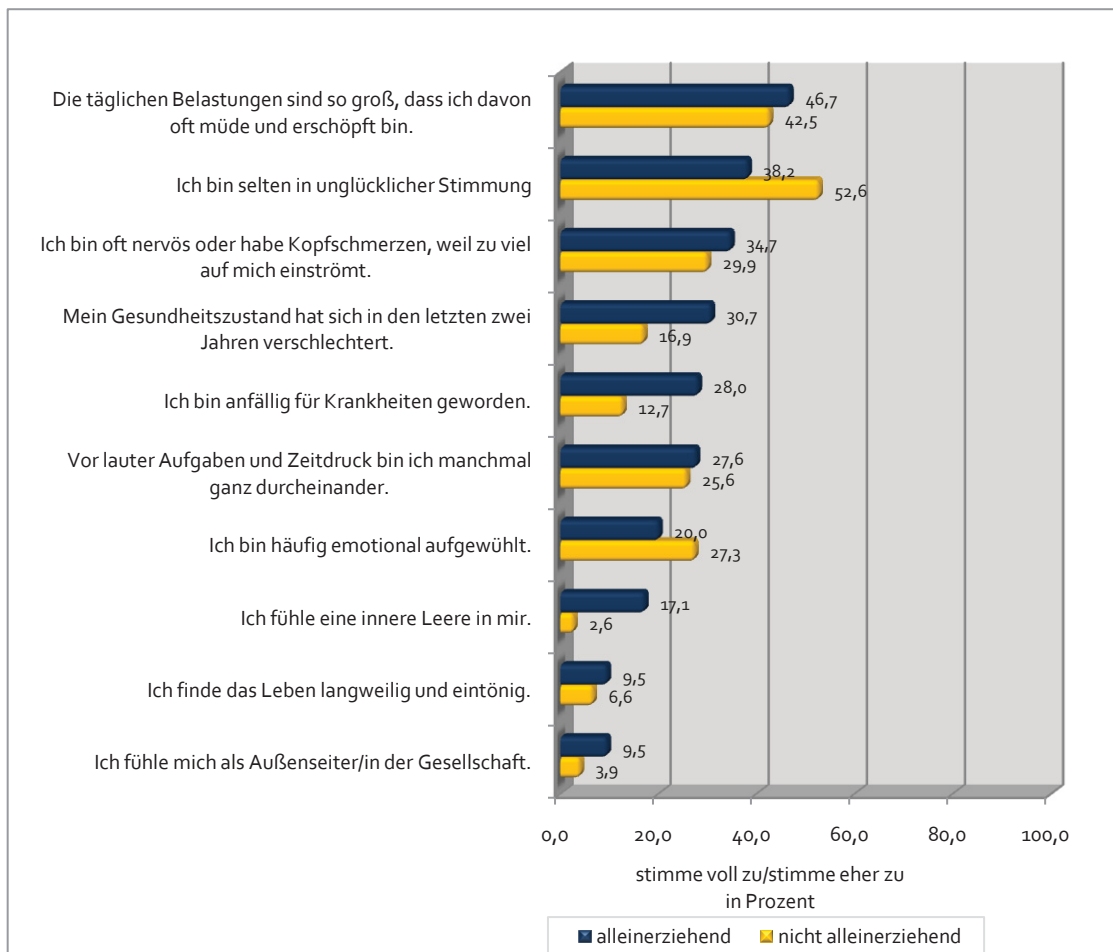


Abb. 75 Psychosoziale Befindlichkeit nach Familienkonstellation

Eine Betrachtung der Alleinerziehenden nach Planungsraum zeigt folgende Ergebnisse:

Die alleinerziehenden Winzerlaer/innen liegen mit den psychosozialen Belastungen im planungsräumlichen Vergleich eher im mittleren Feld. Die Alleinerziehenden aus Jena-West sind häufiger in unglücklicher Stimmung (53,3%); die befragten Alleinerziehenden aus Lobeda dagegen finden ihr Leben signifikant häufiger langweilig (13,5%) und fühlen sich ebenso häufiger als Außenseiter/innen (18,7%) im Vergleich zu den anderen.

Alle anderen psychosozialen Befindlichkeiten treten häufiger bei den Alleinerziehenden aus den umliegenden Gemeinden auf – Nervosität und Kopfschmerzen bzw. Durcheinander sein treten bei dieser Befragtengruppe sogar signifikant häufiger auf.

Die detaillierten Ergebnisse befinden sich im nachfolgenden Diagramm:

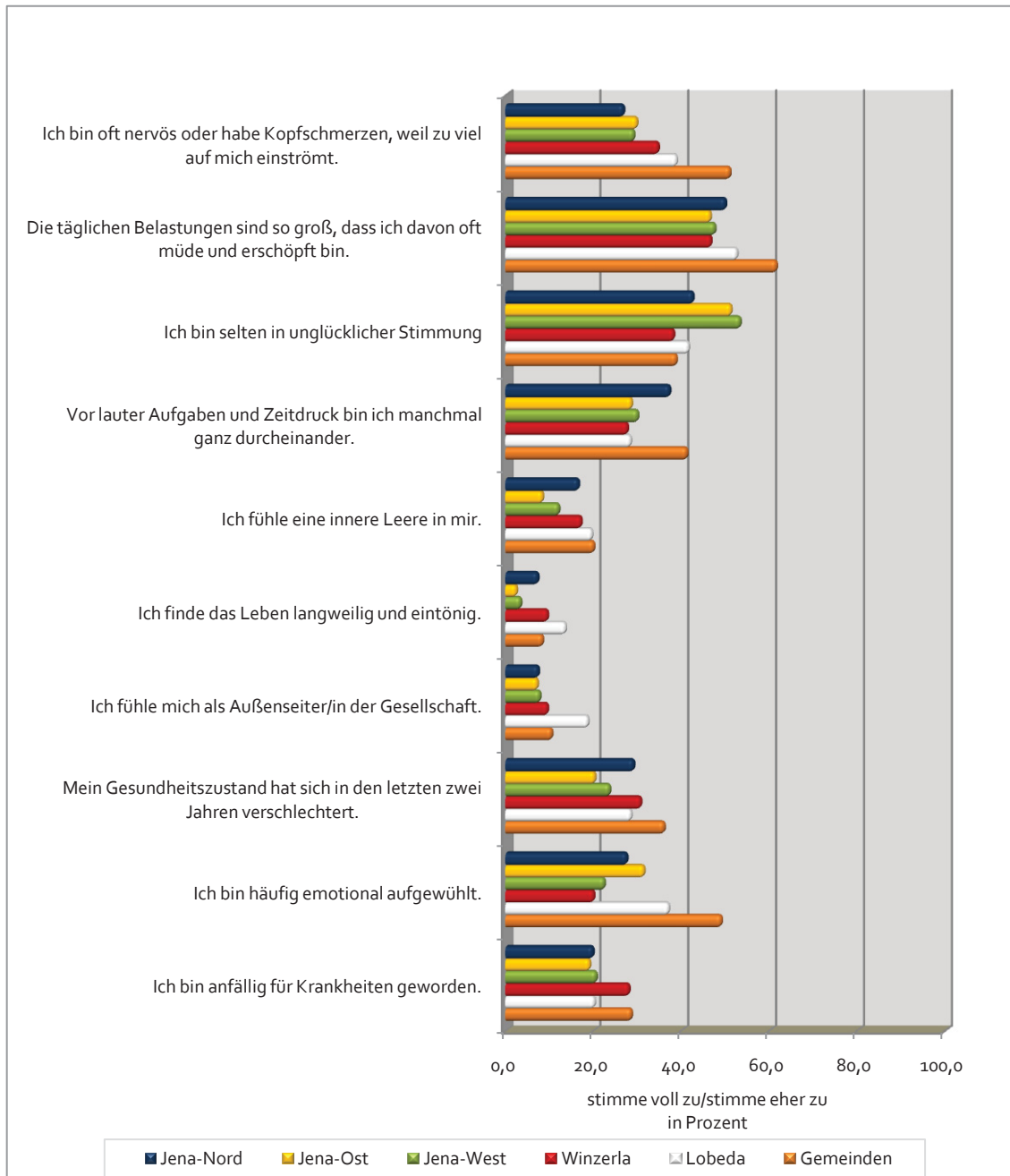


Abb. 76 Psychosoziale Befindlichkeit nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

## 7.2 Allgemeine Zufriedenheit

Gefragt nach der allgemeinen Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen ergibt sich nachfolgende Verteilung. Am zufriedensten sind die Befragten mit dem familiären Umfeld, gefolgt von dem Freundeskreis/Bekanntenkreis und der Betreuungssituation für die Kinder. Mit der finanziellen Lage sind die Befragten am wenigsten zufrieden.

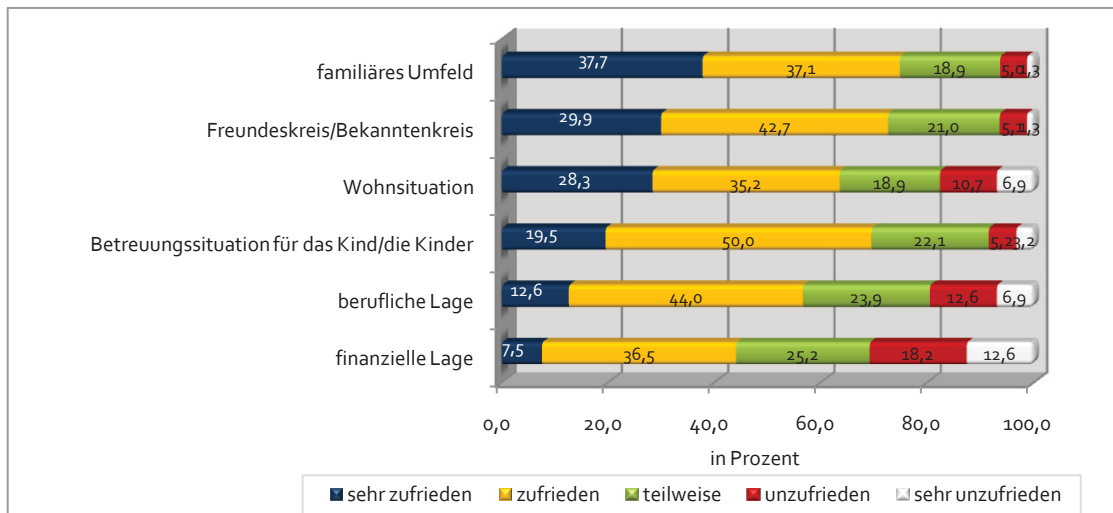


Abb. 77 Allgemeine Zufriedenheit

Ein Vergleich zwischen alleinerziehenden und nicht alleinerziehenden Familien zeigt, dass Alleinerziehende im Allgemeinen mit ihren Lebensbereichen weniger zufrieden sind – signifikant weniger sogar im finanziellen Bereich. Die detaillierten Ergebnisse zeigt nachfolgende Grafik:

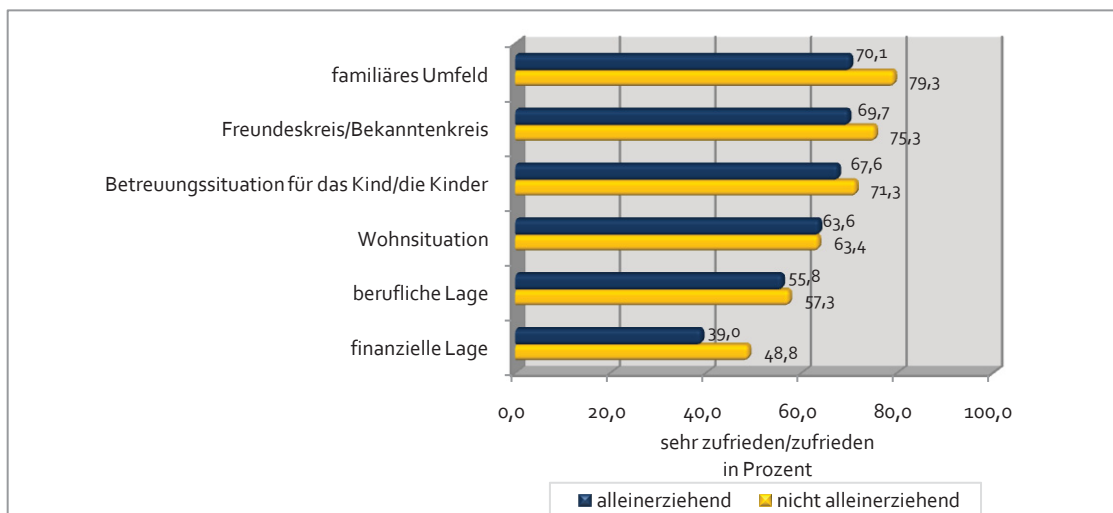


Abb. 78 Allgemeine Zufriedenheit nach Familienkonstellation

Die Differenzierung der allgemeinen Zufriedenheit nach Familienkonstellation und Planungsraum zeigt folgende Ergebnisse:

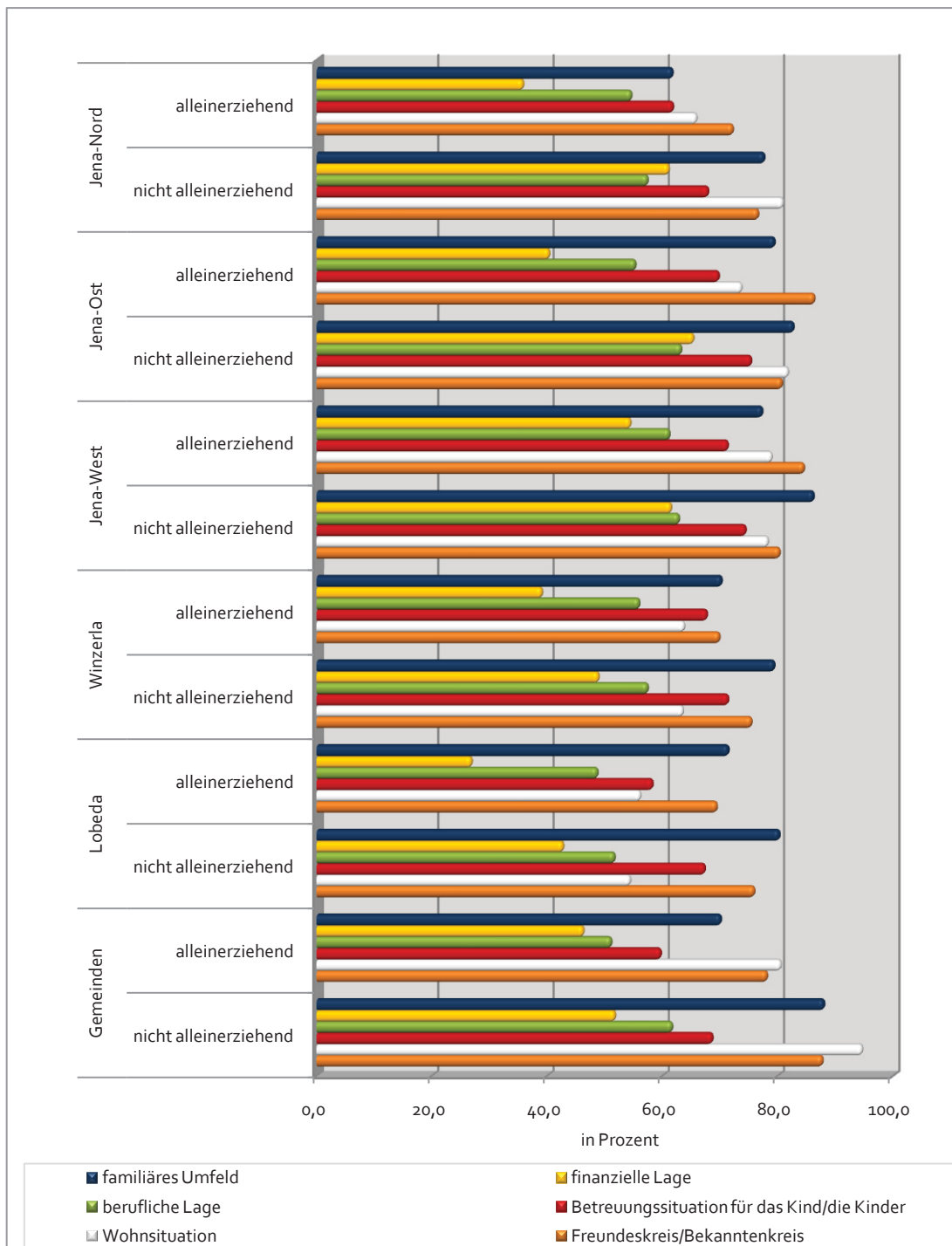


Abb. 79 Allgemeine Zufriedenheit nach Familienkonstellation und Planungsraum

Die Winzerlaer/innen liegen mit der Zufriedenheit im planungsräumlichen Vergleich im Mittelfeld. Am zufriedensten mit dem familiären Umfeld sind die Alleinerziehenden aus Jena-Ost mit 79,3%; bei den Nicht-Alleinerziehenden sind es die Befragten aus den umliegenden Gemeinden (87,9%). Deutliche Unterschiede zeigen sich innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden bei der finanziellen Lage und der Wohnsituation: so sind 54,3% der Alleinerziehenden aus Jena-West sehr zufrieden bzw. zufrieden mit der finanziellen Situation, in Lobeda sind es lediglich 26,8%. Mit der derzeitigen

Wohnsituation sind die Alleinerziehenden aus den umliegenden Gemeinden am zufriedensten mit 80,4%; die alleinerziehenden Lobedaer/innen nur zu 56,0%. Überhaupt sind die Lobedaer/innen (sowohl Alleinerziehende, als auch Nicht-Alleinerziehende) in fast allen Punkten am unzufriedensten.

Weiterhin wurden die Elternteile danach gefragt, ob und wenn ja, welche Veränderungen sie in den verschiedenen Lebensbereichen unternehmen würden. Mehrfachangaben waren hierbei möglich.

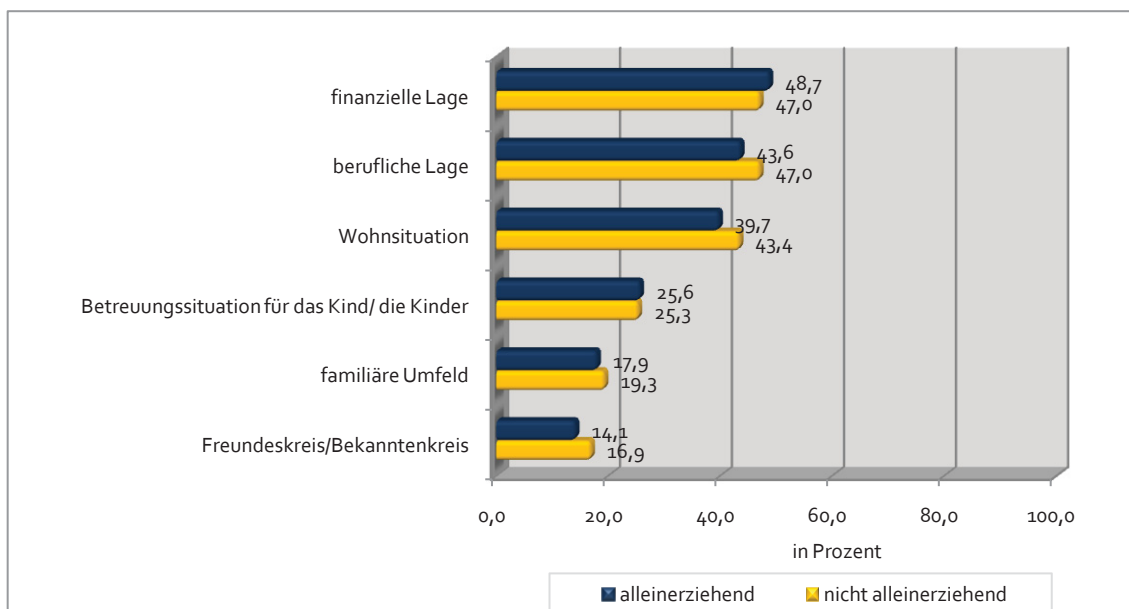


Abb. 8o Veränderungswünsche nach Familienkonstellation

Am häufigsten möchten die Befragten an der finanziellen Lage etwas verändern (47,8%) – die Alleinerziehenden häufiger als die Nicht-Alleinerziehenden, gefolgt von der beruflichen Lage (45,3%) und der Wohnsituation (41,6%). Am wenigsten wünschen sich die Befragten Veränderungen im Freundeskreis/Bekanntenkreis (15,5%).

Die nachfolgenden Tabellen verdeutlichen, welche Veränderungen sich die Befragten jeweils in den einzelnen Bereichen wünschen. Es sind immer die zehn häufigsten Antworten aufgeführt. Zudem gab es viele Einzelnennungen.

Veränderungswünsche familiäres Umfeld	Nennungen
Besserer/mehr Kontakt zur Familie	3
Familie mehr in räumlicher Nähe	2
Bessere Unterstützung	2
Mehr Zeit für die Familie haben	1
Neue/r Partner/in	1
Mehr Zusammenhalt	1
Entlastung bei häuslichen Pflichten	1
Verbesserung der beruflichen Situation	1

Abb. 81 Häufigste Veränderungswünsche der Alleinerziehenden (familiäre Lage)



Veränderungswünsche berufliche Lage	Nennungen
Mehr Stunden arbeiten	3
Etwas neues probieren	3
Weiterbildung/Qualifikation	3
Weniger arbeiten/weniger Arbeitsstunden	3
Arbeitsplatz in Jena	2
Veränderungen bzgl. Arbeitszeit	2
Festanstellung	2
Mehr Lohn/Gehalt	2
Arbeit finden	1
Beruflicher Aufstieg	1

Abb. 82 Häufigste Veränderungswünsche der Alleinerziehenden (berufliche Lage)

Veränderungswünsche finanzielle Lage	Nennungen
Mehr Geld/Einkommen	14
weniger/keine Schulden	3
Arbeitsplatz finden	2
mehr Unterstützung vom Staat/bessere Unterstützung	2
Kredit auslösen	1
mehr Hilfe vom Staat	1
mehr Stunden arbeiten	1

Abb. 83 Häufigste Veränderungswünsche der Alleinerziehenden (finanzielle Lage)

Veränderungswünsche Betreuungssituation Kind/Kinder	Nennungen
Mehr Freizeit- und Ferienbetreuung/Nachmittagsbetreuung/Abendbetreuung	6
Mehr Personal in der Kita und längere Öffnungszeiten (auch Hort)	2
Betreuungsgeld	1
Ganztagschule / AG in der Schule	1
kostenfreie Betreuung für Grundschul Kinder	1
mehr Zeit für mein Kind zu haben	1
weniger Arbeiten	1

Abb. 84 Häufigste Veränderungswünsche der Alleinerziehenden (Betreuungssituation Kind/Kinder)

Veränderungswünsche Wohnsituation	Nennungen
Größere Wohnung	9
Wohneigentum	5
Wohnung in anderer Lage, anderem Stadtteil	4
eine andere Wohnung	2
Renovierung	2
fehlende Flexibilität + leere Versprechungen des Vermieters	1
Kinderzimmer für jedes Kind	1
Lärmbelästigung	1

Abb. 85 Häufigste Veränderungswünsche der Alleinerziehenden (Wohnsituation)

Bezüglich der Veränderungen innerhalb des Bekannten- oder Freundeskreises wünschen sich fünf Befragte mehr Zeit und je zwei Alleinerziehende aus Winzerla wollen die Kontakte intensivieren bzw. überhaupt mehr Kontakte. Darüber hinaus gab es je eine Angabe zu mehr Freizeitgestaltung und mehr Hilfe aus der Nachbarschaft.

### 7.3 Lebenszufriedenheit

Ein weiteres Setting in der Befragung enthält Aussagen bezüglich der Lebenszufriedenheit. Am häufigsten stimmten die Befragten der Aussage zu, bis jetzt die wichtigsten Dinge in ihrem Leben erreicht zu haben, gefolgt von der Zufriedenheit mit dem Leben.

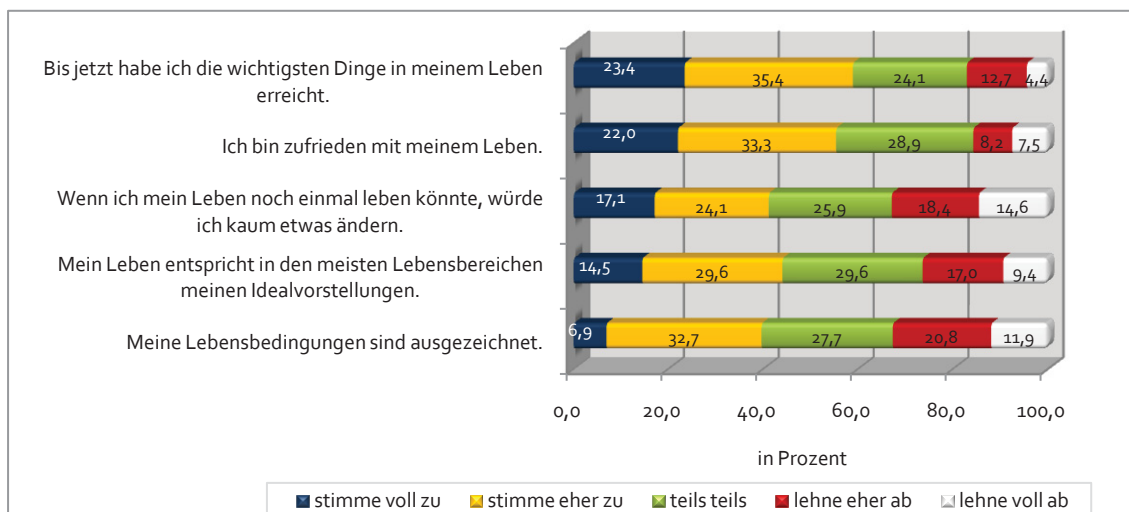


Abb. 86 Lebenszufriedenheit

Ein Vergleich zwischen alleinerziehenden und nicht alleinerziehenden Elternteilen macht deutlich, dass Alleinerziehende in allen Bereichen weniger Lebenszufriedenheit aufweisen. 31,6% der Alleinerziehenden finden ihre Lebensbedingungen ausgezeichnet (Nicht-Alleinerziehende: 47,0%).

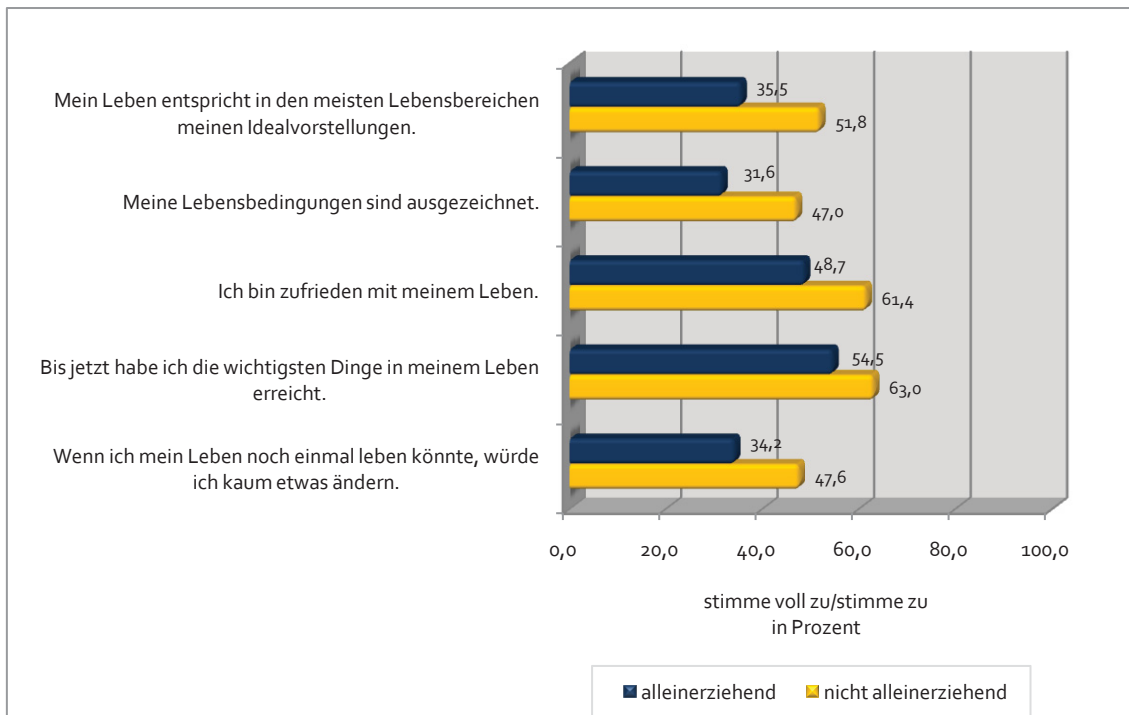


Abb. 87 Lebenszufriedenheit nach Familienkonstellation

Alleinerziehende liegen mit der Zufriedenheit über ihr Leben im Vergleich mit den anderen Planungsräumen im mittleren Feld. Die Alleinerziehenden aus Jena-Ost und Jena-West bewerten alle Aussagen am positivsten und weisen somit eine höhere Lebenszufriedenheit auf, als die Alleinerziehenden aus den anderen Planungsräumen. Die befragten Alleinerziehenden aus Lobeda sind fast immer am unzufriedensten. Bei den Nicht-Alleinerziehenden lässt sich keine eindeutige Tendenz in der Bewertung der Aussagen feststellen.

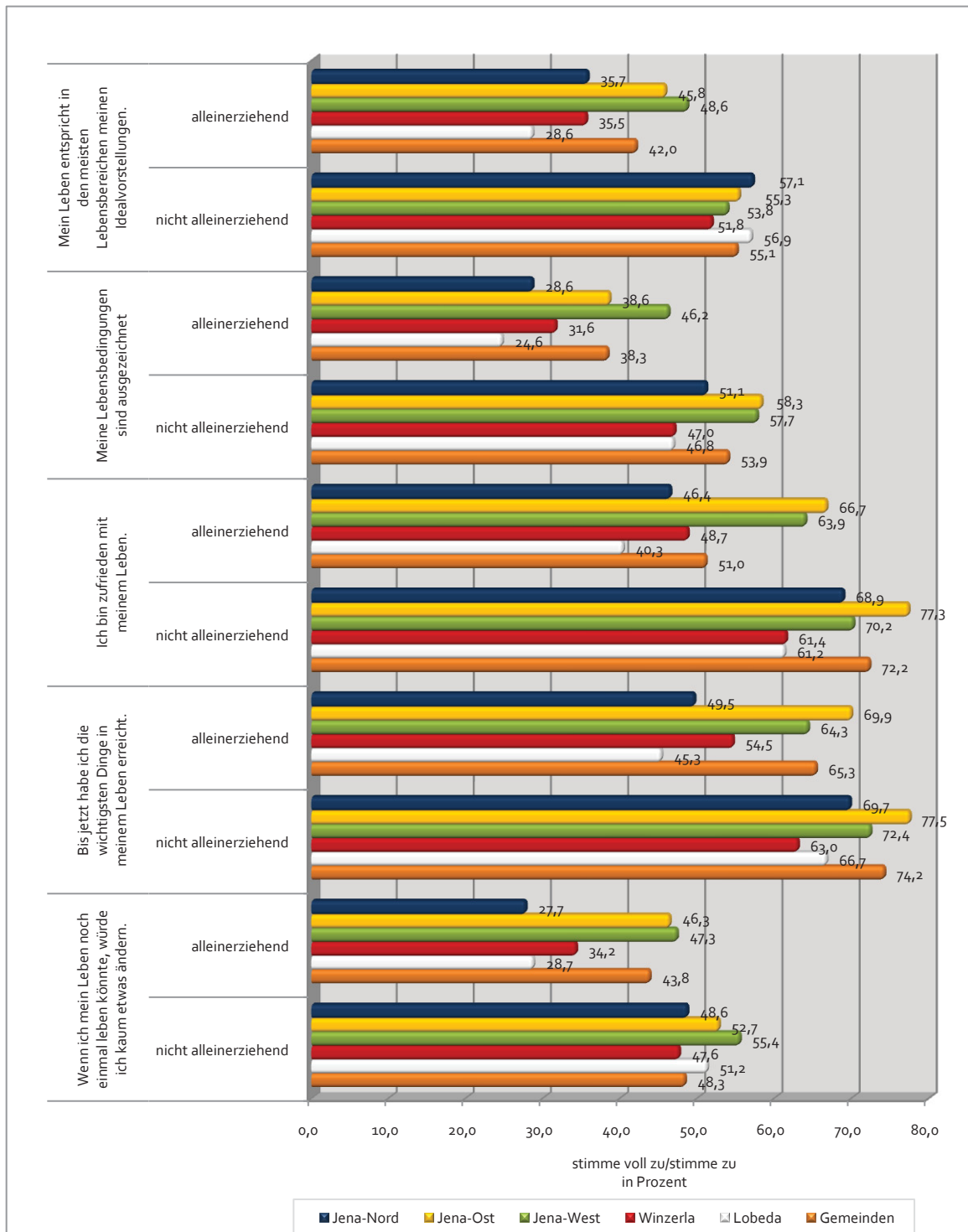


Abb. 88 Lebenszufriedenheit nach Familienkonstellation und Planungsraum

Eine weitere Frage in diesem Zusammenhang beschäftigte sich damit, wie sehr die Befragten durch ihre Arbeit bzw. auch durch die Arbeitsplatzsuche in verschiedenen Bereichen, wie Familie, Freundschaft usw. beeinträchtigt sind. Hierbei konnten die Befragten abwägen zwischen 1=„sehr stark“; 2=„stark“, 3=„teilweise“; 4=„wenig“ und 5=„gar nicht“.

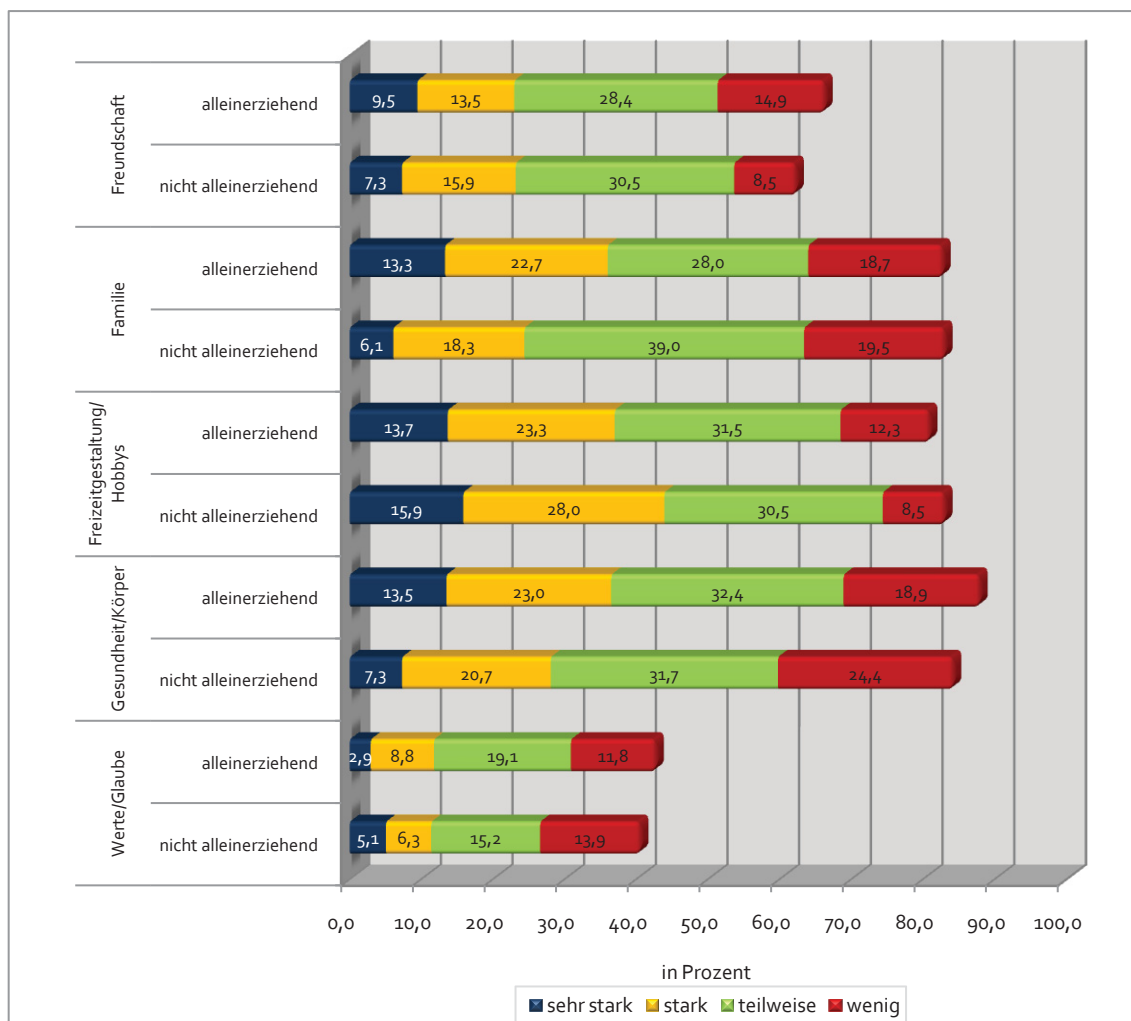


Abb. 8g Beeinträchtigungen nach Familienkonstellation

Die Alleinerziehenden fühlen sich durch die Arbeit bzw. Arbeitsplatzsuche stärker in den Bereichen Familie und Gesundheit/Körper belastet, als die Nicht-Alleinerziehenden.

## 7.4 Sorgen und Probleme

Durch die Studie wurde ebenfalls erfasst, welche Sorgen und Probleme die Befragten konkret haben. Den Befragten wurde eine Liste mit zehn Antwortvorgaben und eine offene Antwortmöglichkeit vorgelegt.

An erster Stelle stehen für die Alleinerziehenden die finanziellen Probleme, gefolgt vom Job/Beruf und dem Stress mit dem Kind/den Kindern. Für die Nicht-Alleinerziehenden stehen die Sorgen im Bereich Job/Beruf an erster Stelle, gefolgt von finanziellen Problemen und Problemen in Schule/Ausbildung.

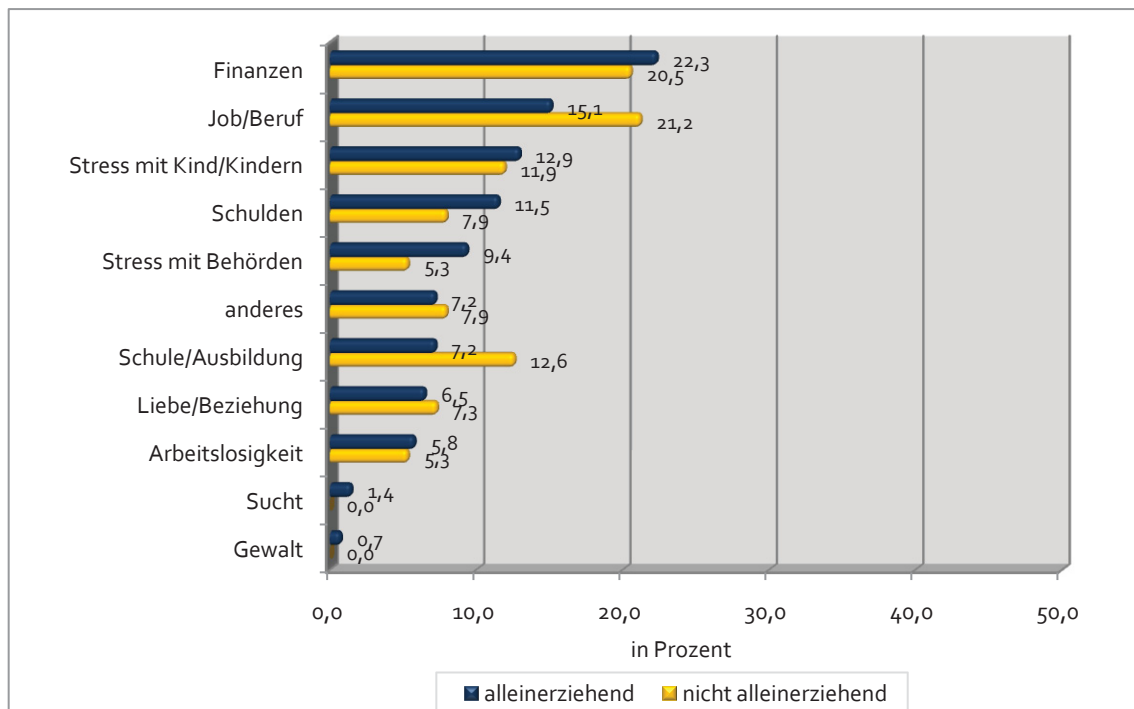


Abb. 90 Sorgen und Probleme

Nachfolgende Tabelle zeigt die häufigsten Nennungen der Alleinerziehenden in der offenen Antwortkategorie „anderes“.

Sorgen und Probleme	Nennungen
Alles allein meistern zu müssen	2
Schule/Ausbildung des Kindes	2
Stress im Beruf/hohe Arbeitsbelastung	2
Entwicklung der Gesellschaft	1
Gesundheit	1
Mobbing in Schule	1
Qualifizierung und Arbeit und Familie	1
Wohnsituation	1

Abb. 91 „Andere“ Sorgen und Probleme (nur Alleinerziehende)

Im planungsräumlichen Vergleich liegen die Problemlagen der Alleinerziehenden Winzerlaer/innen ebenfalls wieder im mittleren Bereich. Probleme mit Sucht sind hinter Lobeda auf Platz zwei, ebenso wie die Schulden.

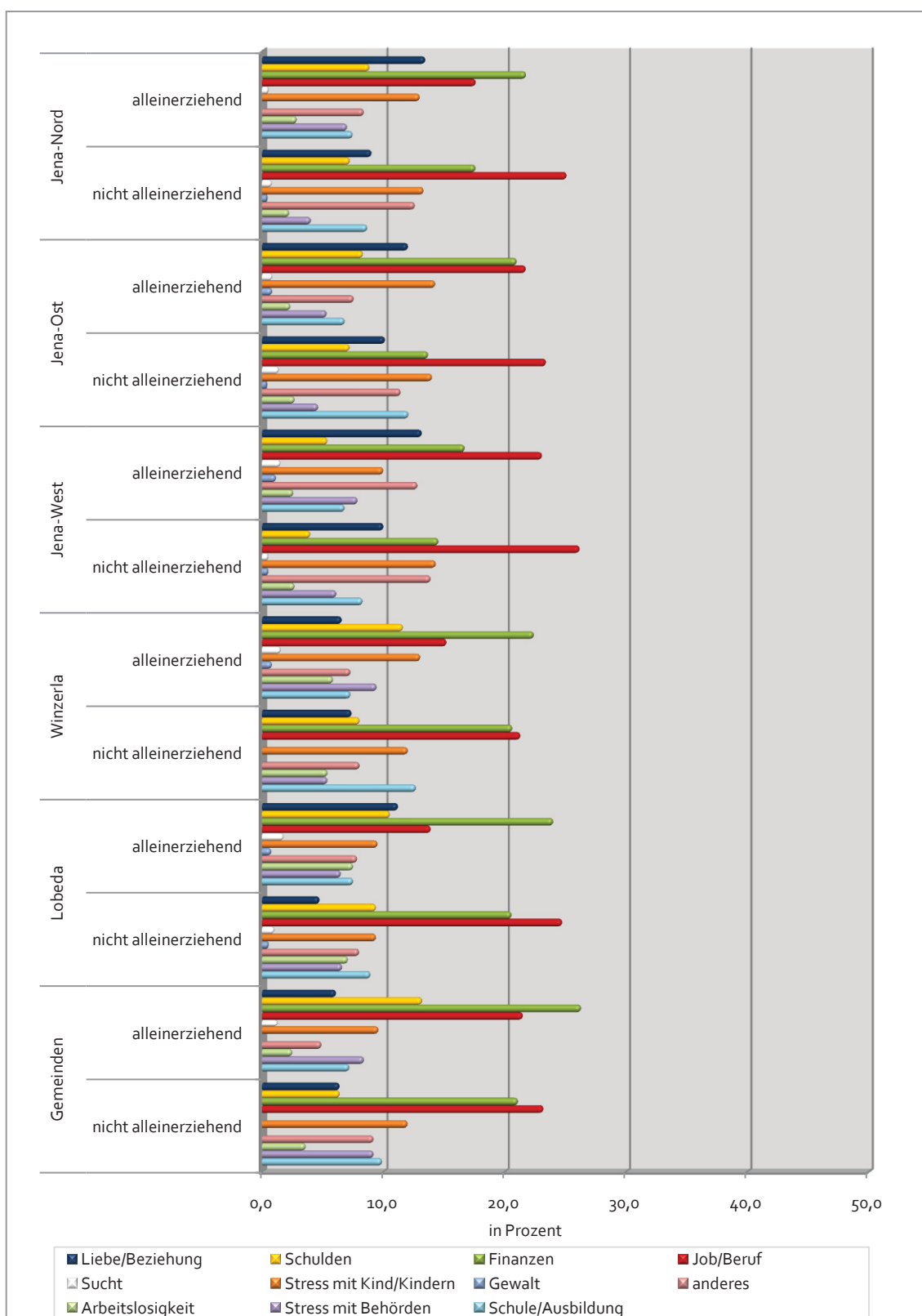


Abb. 92 Sorgen und Probleme nach Familienkonstellation und Planungsraum

## 8 KULTUR

Das Thema Kultur fand ebenfalls Berücksichtigung im Fragebogen. Den Teilnehmer/innen wurden dazu eine Reihe von kulturellen Aktivitäten vorgelegt und sie sollten angeben, wie häufig sie welche Aktivität unternehmen. Auswählen konnten sie hierbei zwischen 1=„sehr häufig“, 2=„häufig“, 3=„manchmal“, 4=„selten“, 5=„gar nicht“.

Bei den Alleinerziehenden werden die Stadtfeste/Märkte, die Veranstaltungen der Jenaer Schwarzbiernacht sowie die Veranstaltungen der Kulturarena sehr häufig besucht.

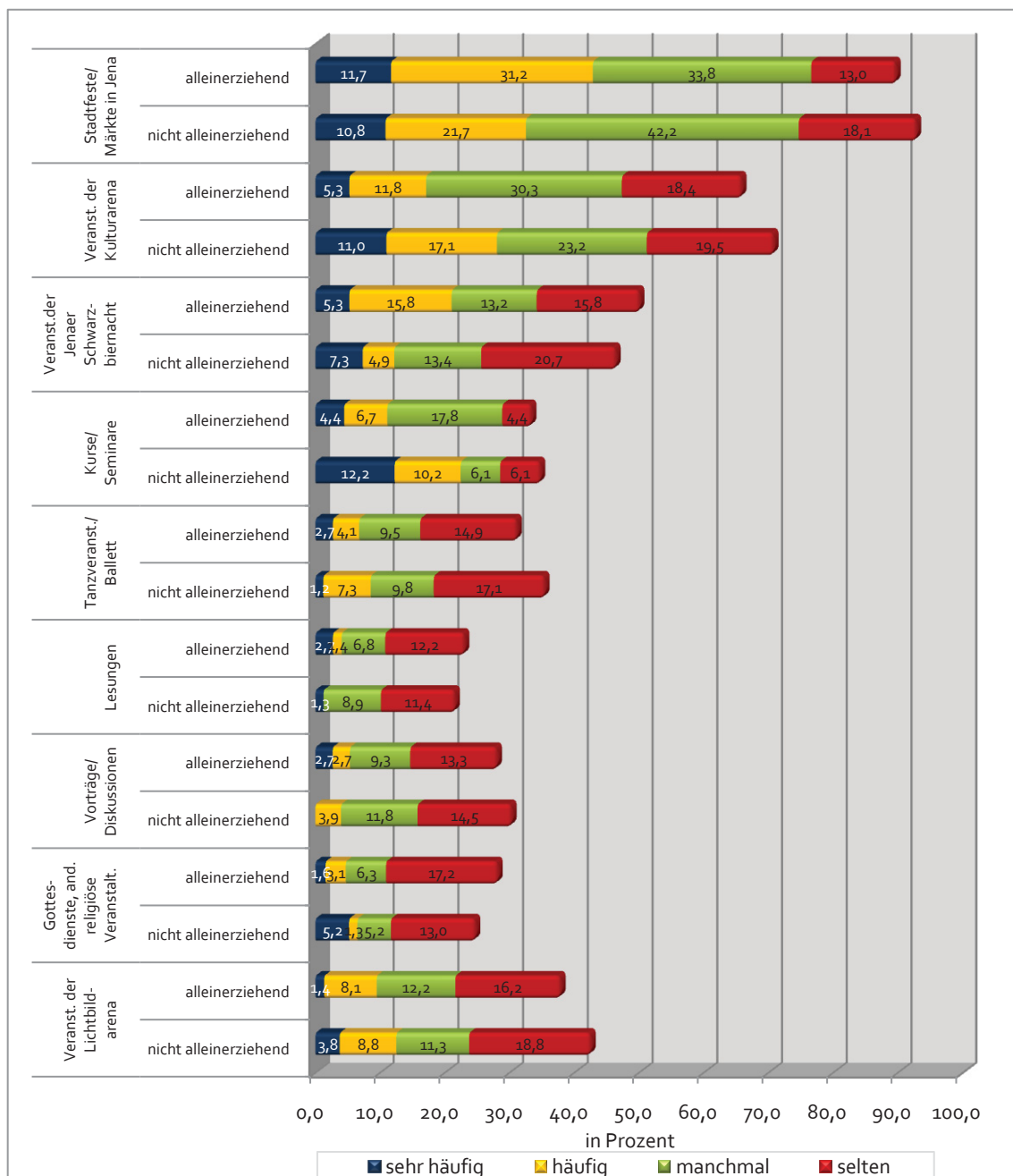


Abb. 93 Kulturelle Aktivitäten nach Familienkonstellation 1



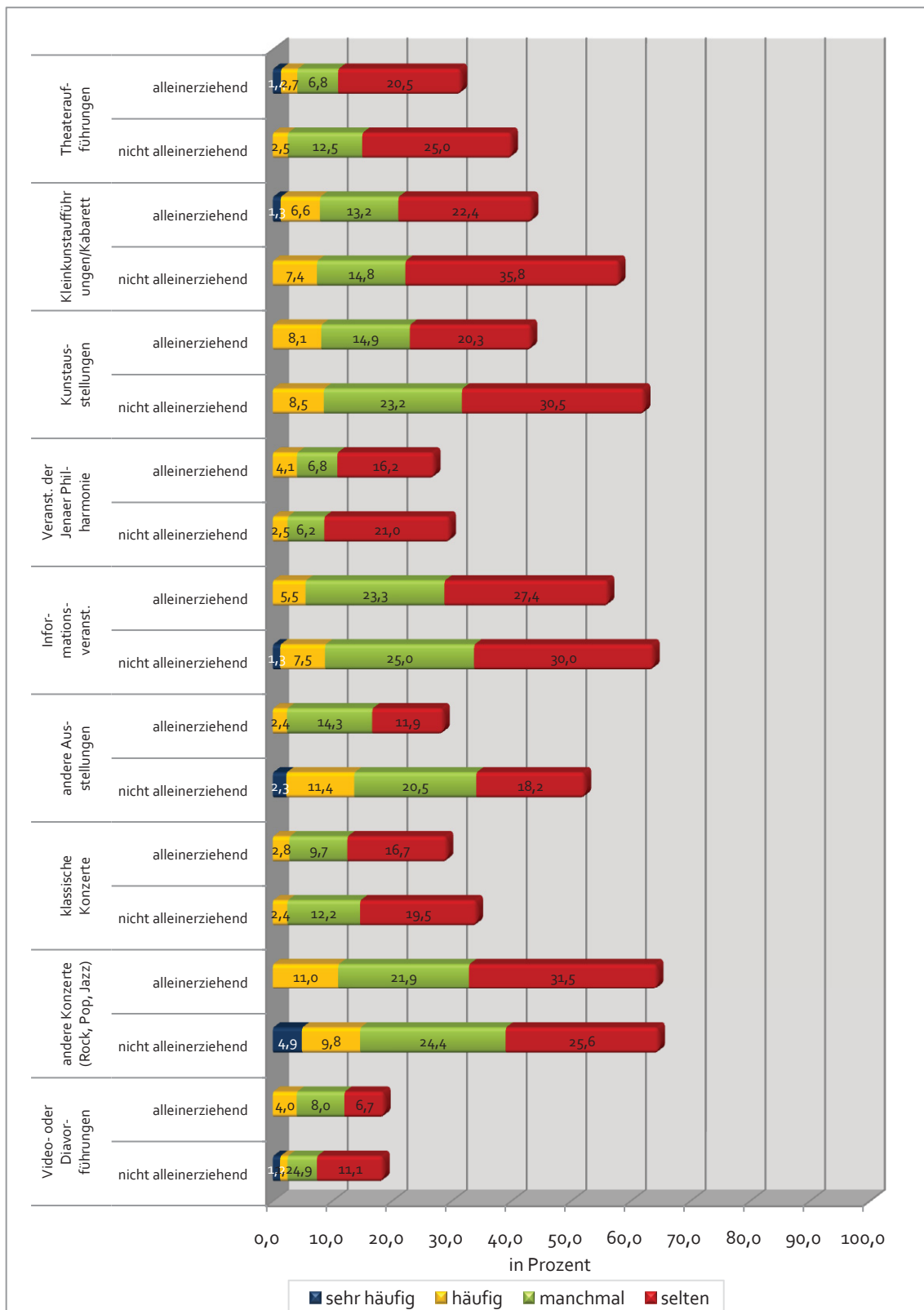


Abb. 94 Kulturelle Aktivitäten nach Familienkonstellation 2

Insgesamt gesehen sind Stadtfeste/Märkte sowie Kinovorstellungen, andere Konzerte und Informationsveranstaltungen sehr beliebt. Die größten Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und Nicht-Alleinerziehenden zeigen sich bei Kunstausstellungen und andere Ausstellungen.

Insgesamt am wenigsten genutzt werden die Veranstaltungen der Frauenzentren, ebenso wie die Veranstaltungen des Festival de Colores.

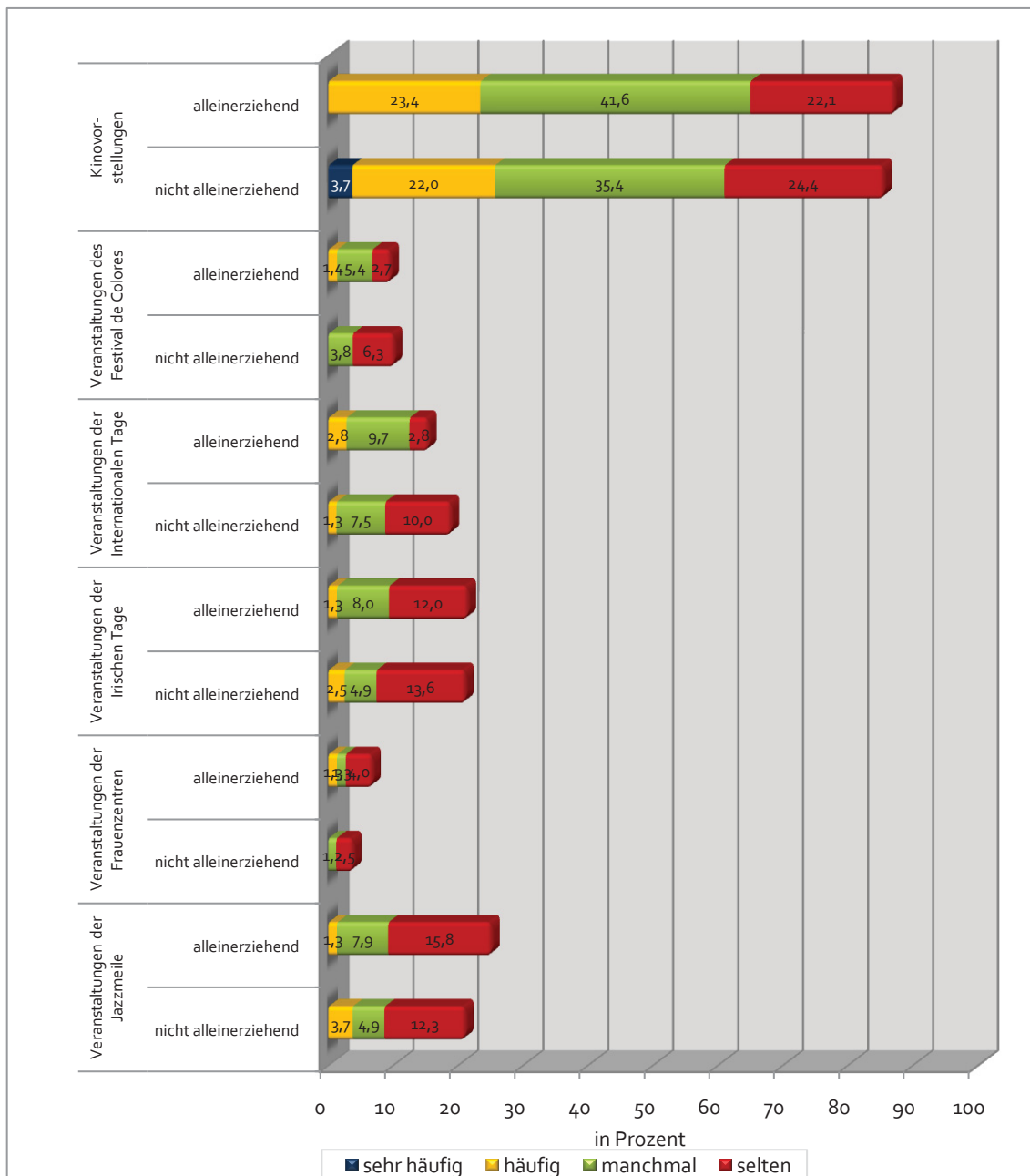


Abb. 95 Kulturelle Aktivitäten nach Familienkonstellation 3

In den nächsten beiden Darstellungen erfolgt die bevorzugte Nutzung kultureller Aktivitäten aus der Sicht der Alleinerziehenden differenziert nach Planungsraum. Für eine bessere Darstellung wurden die Antworten von 1= „sehr häufig“ bis 4= „selten“ zusammengefasst, um die Gesamtnutzung darstellen zu können.

Kinovorstellungen bzw. auch Stadtfeste/Märkte sind planungsraumübergreifend bei allen Alleinerziehenden sehr beliebt. Bei allen anderen kulturellen Veranstaltungen gibt es zum Teil gravierende Unterschiede in der Nutzung zwischen den Befragten aus den einzelnen Planungsräumen.

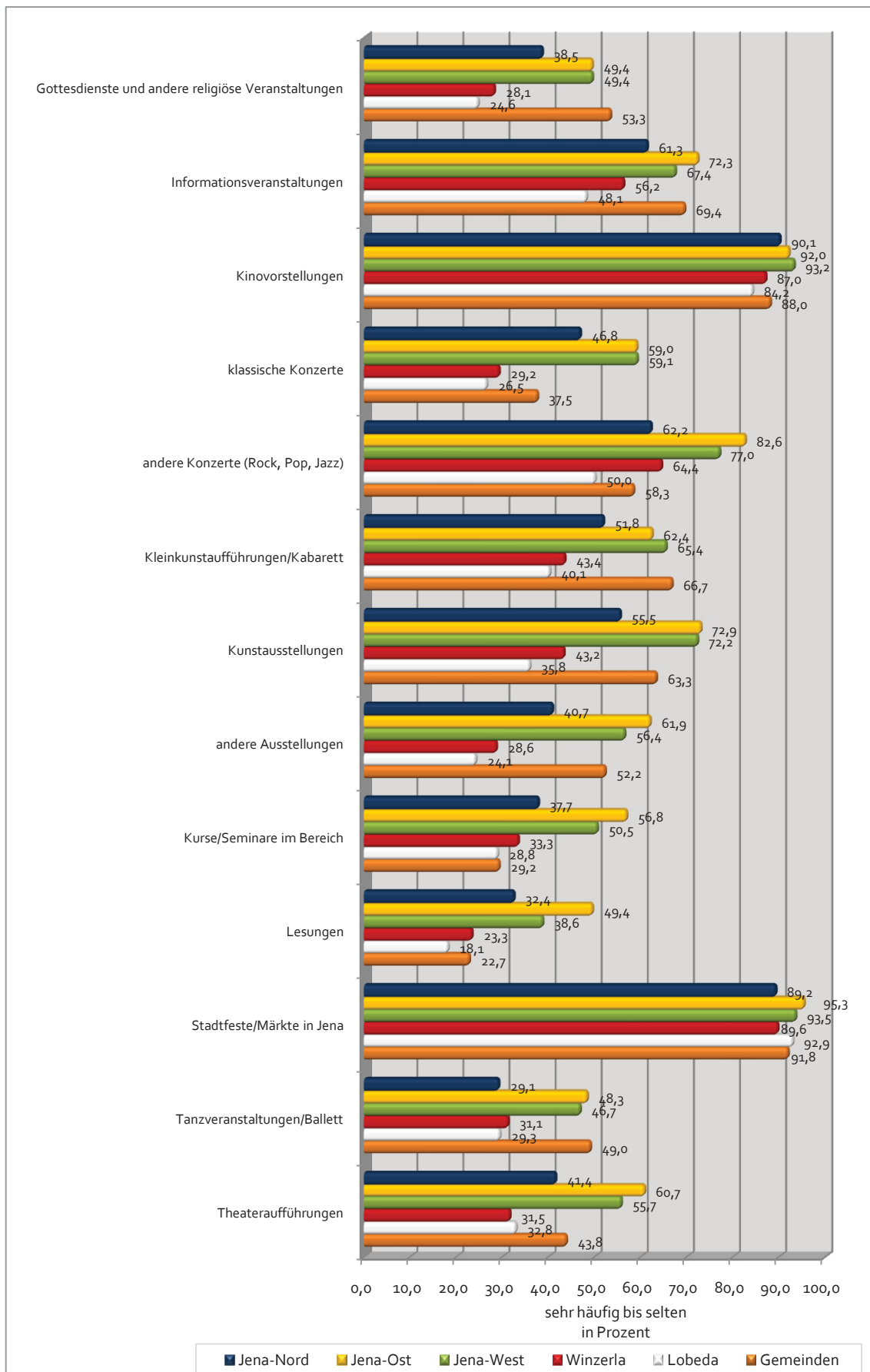


Abb. 96 Kulturelle Aktivitäten nach Planungsraum (nur Alleinerziehende) 1

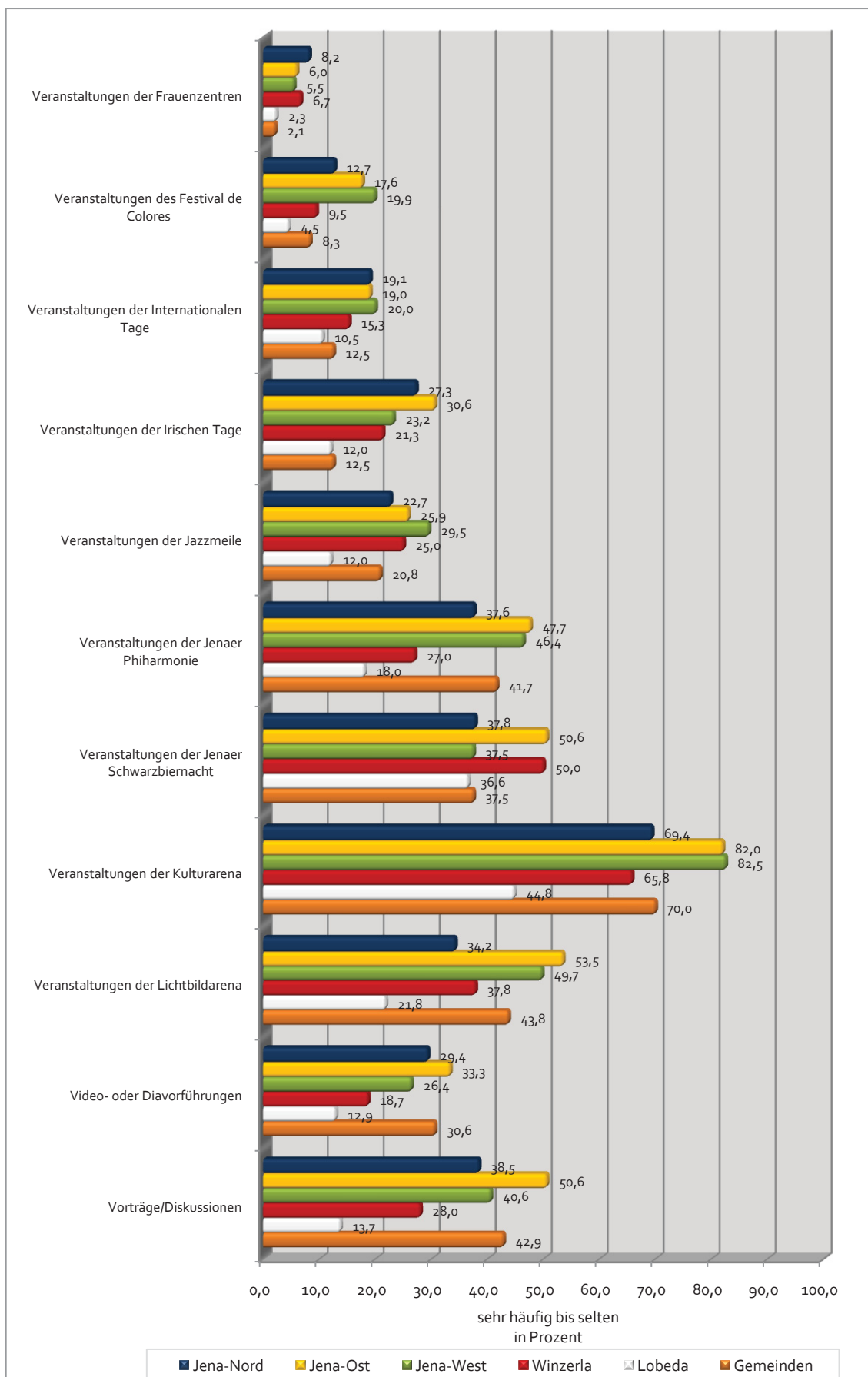


Abb. 97 Kulturelle Aktivitäten nach Planungsraum (nur Alleinerziehende) 2

## 9 MEDIEN

Ein Fragenkomplex beschäftigte sich mit den vorhandenen Kommunikationsmedien im Haushalt. Die Befragten sollten angeben, welche der vier aufgeführten Geräte ihnen im Haushalt zur Verfügung stehen bzw. zur alleinigen Nutzung vorhanden sind.

Die Nicht-Alleinerziehenden verfügen häufiger (jedoch nicht signifikant) über fast alle Geräte (außer Computer ohne Internetzugang), als die Alleinerziehenden. Der heimische Computer ohne Internetzugang ist insgesamt nur noch in den wenigsten Haushalten vorhanden.

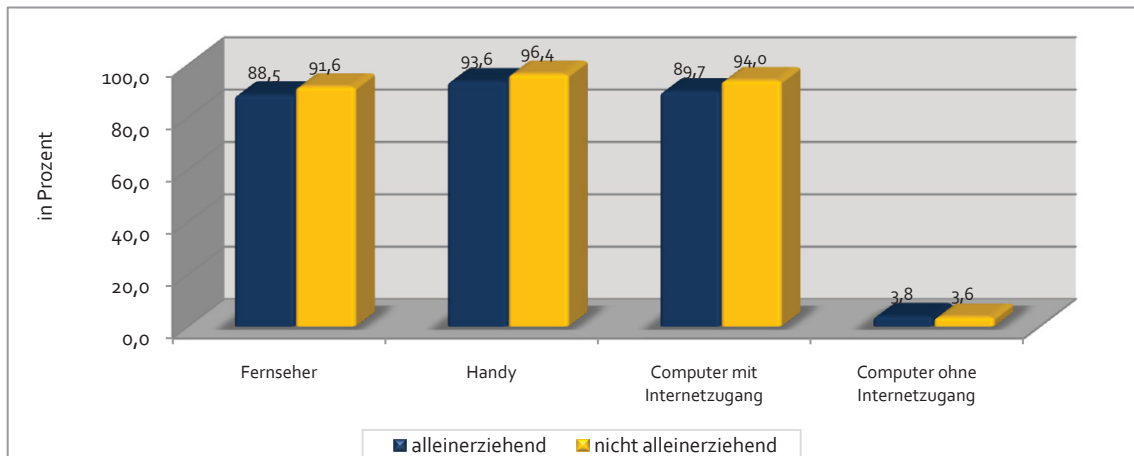


Abb. 98 Besitz von Kommunikationsmedien

Die Differenzierung dieser Fragestellung nach Planungsräumen zeigt bei den alleinerziehenden Befragten, dass jene aus Winzerla am häufigsten über ein Handy (93,6%) und einen Computer mit Internetzugang verfügen (89,7%). Die Lobedaer/innen haben deutlich häufiger einen Fernseher zu Hause (93,2%).

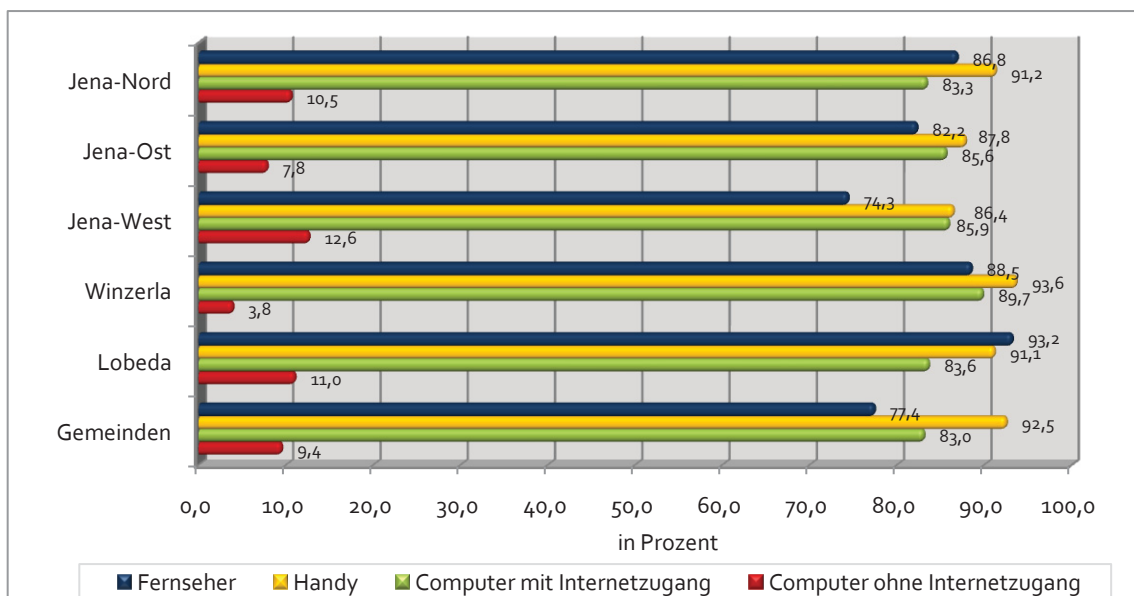


Abb. 99 Besitz von Kommunikationsmedien nach Planungsraum (nur Alleinerziehende)

## 10 SPRACHE

Die Befragten sollten auch angeben, welche Sprache sie am häufigsten und zweithäufigsten zu Hause sprechen. Von allen Winzerlaer/innen haben 107 angegeben nur deutsch zu Hause zu sprechen. Dies entspricht einem Anteil von 65,2%. Die Tabelle gibt einen Überblick über die häufigsten Sprachkombinationen. Die als erstes angegebene Sprache ist die am häufigsten gesprochene. Die Tabelle zeigt, dass immer mindestens eine der beiden Sprachen deutsch ist. Darüber hinaus gab es noch eine Reihe von Einzelnennungen.

Sprachkombinationen	Anzahl der Nennungen
deutsch-englisch	30
deutsch-russisch	1
deutsch-spanisch	2
deutsch-ungarisch	1
deutsch-polnisch	2

Abb. 100 Sprachen